Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 405 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 405 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Montag, den 16. September 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 220

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Am Streik.

8000 Kürschner, im Gefolge einer Aussperrung.

New York, 16. Sept. Hier hat heute ein Generalstreik von 5000 Kirschnern begonnen. Derselbe ist eine Folge der jüngsten Aussperrung von 3000 Männern und Mädchen seitens des Verbandes der Pelzwaarenfabrikanten.

Jene mißliebigen Asiaten.

Ottawa, Ont., (Kanada), 16. Sept. Der Minister des Inneren, Achtb. Frank Oliver, erhielt vom Gesundheitsbeamten A. S. Munro in Vancouver, B. K., ein Telegramm, welches besagt, daß unter den 900 Hindus, die mit dem Dampfer „Monteagle“ dort eintrafen, 25 Greise und Kranke seien, und daß diese jedenfalls nach ihrer Heimath zurückgeschickt würden. Ganz mittellose sind übrigens keine darunter; sie haben insgesammt etwa $25,000. Gegenwärtig hausen sie in Zelten; sie haben jedoch die Absicht geäußert, Häuser zu bauen.

Geheimnißvoller Frauenmord.

St. Louis, 15. Sept. Beamte von St. Louis County verhafteten 2 Männer und 4 Frauen, welche beschuldigt sind, in der Samstagnacht den Tod einer Frauensperson verursacht zu haben. John Vetter und sein 12jähriges Söhnchen, welche unter der Missouri-Brücke zu St. Charles fischten, sagen, sie hätten gehört, wie das Opfer um sein Leben flehte, und alsdann über das Brückengeländer in den Strom geschleudert wurde. Man fand die Verdächtigen in einem Hausboot unweit jener Brücke.

Durch Nervenzerrüttung blind!

Columbus, O., 16. Sept. Frau Cassie M. Chadwick, die vielgenannte verurtheilte Finanzschwindlerin, welche sich für eine natürliche Tochter Andrew Carnegies ausgab und auch einen Bankkrach verursachte, hat im Zuchthaus einen Nervenzusammenbruch erlitten und ist infolge dessen jetzt blind.

Ihr Zustand ist bedenklich, und die Zuchthausärzte glauben nicht, daß sie das Ende ihres zehnjährigen Straftermins erleben wird.

Das verhängnißvolle Spielzeug!

New York, 16. Sept. Der 11jährige Peter Burger in Middlevillage, bei Brooklyn, wurde von seinem 15jährigen Freunde Hermann Wehle im scherzhaften Ringen um den Besitz einer kleinen Flinte, mit welcher dieser und noch zwei andere Jungen spielten, erschossen! Wehle, der vor Schmerz ganz außer sich ist, wurde unter Anklage des Todtschlags in Haft genommen.

Zwanzig Jahre Zuchthaus.

Allentown, Pa., 16. Sept. Robert Hartzell wurde auf 23 Brandstiftungs- und Diebstahlsanklagen schuldig gesprochen und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Kumpan von ihm, Daniel J. Adams, erhielt in Easton dasselbe Urtheil.

Seltene Heilung.

New York, 16. Sept. Im Hospital zu Williamsburg ist es gelungen, einen Fall von bösartigem Kinnbackenkrampf („Lockjaw“) zu heilen. Die betreffende Patientin war Frau Annette Koesting. Es sind nur zwei andere derartige Kuren in der ganzen Geschichte unserer Heilpraxis bekannt.

Hatte Glück im Unglück.

New York, 16. Sept. John Schmidt von Brooklyn stürzte an den berühmten Pallisaden drüben zu Weehawken, N. J., volle 200 Fuß herab und trug blos eine Anzahl Bräuschen davon!

Ausland.

War es ein Attentat?

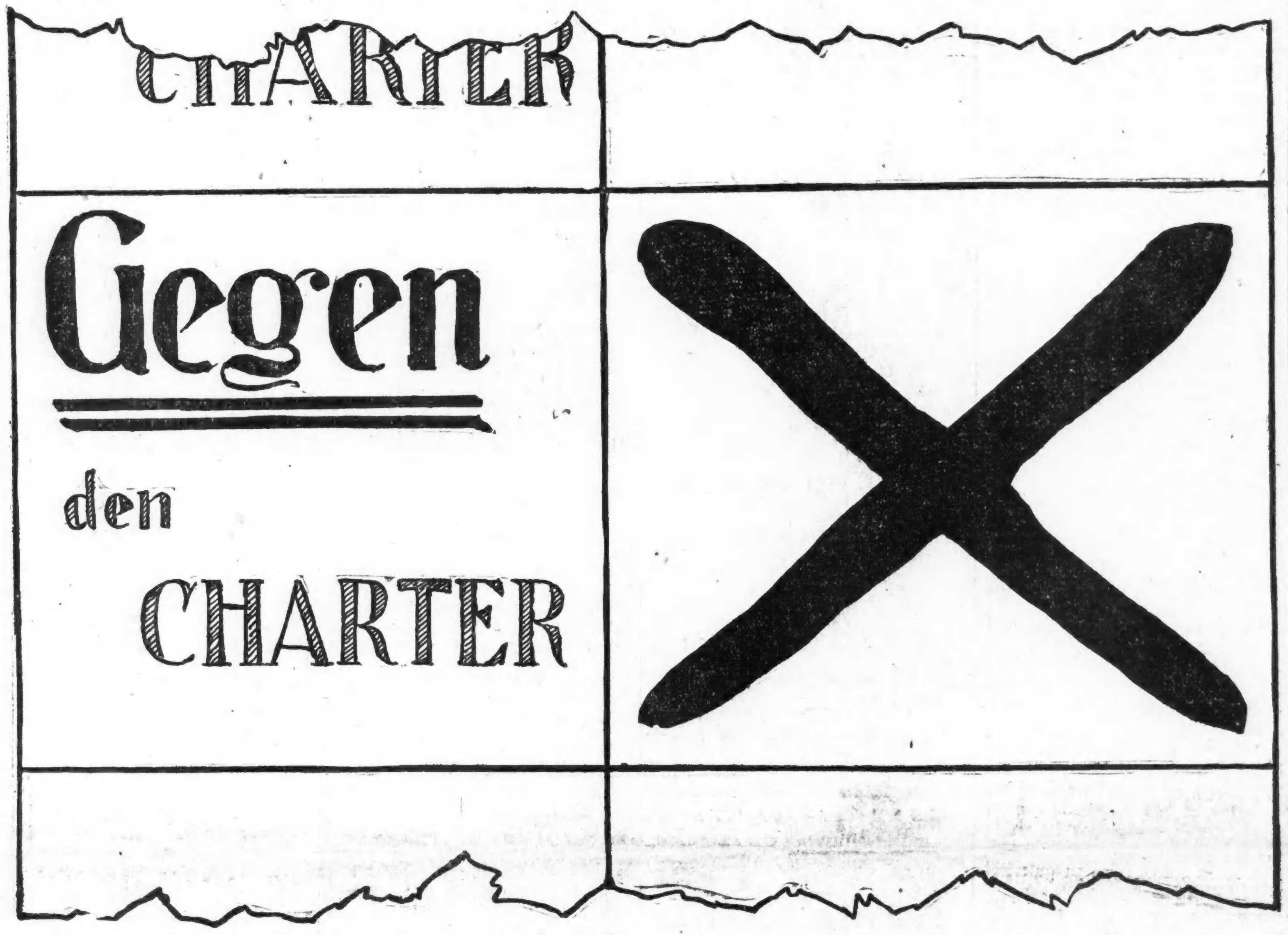
Sensationsgerücht über den jüngsten Unfall der Zarenjacht.

London, 16. Sept. Es sind hier Nachrichten eingetroffen, welche besagen, daß der kürzliche Unfall der Zarenjacht „Standart“, auf welcher damals der Zar und seine Familie waren, in den finnischen Gewässern kein Auflaufen gewesen, sondern durch die vorsätzliche Explosion einer schwimmenden Dynamitmine verursacht worden sei! Erst nach der Explosion soll der Befehlshaber die Jacht haben stranden lassen, um das Leben der Insassen zu retten!

Der Papst gegen „Modernismus“.

Rom, 16. Sept. Das bekannte Vatikansorgan „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine neue wichtige Enzyklika von Papst Pius X. gegen den „Modernismus“, worin das Streben, in Religion, Philosophie, Geschichtsforschung usw. sich dem neuzeitlichen Geist anzubequemen, als eine große Gefahr für die Kirche verdammt, und erklärt wird, der „Modernismus“ müsse schließlich zum Gottesleugnen führen. Es wird den Gläubigen verboten, modernistische Veröffentlichungen überhaupt zu lesen, und es wird verlangt, daß Modernisten alle Professuren sowie die Leitung von Erziehungsanstalten entzogen werden soll. In Philosophie und verwandten Zweigen soll auch fernerhin an Kirchenschulen und Universitäten unterrrichtet werden, aber nur in katholischem Geiste. Und in jedem Bisthum soll ein Zensurausschuß geschaffen werden, welcher darüber bestimmen soll, was für Veröffentlichungen die Gläubigen lesen dürfen. Kirchliche Kongresse sollen nur bei seltenen Anlässen gestattet werden.

(Dieser Enzyklika ist zugleich eine Antwort auf eine mehrerwähnte Bewegung in deutschen katholischen Professorenkreisen.)



Volles Vertrauen zu Sternburg.

Berlin, 16. Sept. Da schon wieder Gerüchte im Umlauf sind, daß Frhr. Speck v. Sternburg nächstdem als deutscher Botschafter in der amerikanischen Bundeshauptstadt zurücktreten werde, so ermächtigt das deutsche Auswärtige Amt die Assoziirte Presse zu der Erklärung, daß der Kaiser und der Reichskanzler das vollste Vertrauen zu ihm haben, und Herrn v. Sternburg so lange auf diesem Posten sehen wollen, wie er selber es wünscht. Ein diesbezüglicher Wechsel ist nicht einmal in Erwägung gezogen worden.

Brasilien und Haager Konferenz.

Im Haag, 16. Sept. Dr. Ruy Barbosa, der Chef der brasilianischen Delegation zur internationalen Friedenskonferenz, sagte, daß er nach weiterer Erwägung des Bourgeois'schen (französischen) Planes betreffs Zuweisung der Richter des ständigen Schiedsgerichtshofes diesen Plan nicht unterstützen könne. Früher hatte er diesem Plane beistimmt; aber jetzt findet er, daß derselbe keine genügende Gewähr für die Gleichheit aller Staaten bilde, — ein Punkt, auf welchen die Vertreter der südamerikanischen Staaten überhaupt ein scharfes Auge haben. Daher empfiehlt er eindringlich, den brasilianischen Vorschlag anzunehmen, nämlich: einen ständigen Beisitzer jenes Schiedsgerichtshofes für jedes Land zu ernennen.

Señor Esseva (Mexiko) erklärte, daß dieses Land sich die Stellungnahme zu dem französischen Plane noch vorbehalte.

Wollen ihr Luftschiff verkaufen.

Berlin, 16. Sept. William Wright von Dayton, O., und sein Geschäftstheilhaber, welche mit der deutschen Regierung behufs Verkaufs des „Aeroplans“ der Gebrüder Wright in Unterhandlung stehen, sind hier eingetroffen und von den Vorstehern der Luftschifferabtheilung der Armee aufmerksam empfangen worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnetonka von London.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York (Dienstag Nachmittag gegen 7 Uhr am New Yorker Dock erwartet); Großer Kurfürst, von Bremen nach New York (Dienstag Vormittag halb 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet).
An Kap Race vorbei: Oceanic, von Southampton nach New York (Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
An Sable Island vorbei: Pennsylvania, von Hamburg nach New York (Mittwoch Abend gegen 7 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
An Browhead vorbei: Patrizia, von New York nach Hamburg.
Christiansund: C. F. Tietgen, von New York nach Kopenhagen.
New York: Finland von Antwerpen.
Rotterdam: Ryndam von New York.

Abgegangen.

Patras, Sizilien: Massilia, von Marseille nach New York.
Queenstown: Arabic, von Liverpool nach Boston.
Am Lizard vorbei: La Bretagne und La Lorraine, von Havre nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; Umbria, von Liverpool nach New York; Carthaginian, von Glasgow nach Philadelphia, über St. Johns.

Leset die „Sonntagpost“!

Pech eines Luftschiffers —

Verhaftet, weil er in der Nähe einer russischen Kaserne landete!

Warschau, Russischpolen, 16. Sept. Ein Luftballon- und Fallschirmkünstler, welcher auf einem ländlichen Jahrmarkt in der Nachbarschaft von Warschau, aufgestiegen war, hatte das Mißgeschick, in nächster Nähe der Warschauer Kaserne wieder zur Erde zu kommen, —und er wurde sofort als Verdächtiger verhaftet und in's Gefängniß abgeführt!

Neue Friedensverhandlungen,

Aber nicht alle feindlichen Mauren dabei vertreten!

Casablanca, Marokko, Sonntag, 15. Sept. (Verspätet.) Eine Delegation von zwei der maurischen Stämme hatte eine lange Konferenz mit General Drude, Admiral Philibert und Herrn Regnault (den französischen Gesandten bei der marokkanischen Regierung). Die Delegaten gaben zu, daß sie nicht alle feindlichen Mauren vertreten werden. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt werden.

Schicksal einer Kunstsammlung.

Berlin, 16. Sept. Wilhelm Bode, Generaldirektor der Berliner Museen, sagte heute über den Verkauf der Kann'schen Kunsthandlung an die amerikanischen Gebrüder Duveen, es sei der Wunsch Rudolph Kanns schon längere Zeit vor seinem Ableben gewesen, daß seine großartige Sammlung nicht zerstückelt und nicht an englische oder amerikanische Käufer veräußert werde. Noch drei Tage vor seinem Tode habe Kann mit ihm, Bode, darüber gesprochen, habe nach einem Notar gesandt und ihm seine diesbezüglichen Wünsche diktirt. Der Notar habe auch versprochen, ein Testament im Einklang hiermit zu verfassen, sodaß Hr. Kann nur zu unterzeichnen brauche. Aber Letzterer sei gestorben, ehe der Notar wieder gekommen sei, — und merkwürdigerweise sei beinahe zur gleichen Zeit auch der Notar gestorben, ohne Kanns Absichten bekannt zu geben.

Direktor Bode und andere hervorragende Vertreter von Kunstkreisen bedauern es sehr, daß jetzt die besten Werke der Kann'schen Sammlung größtentheils für Europa verloren sind!

(Die obige Depesche bildet anscheinend eine Bestätigung der, oft in Abrede gestellten Gerüchte, daß die berühmte Kann'sche Sammlung schließlich ein Theil des New Yorker Metropolitan-Kunstmuseums werden würde. Es heißt, daß für diese Sammlung, die aus Gemälden, Skulpturen und anderen Kunstgegenständen besteht, 5 Millionen D. gezahlt worden seien. Einmal hieß es, der Käufer sei P. Pierpont Morgan; aber die Gebrüder Duveen bestritten das.)

Bedingungslose Rückkehr zur Arbeit.

Antwerpen, 16. Sept. Die „Maritime Föderation“ unterbreitete einen Vorschlag, welcher von den streikenden, resp. ausgesperrten Dock- und sonstigen Arbeitern angenommen wurde, und wonach die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, aber eine gemischte Kommission ernannt werden soll, mit der Befugniß, die Lohnfrage zu prüfen und einen Beschluß darüber zu fassen.

Greensburg, Pa., 16. Sept. 500 Arbeiter in der Grube der „Wishnoreland Coal Co.“ zu Claridge, Pa., streiken, weil die Gesellschaft sich weigerte, einen Wägemeister zu entlassen, welcher nicht ehrlich gegen die Arbeiter verfahren sein soll.

New York, 16. Sept. Der Streik der Kürschner führte bereits zu Srtaßenunruhen. Etwa 20 Streikende wurden unter der Anklage verhaftet, Nichtgewerkschaftler eingeschüchtert zu haben.

St. Paul, 16. Sept. 110 Mann trafen aus dem Osten hier ein, um die Stellen streikender Dampfkesselbewacher an Bahnlinien einzunehmen, die hier einlaufen. Sie wurden nach den Werkstätten der Great Northern-Bahn gebracht. Noch Andere werden erwartet.

Zum Ozeanratenkrieg.

Liverpool, 16. Sept. Die Direktoren der Cunardlinie hielten eine Sitzung ab, um die Schritte zu erörtern, welche nothwendig sind, um den niedrigen Raten der „White Star“-Linie für die Winterfahrten in westlicher Richtung zu begegnen. Diese sind von $5 bis $22.50 unter den niedrigsten früheren Winterfahrpreisen.

Man erwartet, daß der Dampferkrieg bald noch akutere Gestalt annehmen wird.

Heißblütige Italiener!

Pittsburg, Kans., 16. Sept. In Croweberg, einem neuen Bergbaulager im nördlichen Theil dieses Counties, lauerte eine Anzahl Italiener, die einen Groll auf den Grubenboß Chas. Gardner hatten, demselben an einem einsamen Wege auf und verletzten ihn durch Schüsse tödtlich. Er erwiderte jedoch noch das Feuer und tödtete zwei Jaliener.

Gardners Schwester wurde gleichfalls tödtlich verwundet.

Menschenbeglückerin verhaftet.

Aus Joliet holte heute Hilfsbundesmarschall Griffith die zwanzigjährige hübsche und gebildete Marion Grey nach hier, damit sie sich unter der Anklage des Mißbrauchs der Post verantworte. Das Fräulein betreibt die Heirathsvermittelung, wie sie sagt, so streng reell, daß sie Heirathslustigen, welche sie nicht befriedigen kann, die Gebühr wieder erstattet. Als Beschwerdeführerin trat Frl. Minnie Coleman, 650 25. Str., Milwaukee, auf.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Stärkere Bewölkung heute Abend und Dienstag, wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter; etwas kühler; lebhafter Süd-, später Nordwind.

Illinois und Indiana: Stärkere Bewölkung heute Abend und Dienstag, wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter im nördlichen Theile; kühler im äußersten Norden beider Staaten.

Nieder-Michigan und Wiskonsin: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter heute Abend und Dienstag; kühler.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 82 Grad, Nachts 12 Uhr 77 Grad, Morgens 6 Uhr 73 Grad, Mittags 12 Uhr 83 Grad.

Die Stimmkästen sind morgen von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Da nach der Entscheidung der Wahlbehörde die morgige als eine Sonderwahl zu betrachten ist, so sind Arbeitgeber nicht gehalten, ihre Angestellten auf zwei Stunden zu beurlauben, damit sie ihrer Bürgerpflicht genügen können. Es sollte daher jeder Wähler seine Stimme abgeben, ehe er sich am Morgen zur Arbeit begibt.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute **405** **Kleine Anzeigen**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Schützen die Arbeiter.

„Ver. Gesellschaften“ werden Entrechtungsversuche bekämpfen.

Mit Lug und Trug.

Anhänger des Charters beabsichtigen angeblich Wahlbetrügereien in großem Maßstabe.—„Ver. Gesellschaften“ sind auf der Hut.—Verdächtige überwacht.

Der Versuch der, auf die Annahme des Charters erpichten, Klique republikanischer Politiker, mit Hilfe der Wahlbehörde Tausende von Arbeitern ihres Stimmrechts zu berauben, wird von den „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ nachdrücklich bekämpft werden. Gemäß einem von ihrem Vollstreckungsausschuß angenommenen Beschluß werden die „Vereinigten Gesellschaften“ alle Versuche der Arbeitgeber, ihren Arbeitern den zweistündigen Urlaub zu verweigern, unter dem sie gemäß den Wahlgesetzen berechtigt sind, wenn sie 24 Stunden vorher darum nachsuchen, gerichtlich verfolgen. Jeder Arbeitnehmer, dem der nachgesuchte Urlaub verweigert wird, oder dem Unannehmlichkeiten seitens seiner Arbeitgeber gemacht werden, wird bei den „Vereinigten Gesellschaften“ Schutz finden, die seinen Fall in den Gerichten vertreten werden. Auf diese Weise wird versucht werden, den Arbeitern ihr Stimmrecht, das eine Entscheidung der Wahlbehörde ihnen zu nehmen versucht hat, zu sichern.

Die Entscheidung der Wahlbehörde und ihres Anwalts Frank Ayres, daß die Charterwahl nicht als allgemeine sondern als Sonderwahl anzusehen sei, und daß demgemäß die Arbeiter keinen Anspruch hätten auf einen zweistündigen Urlaub, um ihre Stimme abzugeben, ist, wie dem Sekretär des Kampagneausschusses der „Vereinigten Gesellschaften“, Anwalt Nikolaus Michels, aus bester Quelle mitgetheilt worden ist, von der im Vollstreckungsausschuß der republikanischen Partei herrschenden Klique diktirt worden. Diese Klique ist es, die alles daran setzt, um dem Charter zum Siege zu verhelfen. Die Entscheidung wurde am letzten Donnerstag beschlossen, als die Herren sahen, daß sie mit dem Versuche, der Bevölkerung Chicagos den Charter aufzuzwingen, kein Glück haben würden, und daß es nothwendig sein würde, kein Mittel unversucht zu lassen, um ihrer Sache zum Siege zu verhelfen. Unter diesen Umständen wurde der Entrechtungsversuch beschlossen, der Tausende von Arbeitern ihrer Stimme berauben soll.

Mit Lug und Trug.

Daß die Anhänger des Charters kein Mittel unversucht lassen werden, um Stimmung für den Charter zu machen, ist Herrn Michels aus sehr verläßlicher Quelle mitgetheilt worden. Wie seine Detektives in Erfahrung gebracht haben, werden vom republikanischen Hauptquartier aus heute Abend zehntausende von Briefen an Mitglieder der „Vereinigten Gesellschaften“ ausgesandt werden, die augenscheinlich vom Kampagneausschuß der „Vereinigten Gesellschaften“ ausgehen, in Wirklichkeit aber von den Anhängern des Charters ausgesandt werden. In diesen Briefen werden die Mitglieder der zum Verbande gehörigen Gesellschaften aufgefordert werden, für den Charter zu stimmen, da die „Vereinigten Gesellschaften“ angeblich im letzten Augenblick ihre Haltung zum Charter geändert haben. Auf diese Weise soll versucht werden, zahlreiche Stimmen für den Charter zu gewinnen. Die Briefe werden hauptsächlich an die Mitglieder von deutschen Vereinen ausgeschickt werden, welche die Klique Busse — Reddick — Campbell—Foreman auf diese Weise irre zu führen sucht. Anwalt Michels vom Kampagneausschuß warnt alle Mitglieder der „Ver. Gesellschaften“, diesem Schreiben Glauben zu schenken.

Um die Arbeiter so viel als möglich vom Abgeben ihrer Stimme abzuhalten, wird, wie Herr Michels in Erfahrung gebracht hat, in vielen Wahlbezirken die Eröffnung der Stimmplätze aus dem einen oder anderen Grunde so lange als möglich nach 6 Uhr Morgens hinausgeschoben werden. Man rechnet darauf, daß die Arbeiter nicht auf die Eröffnung der Stimmplätze warten können und sich nach ihren Arbeitsstätten begeben, ohne ihre Stimme gegen den Charter abzugeben.

Treffen Vorsichtsmaßregeln.

In der Erwartung, daß die Anhänger des Charters und die republikanische Maschine Alles aufbieten wird, um sich den Sieg zu sichern, haben die „Ver. Gesellschaften“ umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um alle Wahlbetrügereien im Keime zu ersticken. In allen Wahllokalen werden Aufpasser der „Ver. Gesellschaften“ mit den amtlichen Beglaubigungsschreiben, die eine politische Partei zur Verfügung gestellt hat, anwesend sein. Besonders scharf wird die Aufsicht in den 300 Wahlbezirken sein, deren demokratische Richter und Schreiber vor mehreren Monaten von der Wahlbehörde ernannt worden sind, weil die demokratische Parteileitung sie zu ernennen unterlassen hatte. Diesen Beamten bringen die „Vereinigten Gesellschaften“ besonderes Mißtrauen entgegen. Es handelt sich dabei besonders um die 18., 21., 9., 10., 11., 24. und 8. Ward.

In der 24. Ward beobachten Detektives des Kampagneausschusses der „Vereinigten Gesellschaften“ seit längerer Zeit einen Mann, der mit der Kolonisirung der unrechtmäßigen Wähler betraut ist. Der zweifelhafte Herr hatte sich nach der letzten Wahl offen gerühmt, daß er seine Stimme 40 Male abgegeben habe, und die „Vereinigten Gesellschaften“ haben ihn besonders scharf aufs Korn genommen, um ihm das Handwerk zu legen. Auch James A. Quinn, der Vertreter des demokratischen Zentralausschusses in der 21. Ward, erfreut sich besonderer Aufmerksamkeit seitens des Kampagneausschusses, da er seit Monaten für den Charter wühlt. Er wird beständig überwacht, und alle Versuche, Wähler zu „kolonisiren“ und Stimmen zu kaufen, werden unterdrückt werden.

Des Sieges sicher.

Der glänzende Verlauf der Massendemonstration gegen den Charter, welche die „Ver. Gesellschaften“ gestern Nachmittag am Seeufer veranstaltet haben, hat die Leiter nur in ihrer Zuversicht, daß der Sieg ihnen gehört, bestärkt. „Ich habe keinen Grund, meine Ansichten über den Ausfall der Wahl zu ändern“, erklärte Präsident John Koelling von den „Vereinigten Gesellschaften“ heute Mittag einem Vertreter der „Abendpost“. „Im Gegentheil, meine Ansicht, daß wir drei zu eins siegen werden, ist nur noch bestärkt worden.

„Die Stimmung gegen den Charter hat in den letzten Tagen mächtig um sich gegriffen. Er wird sicher geschlagen werden. Die Arbeiterschaft wird seit dem Entrechtungsversuch der, von der republikanischen Maschine kontrolirten, Wahlbehörde einmüthig gegen den Charter herauskommen. Kein amerikanischer Bürger würde es sich gefallen lassen, daß er in dieser nichtswürdigen Weise seiner Stimme beraubt wird.“

Mit halbem Herzen.

Ald. Foreman gibt eine Depesche bekannt, die er angeblich, aus Washington, von dem auf der Fahrt zur Ausstellung in Jamestown befindlichen Gouverneur Deneen erhalten hat, und worin dieser die Absicht ausdrückt, am Dienstag nach Chicago zu kommen und hier seine Stimme für den Charter abzugeben. „Der Charter enthält zwar manches Anstößige, aber auch viel Gutes“, heißt es in der Depesche, „und deshalb werde ich dafür stimmen“. Da der Gouverneur solange er in Springfield und so oft er auch während der letztvergangenen Wochen in Chicago war, zu dem Charter nicht hat Stellung nehmen wollen, so wird die Echtheit dieser Depesche vielfach bezweifelt. Im Falle sie aber wirklich echt sein sollte, meinen die Wissenden, so würde man daraus nur zu entnehmen haben, daß dem Gouverneur von den Befürwortern des Charters, die seine Wiederaufstellung bisher zu verhindern Miene gemacht haben, als Gegenleistung für seine „Empfehlung“ des Charters zugesichert worden sein müsse, daß sie ihm nicht Opposition machen werden.

Gesellschaft für Steuerreform.

Ein vernichtendes Urtheil über den Charterentwurf fällt Präsident Frank W. Jones von der Gesellschaft für Steuerreform. Er faßt in einem offenen Brief, den er über den Gegenstand geschrieben, am Schluß seine Argumente gegen den Charter zusammen, wie folgt:

„Die Chartervorlage ist ebenso bemerkenswerth wegen der guten Bestimmungen, welche man daraus fortgelassen, wie wegen der schlechten, welche man darin gelassen, bezw. hinzugefügt hat. Man hat es hier mit einer Umkehrung der wichtigen Grundlehre zu thun, daß man bei der Gesetzgebung darauf zu achten habe, daß die Gesetze es leicht und angenehm machen müssen, das Rechte, aber schwer und gefährlich, das Unrechte zu thun. Der vorgeschlagene Charter fordert geradezu heraus zur Korruption, er setzt eine Prämie auf die Untüchtigkeit und macht Sparsamkeit in der städtischen Verwaltung unmöglich. Die Auslassung der Bestimmungen hinsichtlich fauler Wahlpraktiken, direkter Primärwahlen, die Abschwächung der Zivildienstreform, die Beibehaltung der „Parteikreise“ auf den Stimmzetteln und der Gerrymander bei der Eintheilung der Wahlkreise würden indirekt einen Einfluß auf das Steuerwesen ausüben und bewirken, daß die Stadtverwaltung kostspieliger und untüchtiger wird.“

Kämpfen bis zum letzten Augenblick.

Während die Vertheidiger des Machwerks in dem Bewußtsein, daß es ja doch mit ihrer Sache vorbei ist, den Kampf am Samstag eingestellt haben, setzen die „Vereinigten Gesellschaften“ ihn auch heute noch fort. Sechs Wagen mit Kampagneliteratur gegen den Charter angefüllt und mit Musikkapellen durchzogen heute Mittag zwischen 11 und 2 Uhr die Stadt und eine große Menge Botenjungen drückten den Vorübergehenden Flugschriften gegen das als Charter ausgegebene Machwerk in die Hand. Heute Nachmittag zwischen 4 und 7 Uhr werden diese Wagen die äußeren Bezirke durchziehen.

Busse appellirt.

Mayor Busse, dem augenscheinlich durch die Riesendemonstration der „Vereinigten Gesellschaften“ gegen den Charter die Augen über die wahre Stimmung der Bevölkerung geöffnet worden sind, hielt es heute Mittag an der Zeit, einen letzten Appell an die Bevölkerung zu erlassen, das Machwerk zu unterstützen. Trotzdem er erklärt, daß er eine annehmbare Mehrheit für das nichtswürdige Gesetz erwartet, beschwört er die Wähler dennoch, ihm ja ihre Stimme zu geben.

Von Fallkrämpfen befallen.

Aufregender Auftritt heute Vormittag in einem Stadtgerichtshof.

Ein aufregender Auftritt spielte sich heute früh gegen Mittag im Gerichtssaale des Stadtrichters Sadler an der Harrison Str. ab. Der 28 Jahre alte Schneider Henry Shenor, 4336 Fifth Ave., war auf Veranlassung seiner sieben Jahre älteren Gattin Louise unter der Anklage verhaftet worden, sie im Rausch mißhandelt zu haben. Gerade war der Angeklagte aufgerufen worden, als er einen Schrei ausstieß und dann in Fallkrämpfen zu Boden stürzte. Der Richter versuchte, ihn zu halten, es gelang aber nicht, und erst als die Polizisten Cannon, Russell und Ryan ihm zu Hilfe kamen, wurde der Mann überwältigt. Nachdem der Polizeiarzt Dr. Doman Shenor ein Beruhigungsmittel gegeben hatte, konnte der Fallsüchtige in das Zimmer der Ambulanzärzte gebracht werden, von wo er später einen Fluchtversuch machte, der aber mißlang. Die drei Polizisten erlitten im Kampfe mit dem Menschen Kratzwunden an den Händen. Frau Shenor sagte, daß ihr Mann seit einigen Jahren alle sechs Monate solche Anfälle habe. Er pflege häufig tagelang zu bummeln und sie nach seiner Heimkehr zu mißhandeln. Der Prozeß wurde natürlich vertagt. Der Auftritt veranlaßte die Zuschauer zu schleuniger Flucht.

Drehte den Spieß um.

Ida C. Palmer, Nr. 2974 Wabash Ave., die bis vor Kurzem Privatsekretärin des Herrn Charles F. Bidwell von der Bidwell Electric Company war, wurde heute auf Grund eines von ihrem früheren Arbeitgeber erwirkten Haftbefehls dem Stadrichter Newcomer unter schwerer Arklgage vorgeführt. Sie erlangte einen Aufschub der Verhandlung bis zum 20. September.

Frl. Palmer hatte bekanntlich, als sie noch in Bidwells Diensten stand, den Richter um einen Haftbefehl gegen ihren Arbeitgeber gebeten. Sie bezichtigte Bidwell, etwa $20,000, die zu den Beständen der vorerwähnten Firma gehörten, unterschlagen zu haben. Der Richter weigerte sich aber, ihrem Antrage zu entsprechen, da seiner Ansicht nach die von ihr vorgebrachten Gründe die geforderte Maßnahme nicht rechtfertigten.

Acht Tage später verlangte Bidwell einen Haftbefehl gegen Frl. Palmer. Er behauptete, daß sie versucht habe, $10,000 von ihm zu erpressen. Aber auch ihn ließ der Richter abblitzen.

Heute versuchten die Parteien, den alten Kohl aufzuwärmen u. sich gegenseitig zu beschuldigen. Der Richter bedeutete ihnen aber, daß er nur Beweismaterial berücksichtigen werde, das auf den vorliegenden Fall Bezug hat.

Nur zwölf Tage

Der Kimball „Einmal im Jahr“ Räumungs-Verkauf von Pianos

Wir laden alle ein, die jetzt oder später ein Piano oder einen Piano-Player zu kaufen beabsichtigen, herzukommen und zu untersuchen, ehe der Verkauf endet.

Die größten Bargains, die je offerirt wurden.

Nachstehend sind einige gebrauchte Pianos zu finden; einige davon sind nur etwas „Store-worn“:

Ein $250 Hale Upright, nur.......$75	Ein $275 Bradford Upright, nur....$87
Ein $300 Vose & Sons, Upr., nur..$115	Ein $225 Hinze Upright nur......$98
Ein $300 Whitney Upright, nur...$130	Ein $300 Colby Upright, nur......$120

Bedingungen: $10 oder mehr Baar; $5 bis $6 per Monat, für jedes dieser Pianos.

Ein $450 Chickering Upright, nur..$150	Ein $500 Kimball, nur..........$285
Ein $350 Kimball Upright, nur....$185	Ein $450 Weber, nur............$250
Ein $450 Decker Bros. Upr., nur..$160	Ein $500 Steinway, nur........$290
Ein $400 Hallet & Davis Upr., nur $198	Ein $450 Knabe, nur............$225
Ein $450 Steinway, nur.........$225	und andere.

Die obigen sind nur Beispiele der Bargains bei diesem Verkauf.

Bedingungen: Ihr braucht nur $10 bis $25 anbezahlen und von $6, $8 bis $10 per Monat und könnt irgend eines der obigen Instrumente auswählen.

Gute Square Pianos für $18, $23, $37 bis $68. Bedingungen $5 bis $7 Anzahlung; $2 bis $4 monatlich.

Gute Orgeln $10, $16, $19, $21 und aufwärts. Bedingungen $3 bis $5 Anzahlung, $1.50 bis $2.50 monatlich.

Jedes gebrauchte Instrument, bei diesem Verkauf gekauft, kann innerhalb zweier Jahre zu dem bezahlten Preis zurückgegeben werden, wenn ein neues Kimball Upright Piano gekauft wird.

W. W. KIMBALL CO.

Etablirt 1857. **Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.**

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Sonnige Tage.

Roman von A. Noel.

(16. Fortsetzung.)

Wyck drehte sich mit so jugendlicher Raschheit um, daß es Anni einen Stich gab.... Wenn er wollte, hätte Wyck seine Empfindungen sehr wohl verstecken können. Er bezweckte das aber wohl gar nicht.

Wirklich kam Dora, heute allein und ziemlich eilig, auf dem Thalweg daher, wo sie nach einer gestrigen Aeußerung Annis erwarten konnte, diese zu finden.

Schon aus beträchtlicher Entfernung winkte sie freudig, und Anni, die ihren Gesichtsausdruck kannte, wußte sofort, daß die Schwester eine freudige Nachricht brachte.

Der Widerschein ihres Lächelns zeigte sich alsbald auf dem Gesichte des Professors, der sich erhob und Dora entgegenging, ehe Anni es noch gethan hatte.

Das junge Mädchen sah zu, wie die beiden sich trafen und einen Augenblick Hand in Hand standen. Es war doch merkwürdig, wie es mit diesen beiden zugegangen war.... Sie hatten sich nur zu erblicken gebraucht, um sich mit Selbstverständlichkeit zu finden.... Und dabei wußten sie es vielleicht selber noch nicht einmal so recht.

„Sie laufen sich ganz außer Athem, Fräulein“, begann Wyck mit einem Blick auf Doras wechselnde Farbe.

„Ich bin immer so kindisch froh, wenn ich aus dem Parkgitter draußen bin.... Und heute mußt' ich hierherkommen, wo ich die Anni zu finden hoffte.... Du mußt es der Mama berichten, Anni. Denk Dir, ich hab' vorhin meine offizielle Ernennung zur Bürgerschullehrerin bekommen.“

Mit leuchtenden Augen blickte sie die Schwester und den Professor an, Mitfreude suchend.

Wyck bot ihr glückwünschend die Hand. „Also doch die Kommuneanstellung erzielt! Das ist schön! Sehr schön!“

Er freute sich über ihre Freude, sah aber doch nicht aus, als ob er die Sache für etwas gar so Ueberwältigendes halte.

„Und Du, Anni? Freust Du Dich denn gar nicht mit mir?“

„Aber schon sehr“, versicherte Anni kühl. „Ich weiß doch, daß Dir damit Dein sehnlichster Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Indessen sind es doch Anfangs jährlich nur sechs- oder achthundert Gulden.“

Dora sah erstaunt und beinahe entrüstet drein. „Nein, es sind nicht jährlich blos achthundert Gulden.... Es ist eine sichere Anstellung auf Lebenszeit mit einem Gehalt, das doch mit den Jahren immer steigt. Es ist ein Wirkungskreis, der mir jetzt nicht mehr nach Willkür genommen werden kann, und die Gewißheit, daß man mein ehrliches Streben doch immer einigermaßen anerkennen wird. Es ist auch die Sicherheit, daß ich mir nie mehr solche Sommerqualen anzuthun brauchen werde wie heuer. Doch was rede ich Dir da Alles vor? Du weißt ja selbst, was es für mich bedeutet. Ich freue mich wie ein Kind, daß ich es endlich erzielt habe, auch ohne Protektion, die man leider Gottes zu Allem in der Welt braucht.“

Wyck blickte das ernste Mädchen, das sich „wie ein Kind“ freute, mit freundlichen Blicken an. Er wußte, daß sie diese Stelle hauptsächlich deshalb wünschte, um Mutter und Schwester ausgiebiger stützen zu können, und ohne daß er es wollte, verrieth sein ganzes Wesen, daß ihre gute Nachricht ihn nicht eigentlich mitriß.

Dora merkte das kaum, hingegen entging es Anni nicht.

„Ihm liegt nicht so viel an der Lehrerinnenstelle, weil er andere Pläne hat“, dachte Anni. „Na, sie kann ja trotzdem die Stelle behalten. Die Großmama führt die Wirthschaft. Alles ist in Ordnung.“

Wyck seinerseits aber dachte anders. „Sie wird die Mutter und die Schwester nicht verlassen wollen“, sagte er sich ja schon seit einiger Zeit.

Die Freude über eine bescheidene Anstellung konnte Anni schon deshalb nicht so theilen, weil da eine Stunde lang Jemand bei ihr gesessen hatte, der die Vision von Fahrten im Orient-Expreßzug oder auf Luxusdampfern, das Leben im Großen und frei von allen Hemmnissen vor ihr heraufbeschworen hatte.

VII. Kapitel.

Edith Brenner freute sich gleichfalls wie ein Kind darüber, daß Dora nun endlich im Herbst die ersehnte Anstellung im Kommunaldienste antreten sollte, aber es blieb doch noch ein beträchtlicher Rest von Betrübniß auf ihrem Seelengrunde zurück, das ahnte Anni sehr wohl.

Niemals sagte die Mama ein Wort darüber, doch Anni wußte, sie litt darunter, daß sie wie ein Bleiklotz an Doras Leben hing.

Anni fühlte diese Stimmung der Mama wie einen Vorwurf. Ja, auch sie wäre ja so gern von der Schwester unabhängig gewesen. Es hatte nur gar so wenig den Anschein, als ob sie es in absehbarer Zeit so weit bringen könnte, nicht nur genug für sich selbst zu verdienen, sondern theilweise auch den Unterhalt der Mutter zu bestreiten. Ehe sie aber als Buchhalterin dazu gelangte, ein Gehalt zu haben, das Dora gestatten würde, einzig an sich selbst zu denken, konnten noch viele Jahre vergehen. Das hieß also, daß Dora gar nicht heirathen konnte, wenn sich auch das Glück bot.... Und daran dachte die Mama ebenso wie sie; sonst hätte sie wohl eine glücklichere Miene gezeigt, sobald sie sich unbemerkt wußte.

Manchmal wollte etwas wie Triumph in Annis Seele aufsteigen. „Sie kann ihn ja gar nicht nehmen“, sagte sie sich. „Du mußt das nicht mit ansehen....“ Doch schnell schalt sie sich dafür aus, und statt dessen grübelte sie darüber nach, wie es gemacht werden könnte, daß Dora doch die Möglichkeit geboten würde, ihrem Herzen zu folgen.

Vorläufig schrieb sie Antworten auf alle irgendwie passenden Anzeigen in der Zeitung, aber bis jetzt hatten ihre Bemühungen noch zu keinem Erfolg geführt. Daß ihre Schrift keine kaufmännische war, sondern eine jener Steilschriften, die ein kühnes, originelles Gepräge tragen, fiel wohl weniger in's Gewicht; dafür mochte ihr Styl nicht ganz der landläufige sein, und wenn Anni ihrer Meinung nach sich allen den üblichen Phrasen anbequemte, äußerte sich in ihren Offerten vermuthlich doch irgend etwas, was die Adressaten zu der Ueberzeugung brachte, daß die Bittstellerin für die fragliche Stelle nicht recht geeignet sein dürfte.

Endlich würde sich ja wohl irgend Jemand entschließen, ihr einen Posten mit einem Gehalt von sechzig bis achtzig Kronen anzuvertrauen. War dies das Glück, von dem sie diesen Sommer träumte, und genügte es nur im Entferntesten, um Dora zu entlasten?

Unterdessen strich Lothar von Hartwald immer öfter in der Abenddämmerung und oft schon am frühen Morgen durch das Schneedörfl, langsam und nach den verschiedenen Fenstern blickend, ob sich da nichts zeige.

Anni gewahrte ihn mehrmals von den Vorderfenstern ihres Zimmers aus.... Einmal sogar an einem sehr regnerischen Morgen, wo sich die Schneedörflbewohner nothgedrungen in ihren geschlossenen Räumen aufhielten und kein anderer Reichenauer Kurgast daran gedacht haben würde, die kothige Schneedörflstraße zu gehen.

Das that man nur, wenn man einen Zweck hatte, und sie ahnte es mit der größten Bestimmtheit: was Lothar von Hartwald da oben suchte, das war sie.

Auch dem Doktor Bartholdt fiel es schließlich auf, daß man Herrn von Hartwald auf allen Wegen begegnete, die zum Schneedörfl hinauf oder von ihm hinab führten, und daß dies nur darin seine Ursache haben konnte, daß der Minutenberg irgend eine Anziehungskraft für ihn hatte, die nicht so gar schwer zu errathen war.

Nebenbuhler errathen sich immer, und so wußte Bartholdt bald, was Hartwald heraufzog.

Indessen ging er nicht so weit, mehr als eine kleine Schwäche bei dem doch nicht mehr jungen Herrn vorauszusetzen. Es war genug, daß ihn die antrieb, wie ein grüner Jüngling „ihren Spuren zu folgen“ und sich da auf allen Wegen, wo es möglich war, ihr zu begegnen, herumzutreiben.

Da Bartholdt Anni mit ihrem steinreichen, aber „übertragenen“ Freier neckte, erlangten auch die übrigen von dieser Eroberung Kenntniß, doch legte Niemand allzuviel Gewicht darauf, denn sie konnten nicht ahnen, wie Lothar die Kaprice für dieses Mädchen gepackt hatte. Er wiederholte sich selbst oft genug: „Du kennst sie ja gar nicht. Wer weiß, ob sie Dich bei näherer Bekanntschaft noch so interessiren würde“, aber durch die Schwierigkeit, ihre Gesellschaft zu genießen, war seine Laune zu einer richtigen Leidenschaft angewachsen, die ihm die Ruhe raubte.

Die Hindernisse auf seinem Wege schwanden nicht. Im Gegentheil, es wurde noch schwieriger, an sie heranzukommen, denn die Bergbesteigungen und Ausflüge, die Anni mit Wyck und Bartholdt gemacht hatte, fanden nun ihr Ende. Der Doktor war rein ungenießbar geworden, und der Professor forderte sie nicht auf, mit ihm allein zu gehen. Ueberdies hatte sie die ganze Umgebung schon abgegrast, und so begnügte sie sich mit kleineren Spaziergängen in der Nähe, und wenn Lothar sie ja einmal von ferne unter einem der Bäume des Scheiterplatzes erblickte, dann war entweder ihre Mutter oder die alte Frau mit oder gar alle beide, und er mochte sich von diesen nicht mit erstaunten Blicken messen lassen, wenn er herantrat.

Wenn er auch verliebt war wie ein Jüngling, die harmlose Zudringlichkeit, mit der ein solcher alles Mögliche thut, um in die Nähe seiner Angebeteten zu gelangen, die brachte ein Lothar von Hartwald doch nicht mehr auf.

Für Anni bedeutete es eine wirkliche Erleichterung, als Bartholdt seine Sachen packte und sich mit düsterer Miene, doch in würdiger Haltung, von ihr verabschiedete. Gar zu große Gewissensbisse fühlte sie wegen dieses verwundeten Herzens nicht, denn sie wußte ganz sicher, daß Emmerich Bartholdt sich bald trösten, ja seine sogenannte Leidenschaft für sie völlig vergessen würde.

Nun war es mit den gemeinsamen Spaziergängen ganz aus, denn der Professor nahm die Gewohnheit an, allein zu verschwinden, und forderte sie gar nicht zum Mitkommen auf. Er mußte wohl ein besonderes Bedürfniß nach Einsamkeit haben.

Frau Edith und Frau Woller jedoch kamen nach wie vor über den Kurpark oder den Scheiterberg nicht hinaus, wenn sie nicht gar im nahen Wäldchen sitzen blieben.

So kam es, daß Anni zu guterletzt anfing, allein auszugehen.

Auch sie verspürte ein Bedürfniß nach Einsamkeit. Nicht um angenehmen Gedanken nachzugehen, denn die ihrigen waren nicht erfreulich. Obgleich sie jetzt gegründete Aussicht auf einen Posten hatte. Vielleicht sogar deshalb. Ein Spediteur, dem sie sich angeboten, hatte ihr geantwortet, sie solle sich nach dem 1. September persönlich vorstellen, dann würden sie wohl einig werden.

Er bot hundert Kronen monatlich, fünfzig Kronen Neujahrsremuneration und, wenn ihre Leistungen entsprechend sein würden, jährliche Erhöhung der Bezüge.

„Ich wechsele nie mit meinem Personal“, hatte der Spediteur geschrieben. „Sie können bei mir alt und grau werden?“

„Wie mich das freut!“ sagte Anni dazu, die ironische Formel, mit der sie gewöhnlich gleichgiltige oder unangenehme Ereignisse zur Kenntniß nahm. Alt und grau werden im Dienste eines Spediteurs bei der Berechnung von Frachtbriefen und ähnlichen interessanten Dingen.

Wenn ihre Leistungen entsprechend waren.... Es war aber möglich, daß sie es nicht sein würden.

„Jetzt bin ich gerade in der Stimmung“, dachte Anni bei sich, „in der man sich auch dem Bösen verschreibt, nur um zu erhalten, was man wünscht. Doch auch darin waren die früheren Zeiten die guten.... Jetzt kauft einem nicht einmal der Teufel mehr die Seele ab.... Oder doch?“

Die Unrast der Uebergangszeit hatte sie an diesem sonnigen Augustmorgen früher geweckt als sonst, und nach einer flüchtigen Toilette schritt sie zum Schneedörfl hinaus und schlug den ansteigenden Feldweg ein, der zu den höchstgelegenen Bauernhöfen dieses Berghanges und dem Walde dahinter führte.

Es war ein würziger Morgen, der einen heißen Tag versprach. Der Himmel blaute fast wolkenlos, nur einige Cirruswölkchen schwebten verschwimmend im hohen Blau.... Abgeerntet lagen die Felder des Berges; auf einzelnen standen noch die Garben, zu Pyramiden gehäuft, der Einfuhr harrend.... Sonst sah man nichts als Stoppeln, denn schon lange hingen die niederen Aeste der Bäume an der Schneedörflstraße voll von Halmen, die beim Vorüberstreifen der hochbeladenen Erntewagen an ihnen hängen geblieben waren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimmkästen sind morgen von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Da nach der Entscheidung der Wahlbehörde die morgige als eine Sonderwahl zu betrachten ist, so sind Arbeitgeber nicht gehalten, ihre Angestellten auf zwei Stunden zu beurlauben, damit sie ihrer Bürgerpflicht genügen können. Es sollte daher jeder Wähler seine Stimme abgeben, ehe er sich am Morgen zur Arbeit begibt.

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Wenn das Bitters die Empfehlung von tausenden von geheilten Leuten besitzt, denkt Ihr nicht, daß es klug ist, eine ordentliche Probe damit zu machen. Es heilt Sodbrennen, Unverdaulichkeit Verstopfung, Weibliche Leiden oder Malaria.

Der Stimmzettel für die morgige Wahl

For an act entitled “An act to provide a charter for the City of Chicago, to consolidate in the government of said city the powers now vested in the local authorities having jurisdiction within the territory of said city, and to enlarge the rights and powers of said city.”	
Against an act entitled “An act to provide a charter for the City of Chicago, to consolidate in the government of said city the powers now vested in the local authorities having jurisdiction within the territory of said city, and to enlarge the rights and powers of said city.”	X

For consenting to the act entitled “An act to amend an act entitled ‘An act in relation to a Municipal Court in the City of Chicago’, approved May, 18, 1905.”	X
Against consenting to the act entitled “An act to amend an act entitled ‘An act in relation to a Municipal Court in the City of Chicago’, approved May 18, 1905.”	

Wie aus obenstehendem Probe-Abdruck hervorgeht, enthält das Geviert, in welches der Stimmgeber sein Zeichen zu setzen hat, diesmal nicht den sonst üblichen Vermerk „Yes“ und „No“ als Richtschnur für die Wähler, sondern der Text beginnt mit „For an Act“ in der oberen, bezw. „Against an Act“ in der unteren Rubrik. Der Wähler, welcher gegen den Charter stimmen will, muß sein Kreuz daher in das untere Geviert setzen, wie auf obigem Probe-Abdruck vorgemerkt.

Bei der Abstimmung über die Zusätze zu dem Gesetz, unter welchem die hiesigen Stadtgerichte organisirt wurden, hat der Wähler, welcher für die Annahme dieser Zusätze zu stimmen wünscht, sein Kreuz in das obere Geviert einzuzeichnen.

Was der Agitations-Ausschuß der Ver. Gesellschaften über die Chartervorlage zu sagen hat:

„Der neue Freibrief ist ein Betrug. Er würde uns kein größeres Chicago sichern; er würde die gesetzgeberische Befugniß des Stadtrathes einschränken durch alle bestehenden Staatsgesetze nicht nur, sondern auch durch Gesetze, welche die Legislatur in Zukunft erlassen mag.

„Das bedeutet, daß die Legislatur unumschränkte Kontrole über die Angelegenheiten der Stadt erhalten würde.

„Die Legislatur behält sich ferner das Recht vor, jederzeit den ganzen Charter oder einzelne Theile davon zu widerrufen.

„Dem Stadtrath wird nicht einmal das Recht zugestanden, das Schankgewerbe den Bedürfnissen und Wünschen Chicagos gemäß zu regeln. Seine Bestimmungen würden den allgemeinen Staatsgesetzen unterstehen, welche den Ausschank geistiger Getränke am Sonntag absolut verbieten und eine Mindestgebühr von $500 für die Schanklizens vorsehen. Das bedeutet, daß der Mayor gezwungen sein würde, am Sonntag alle Schanklokale und Vergnügungsplätze zu schließen, und daß Sonderlizensen für Vereinsfestlichkeiten nicht würden ausgestellt werden dürfen.

„Chicago würde den puritanischen Sabbath zu beobachten haben, und die große Masse würde sich nicht mehr vergnügen dürfen wie bisher.

„Unter dem neuen Charter würden die Steuerlasten um 50 bis 80 Prozent wachsen, und das würde ein entsprechendes Steigen der Miethsraten bewirken.

„Versäumt morgen das Stimmen nicht und stimmt gegen den Charter!“

Macht starke Männer!

Dr. Bartz' großer Erfolg bei den gebrechlichsten, schwächsten Männern.

Tausende von Leuten durch seine elektrischen Behandlungen geheilt. — Die freie Offerte bis zum 19. September verlängert.

Ganz gleich, wie lange Ihr leidet, oder wer Euch nicht zu heilen vermochte. Dies ist keine leere Prahlerei, denn ich habe es für Tausende gethan, und Viele, die von einem Dollar bis fünfhundert Dollars verausgabt haben, ohne Linderung zu erlangen, kommer zu mir als letzte Zuflucht. Meine elektrischen Behandlungen heilen positiv alle Schwächen der Männer und Frauen. Sie sind ein wunderbares Tonic. Sie flößen dem Körper neue, warme Lebenskraft ein, welche die Nerven stärkt, die Zirkulation erhöht, die verlorene natürliche Kraft wiederherstellt und den Patienten gänzlich umwandelt.

Ist Euer Kreuz schwach? Habt Ihr ziehende Schmerzen? Seid Ihr leicht ermüdet? Habt Ihr Rheumatismus? Habt Ihr das Feuer und die Kraft der Jugend verloren? Habt Ihr „gehende und kommende“ Schmerzen in Eurem Kreuz und Schultern? Werdet Ihr frühzeitig alt? Wenn dies der Fall, gibt es schnelle Linderung und eine nachhaltige Heilung für Euch, ohne daß Ihr für ärztliche Dienste zu bezahlen braucht, wenn ihr vor dem 19. September vorsprecht. Diese große Offerte wird gemacht, um den Kranken und Leidenden seine neuen Methoden bekannt zu machen und um noch wenigstens 30 neue Zeugnisse zu erlangen. Es ist sicherlich die liberalste Offerte, die je in Chicago oder irgend einer anderen Stadt gemacht wurde.

Leset diese Beweise.

Kann jetzt aufrecht gehen.

Frau Christine Freihart, 626 Woodbine Ave., Oak Park, sagt: „Seit 2 Jahren war ich stark mit nervöser und allgemeiner Schwäche geplagt. Mein Rücken und meine Schultern schmerzten mich ebenfalls manchmal. Da ich von Dr. Bartz's Heilungen in den Zeitungen gelesen habe, entschloß ich mich, zu ihm zu gehen, und jetzt bin ich sehr froh, daß ich es that, denn mein Befinden ist fein und ich kann wieder aufrecht gehen, denn ehe ich zu ihm ging, mußte ich infolge meines Leidens gebückt gehen. Irgend ein Leser, der nicht glaubt, daß diese Angabe wahr ist, kann persönlich bei mir vorsprechen.

Mußte wegen seinem Leiden die Farmarbeit aufgeben.—Schließlich durch Dr. Bartz geheilt.

Herr Ed. Hubbard, Big Rock, Ill., sagt: „Etwa 6 oder 7 Jahre lang hatte ich schreckliche Kreuzschmerzen und mußte infolgedessen die Farmarbeit aufgeben. Ich versuchte Pflaster, ohne Linderung zu erhalten, und schließlich wandte ich Dr. Bartz's Behandlung an. Ich war zuerst sehr ungläubig, da ich glaubte, sie würde mir nicht helfen, aber glücklicher Weise half die Behandlung doch und ich bin jetzt vollkommen von meinem Rückenleiden geheilt.“

Schließlich kurirt.

Herr Emil F. Salamon, 678 West 19. Str., Chicago, sagt: „Seit Jahren war ich schwerhörig. Da ich schließlich nicht mehr wußte, was ich thun sollte, um geheilt zu werden, zog ich Dr. Bartz zu Rathe, und nachdem ich kaum 15 Minuten in seiner Behandlung war, und nach einer einfachen, schmerzlosen Operation konnte ich so gut hören wie je. Nur diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, wissen es zu schätzen, welche Wohlthat es ist, gut zu hören. Es würde mich freuen, diese Aussage veröffentlicht zu sehen, da es die Wahrheit ist.“

Dr. Nicholas B. Bartz,
Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).

Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwoch und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

Viel erduldet.

Das Rauchzimmer am Sheridan Drive als Gefängniß.

Fand sie einen Tröster?

Advokat Krietes Gebühren von Richter Mack beschnitten. — Er hielt Wort und kam nicht wieder. — Frau Mary Vogelsang's Scheidungsklage verhandelt.

Versteckte Angriffe auf den Charakter seiner Gattin, Alice Irene Hogan, macht in seiner Antwort auf ihre Scheidungsklage G. Frank Hogan, Präsident der Hogan Envelope Co. Hogan behauptet, daß seine Frau und ein gewisser H. H. Davis zu drei verschiedenen Malen, am 16., 19. und 20. Juni, Abends stundenlang in einem Kabinet in der Oswald'schen Speise- und Bierwirthschaft zusammengewesen seien. Wer dieser Davis ist, wird nicht angegeben, doch soll der Mann dem Kläger bekannt sein. Frau Hogan hatte in ihrer am 23. Mai eingereichten Scheidungsklage den Gatten wiederholter Grausamkeit bezichtigt. Einmal soll der Mann ihr, um sie zu versöhnen, einen halben Antheil an seinem Geschäft übertragen haben, später hat die Frau vor seinen Augen angeblich die Uebertragungsschrift zerrissen, als Beweis ihrer Versöhnung, und dann soll Hogan von Neuem roh geworden sein und seine unmäßigen Angewohnheiten wieder aufgenommen haben. Am 19. Mai sperrte er seine Frau angeblich in das Rauchzimmer ihrer Wohnung, 1153 Sheridan Drive, nachdem er sie bös mißhandelt hatte, und ließ dann die Möbel fortschaffen, um sie zu verkaufen. Frau Hogan trennte sich darauf von dem Gatten, den sie am 11. März 1905 in Denver geheirathet hatte. Der Beklagte stellt die Wahrheit aller Anschuldigungen in Abrede.

Die ewige „Thranlampe“.

Frau Karoline Orbach, 26 W. 17. Place, klagte Richter Mack, daß ihr Gatte in den letzten sechzehn Jahren täglich betrunken gewesen sei, zu Hause auch am liebsten splitternackt herumgegangen sei und ein besonderes Vergnügen daran gefunden habe, vorbeiziehende Hausirer nachzuäffen. Geo. J. Krite, der Anwalt der Frau, beantragte, daß der Richter ihm $150 Anwaltsgebühren zuspreche, weil Orbach das Geld habe. Er blitzte aber ab. Das Ehepaar Orbach hatte 1887 in Deutschland geheirathet und war vor sechzehn Jahren nach den Ver. Staaten und zwar sofort nach Chicago gekommen, wo der Mann in einer Brauerei Beschäftigung fand. „Seither war mein Mann täglich betrunken,“ sagte die Frau aus. Advokat Kriete behauptete, er habe nur mit Mühe den Beklagten veranlassen können, die Möbel der Frau zu geben.

„Wieviel Vermögen hat der Mann?“ fragte der Richter.

„Nun, er verdient $18 die Woche,“ antwortete Kriete.

„Wenn er nur $18 verdient, kann ich auch nur $50 Anwaltsgebühren bewilligen.“

„Er hat etwas Geld,“ warf der Advokat ein.

„Wie viel?“

„Er hat $150.“

„Die Thatsache, daß der Mann $150 hat und es nicht behalten sollte, ist kein Grund, daß ich es dem Advokaten zuspreche. Dieser hat sich mit $50 zu bescheiden, und Frau Orbach erhält die anderen hundert Dollars, auch wird ihr Scheidungsgesuch bewilligt.“

Nach dem Umzuge verlassen.

Die Eheleute Wm. und Adeline Fosdick hatten am 5. Oktober 1899 in Fitchburg, Mass., wo sie damals wohnten, eine neue Wohnung bezogen, und während die Frau beim Einrichten der Küche war, begab sich der Mann in das Schlafzimmer. Nach einiger Weile sah sie nach, was er dort so lange zu thun habe. Er trat ihr in seinem besten Anzuge entgegen, und auf ihre verwunderte Frage, was das zu bedeuten habe, erhielt sie die Antwort: „Ich gehe fort, auf immer, Du wirst mich nie wiedersehen!“ Ehe sie sich von ihrer Ueberraschung erholt hatte, war er fort, und sie hat ihn auch nicht mehr gesehen. Richter McSurely hat im Superiorgericht den Scheidungsantrag der Frau bewilligt. Sie wohnt an der Nord 41. Ave. und West Argyle Str.

Verhandelt wurden noch vor demselben Richter zwei Scheidungsklagen, nämlich die von George gegen Florence Plumpton und die von Mary gegen Geo. Vogelsang. Das Ehepaar Plumpton hatte am 31. Dezember 1892 in New York geheirathet, und die Frau hatte am 1. November 1901 angeblich ihren Gaten verlassen; die Vogelsangs hatten am 20. Juni 1906 geheirathet und sich am 10. l. Mts. getrennt. Frau Vogesang bezichtigt den Gatten der Grausamkeit.

Andere unglückliche Ehen.

Zur Verhandlung gelangten des Weiteren die Klagen von:

Rose gegen Laddy Sekrence; heiratheten am 5. November 1905 und trennten sich am 10. September 1907. Mißhandlungen.

Harry A. gegen Martha B. Habbard; heiratheten am 26. Juli 1880 und trennten sich am 14. Mai 1907. Ehebruch.

Florence gegen Fred S. Richterberg; heiratheten am 20. Januar 1903 und trennten sich am 29. Januar 1905. Verlassen.

Maria gegen Robert Orosz; heiratheten sich am 2. Februar 1897 und trennten sich am 7. April 1904. Verlassen.

Alice gegen William Mahan; heiratheten am 13. Juli 1881 und trennten sich am 18. Juli 1902. Verlassen.

Leo gegen E. Blanche Seligsohn; heiratheten am 12. September 1904 und trennten sich im Juni 1907. Mißhandlungen.

Samuel gegen Rossella Podersky; heiratheten am 17. Dezember 1904 und trennten sich am 8. September 1907. Ehebruch.

Anna gegen Frank E. Leßner; heiratheten am 20. Februar und trennten sich am 15. Mai 1907. Ehebruch.

Benjamin gegen Mettie Steinreich; heiratheten am 1. Oktober 1895 und trennten sich am 1. Oktober 1904. Verlassen.

* Der als Ablieferungsbote im Dienste des Grocers Otto Haensel, 1762 N. Halsted Str., stehende, 18 Jahre alte Charles Schrickel wurde unter der Anklage verhaftet, ein Frau Alice Stroeb, 57 Elain Place, gehöriges Taschenbuch mit $25 gestohlen zu haben. Er hatte in der Wohnung der Frau Stroeb Waaren abgeliefert. Im Strumpfe des Burschen sollen sich später angeblich $25 gefunden haben.

Trans-Mississippi-Kongreß.

Die Chicagoer Geschäftswelt zur Betheiligung an den Verhandlungen eingeladen.

Seit achtzehn Jahren findet alljährlich im November in irgend einer größeren Stadt im Westen ein Kongreß statt unter dem Namen „Trans-Mississippi Congreß“. Beschickt wird er von den kaufmännischen Vereinen, auch pflegen die Gouverneure der Staaten und die Bürgermeister der größeren Städte westlich vom Mississippi Vertreter zu entbieten. Entstanden ist der Kongreß in der Zeit, als im Kongreß der Ver. Staaten sich immer lauter die Stimmen erhoben, welche die Verwilligung weiterer großer Summen alljährlich zur Ausbaggerung des Strombettes des Mississippi und seiner Nebenflüsse für eine Verschwendung erklärten, für einen nutzlosen Kampf gegen die fortschreitende Versandung des Vaters der Ströme, und die mit Vergleichen hervortraten mit den Kosten der Aufrechterhaltung der Schiffahrt, welch letztere nach der Entwickelung des Eisenbahnwesens im Süden und Südwesten immer mehr im Niedergang gekommen war. Dabei wurde ausgeführt, daß die billige Schiffsfracht eigentlich recht theuer sei, da sie nur unter der Aufwendung von Unsummen von Steuergeldern der ganzen Nation zum Besten eines verhältnißmäßig kleinen Handels aufrecht erhalten werden könnte, während man diesen Handel ebenso gut durch die Bahnen betreiben möge. Die Proteste verfingen nur kurze Zeit; dann gewann der Kongreß durch die Nothwendigkeit der Verstärkung der Schutzdämme am Mississippi und Missouri eine gewisse Daseinsberechtigung, und später setzte er im Kongreß immer liberalere Verwilligungen für den Ausbau der Schiffahrtsstraße durch, was aber nicht verhindert hat, daß sie jedes Jahr von Neuem auf weiten Strecken ausgebaggert werden muß. Eine Hauptstütze findet die Bewegung in den Börsen von St. Louis und anderen großen Mississippistädten weiter stromabwärts, wo man noch der goldenen Zeiten der blühenden Schiffahrt vor dem Kriege gedenkt. Nun ist, wie seiner Zeit gemeldet, zwischen Kansas City und St. Louis ein kleiner Dampferverkehr entstanden, und auf dem in Abilene, Kas., in den Tagen vom 19. bis 22. November stattfindenden nächsten Kongreß soll das Programm aufgestellt werden: „Noch mehr Verwilligungen“, denn auch die Stadt Muskogee hat auf dem Arkansas eine Schiffahrt nach der Mündung des Flusses in den Mississippi eingerichtet. Zu dem Zwecke will der Kongreß auch für den Plan des Baues eines Schiffahrtskanals von Chicago, durch den Abwasserkanal und den Illinois nach New Orleans, eintreten. Der Vertreter der Kaufmannschaft von Abilene, J. B. Case, welcher zur Zeit in Chicago weilt, hat von den hiesigen kaufmännischen Vereinigungen das Versprechen erhalten, Vertreter zu dem Kongreß entsenden, dieweil Chicagos Handel mit den Staaten westlich vom Mississippi ein sehr großer ist.

Eine andere Frage, für die Kongreß-Theilnehmer zumeist eine Lebensfrage, wird auf dem Kongreß ebenfalls angeschnitten werden, nämlich die der Ausdehnung des Postpacketdienstes. Eine solche Ausdehnung, wie sie in den letzten Sitzungen des Kongresses der Vereinigten Staaten immer wieder vorgeschlagen worden ist, würde nämlich Tausenden von kleinen Geschäftsleuten überall im Westen die geschäftliche Existenz rauben, weil ihre Kundschaft dann noch weit mehr, als es bereits geschieht, den großen Versandthäusern in Chicago und anderen Städten sich zuwenden würde. Darunter würde aber der gesammte Groß-, Zwischen- und Kleinhandel im Westen leiden, und der Kongreß erhofft auch in dieser Frage die Unterstützung der Chicagoer Geschäftswelt.

Wetterlaunen.

Regen und Sturm in verschiedenen Stadttheilen.—Ein Opfer der Hitze.—

Ein ganz merkwürdiges Wetter war Chicago gestern bescheert. Am Vormittag herrschte Gewitterschwüle, und am Horizont tauchten gegen Mittag Sturmwolken auf, die von dem lebhaften Wind aber wieder zerstreut wurden. Im Laufe des Nachmittags fiel in gewissen Theilen der Süd-, West- und Nordseite Regen, bald schien die Sonne wieder, bei Eintritt der Dunkelheit folgte aber im Hauptgeschäftsviertel und auf der Nordseite ein Platzregen, während auf der Nordwestseite ein Sturm ausbrach, der ein großes Zelt an der Fullerton und Spaulding Ave. umwarf, kurz ehe dort eine Gebetsversammlung beginnen sollte.

In einem Schlafwagen des nach New Orleans fahrenden Abendzuges der Illinois Zentralbahn erlag gestern Abend kurz nach der Abfahrt von Chicago die 40 Jahre alte Frl. R. Brokenfohl von New Orleans einem durch die Hitze verschlimmerten Herzleiden. Eine Nichte, Frl. Rose Menne, war in ihrer Gesellschaft. Die Damen hatten sich bei der Familie R. Weinstein, 31 Meyer Court, auf Besuch befunden.

Das Thermometer stieg am Nachmittag auf 85 Grad.

Voliva bleibt Generalaufseher

Wilbur Glenn Voliva ist gestern auf Lebenszeit zum Generalaufseher der christlich-katholisch-apostolischen Kirche in Zion gewählt worden. Die Wahl fand in einem Zelt in Zion statt und erfolgte angeblich einstimmig. Die Zahl der Theilnehmer war 1262. Voliva berief alsbald auf heute Nachmittag eine Massenversammlung ein, um seine Pläne hinsichtlich der geplanten Kolonie, das „neue Zion“, in Neu-Mexiko, zu erklären. Auch forderte er die Anhänger auf, $10,000 beizusteuern, da er diese Summe in zehn Tagen bezahlen muß. In der nächsten Woche wird auch der Dowie-Flügel der „Zionisten“ eine Berathung über die Zukunft abhalten. Dieser Flügel ist nicht so stark wie der Voliva'sche, aber kapitalskräftiger, da er von den meisten der auswärtigen Gemeinden unterstützt wird.

— Gelungener Vorschlag. — Kaufmann (zum Gelegenheitsdichter): „Was verlangen Sie für ein Jubiläumsgedicht, wenn ich Papier, Tinte und Feder selbst liefere?“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Fehler eines Bahntelegraphisten

Sandte fünfundzwanzig Menschen in den Tod!

White River Junction, Vt., 16. Sept. — Infolge des Fehlers eines Zugtelegraphisten stießen gestern Vormittag auf der Concord-Zweigstrecke der Boston- & Mainebahn ein Personenschnellzug und ein Güterschnellzug mit furchtbarer Wucht zusammen, unweit der Station Canaan. 25 Menschen wurden getödtet, und 40 verletzt!

Fast alle Opfer waren in einem und demselben Kupee. Es waren Fabrikarbeiter oder -Arbeiterinnen von Plätzen Neuenglands, auf der Heimkehr von einem Jahrmarkt in Sherbooke, Quebec (Kanada) begriffen, und sie lauschten gerade einem frohen Lied, das einer ihrer Gefährten sang, als sich das Schreckliche ereignete!

Ein wahrscheinlich tödtlich verletzter Bremser zeichnete sich durch großen Heldenmuth aus und konnte es gerade noch veranlassen, daß ein anderer, von Montreal kommender Schnellzug gewarnt wurde, — sonst wäre derselbe wenige Augenblicke darnach ebenfalls in das Wrack hineingerannt!

Canaan, N. H., 16. Sept. Bis jetzt sind die Leichen von 16 der 25 Todesopfer identifizirt, welche die gestrige Bahnkatastrophe in der Nähe von hier forderte.

Die etwa 40 Verletzten werden den spätesten Nachrichten zufolge sämmtlich mit dem Leben davonkommen.

Heute findet eine Untersuchung statt. Die Angabe, daß ein Zugtelegraphist den Zusammenstoß verschuldet habe, stützt sich vorerst nur auf eine Erklärung der Boston- und Maine-Bahngesellschaft.

Interessanter Prozeß.

Dürfen Eisenbahnen überhaupt noch Pässe ausstellen?

Jackson, Miss., 15. Sept. Die Großgeschworenen von Hinds County erhoben Anklagen, deren Verhandlung sich zu einem Probeprozeß über das Recht von Eisenbahnen, Pässe auszustellen, gestalten mag. Diese Anklagen richten sich gegen die Illinois Zentral-, und gegen die Yazoo- und Mississippibahn, und sie wurden erhoben, obwohl Beweise dafür erbracht wurden, daß die betreffenden Pässe auch mit Zustimmung der staatlichen Eisenbahnkommission ausgestellt worden waren. Die Anklage beruft sich auf ein Staatsgesetz, das in Mississippi schon im Jahre 1884 erlassen wurde.

Angeblich Gefangene:

Mädchen 14 Tage lang auf Jacht festgehalten?

Newport, R. I., 15. Sept. Die Jacht „Mariguita", auf welcher Frl. Nina Frances ihrer Angabe nach 14 Tage lang gefangen gehalten wurde, ist auf einen $2000-Anspruch der „Morse Dry Dock Co." in New York hin beschlagnahmt worden. Das Mädchen ging mit einer Freundin—die später wegen Seekrankheit fortgebracht wurde — auf die Jacht, angeblich zu kurzem Ausflug, und wurde einfach nicht mehr auf's Land gelassen. Sie gibt die Schuld dem Kapitän und dem Besitzer der Jacht, Oliver W. Barnes, welche jetzt Beide verschwunden sind!

Saß 13 Jahre unschuldig!

San Franzisko, 16. Sept. Wm. Evans, welcher seinerzeit schweren Einbruchs schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt wurde, wird nächstdem freigelassen, nachdem er schon 13 Jahre im Zuchthaus von San Quentin gesessen! Der Mann nämlich, welcher ihn verfolgte, hat auf dem Sterbebett gestanden, daß Evans absolut unschuldig ist, und der Richter selber, welcher seinerzeit Evans verurtheilt hatte, that die ersten Schritte zu seiner Freigabe.

Soldatendenkmal enthüllt.

Winchester, Va., 16. Sept. Unter angemessenen Zeremonien wurde ein Denkmal enthüllt, welches zu Ehren der Soldaten von Massachusetts gesetzt wurde, die während des Bürgerkrieges im Shenandoathal fielen.

Die Staatsgesetzgebung von Massachusetts hatte das Geld für dieses Denkmal bewilligt, und Gouverneur Gurld und eine Anzahl anderer Bürger von Massachusetts wohnten der Feier bei.

Ausland.

Opernsänger entleibt sich

Wegen Gelderpressungen. — Bitte an den Kaiser um Erhaltung des Grunewalds. — Kühne Bahnprojekte. — Scharfe Manöverkritik des Kaisers.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 16. Sept. Große Beachtung findet die Kritik, welche der Kaiser nach Beendigung der soeben stattgehabten Kaisermanöver vor den zu diesem Zweck befohlenen hohen Offizieren geübt hat. Der Kaiser rühmte die außerordentlichen Marschleistungen der Infanterie und die wirksamkeit der technischen Truppen, sowie die Führung des kommandirenden Generals des zehnten Armeekorps, Generals v. Stünzner.

Dagegen tadelte er scharf die Unzulänglichkeit der Kavalleriefuhrer und ihren Mangel an richtiger Initiative. Diese Bemerkung richtete er besonders an den General-Inspektor der Kavallerie, General v. Kleist. In seinen weiteren Ausführungen erkannte er die Nothwendigkeit von Angriffen zur Nachtzeit an, doch rieth er davon ab, solche in schwierigem Gelände vorzunehmen. Denn die Folge sei, daß ein Durcheinander eintrete und sogar die eigenen Soldaten beschossen würden.

Militärische Kreise vornehmlich berührt auf das Peinlichste die oft erwähnte Koblenzer Landesverrathsaffäre, die einen wahren Rattenkönig von Enthüllungen zeitigt. Abermals sind fünf Reservisten in Haft genommen.

Dem hochverdienten Bürgermeister Wilhelm Becker von Köln sind anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amt seitens der gesammten Bürgerschaft der rheinischen Stadt die größten Ehrungen zu theil geworden.

In Dresden hat der Hofopernsänger Hans Gießen Selbstmord begangen. Der Akt war die Folge von Erpressungen, denen der Künstler wegen seiner pathologischen Neigungen ausgesetzt war. Sein eigentlicher Name war Buff. Er war ein Nachkomme der Familie, welcher Charlotte Buff, „Werther's Lotte" angehörte.

Die Krummhübel - Schaffgottsche Verwaltung beabsichtigt die Errichtung eines Riesenhotels auf der Schneekoppe. Es gilt das als ein Anzeichen des großen Interesses, welches sich dem geplanten Bau einer Bahn nach dem Gebirgskamm zuwendet.

In Verbindung mit dem, schon lange auf dem Tapet befindlichen Schneekoppen-Projekt ist die Nachricht von einem anderen kühnen Bahnplan von Interesse. Schweizer Ingenieure haben beim Bundesrath um eine Konzession nachgesucht, die den Bau einer Bahn von Brig im Kanton Wallis nach dem 3420 Meter hohen Jungfraujoch, unter Ueberschreitung des Aletschgletschers, betrifft.

Der sächsische Hof dementirt die Meldung, daß er einen Beamten nach Florenz gesandt habe, um die kleine Prinzessin Monika, die dort unter der Obhut ihrer Mutter, der geschiedenen Frau des jetzigen Königs Friedrich August von Sachsen, nunmehrigen Gräfin Montignoso, weilt, abzuholen. Der Mittheilung wird hinzugefügt, der Hof habe überhaupt keine Schritte gethan, sondern warte die Entwicklung ab. Bei Hofe schenkt man auch dem Gerücht keinen Glauben, daß sich die Gräfin mit dem italienischen Tenor Toselli verheirathen wolle oder gar verheirathet habe. Es verlautet sogar, daß sie die Wahrheit der Meldung selber in Abrede gestellt habe.

Wien, 16. Sept. Der „Wiener Verein zur Erhaltung des Deutschthums in Ungarn" regte die Einrichtung einer Sammelstelle an, deren Aufgabe es sein soll, die Erzeugnisse von Deutschen in Ungarn aus erster Hand zu verwerthen.

Eine solche Institution würde aus dem Grunde von großer Bedeutung sein, weil damit die deutsch-ungarischen Produkte von dem ungarischen Zwischenhandel befreit würden, welcher die Magyaren offen bevorzugt.

Allgemein wird hier der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Anregung des Vereins auf fruchtbaren Boden fallen möge.

In Budapest ist ein Gerücht im Umlauf, daß Kaiser Wilhelm und König Alfons von Spanien Ende des Monats auf ungarischem Boden zusammentreffen werden. Beide Monarchen werden angeblich Jagdgäste des Erzherzogs Friedrich sein. Das Gerücht hat jedoch noch keinerlei Bestätigung gefunden.

Vom Deutschthum in Australien.

Berlin, 16. Sept. Neuerlichen offiziellen Nachrichten zufolge ist es um das Deutschthum in Australien schlecht bestellt. Von den über 100,000 Deutschen, die in Australien leben, befinden sich über ein Drittel in Queensland. Die Stärke des Deutschthums liegt hier, ebenso wie in Südaustralien, im Bauernstande; der Kaufmannsstand tritt mehr zurück, wenn es auch immerhin 150 Großhandlungen gibt. Politisch steht das Deutschthum in Australien völlig im Hintergrund und die Gefahr des Aufgehens im Angelsachsenthum ist nicht unbeträchtlich, besonders für die deutschen Katholiken, die nicht einen einzigen deutschen Priester und keine deutsche Schule besitzen. Die evangelisch - lutherische Synode dagegen, die aber nicht Queensland mit umfaßt, unterhält 51 Schulen mit 49 Lehrern und hat 128 Gemeinden mit 13,000 Mitgliedern und 35 Geistlichen.

Deutscher Sozialistentag.

Essen, Rheinpreußen, 16. Sept. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde gestern hier eröffnet, im Beisein von etwa 450 Delegaten. Reichstagsabgeordneter Singer wurde zum Vorsitzenden gewählt und sprach in längerer Rede namentlich über die industriellen Verhältnisse im Ruhrgebiet, welches er die Hochburg des deutschen Kapitalismus nannte.

Probefahrt der „Mauretania".

London, 16. Sept. Der neue Cunarddampfer „Mauretania", welcher fast ebenso gebaut ist, wie „Lusitania", fuhr heute vom Schiffsbauhof zu Wallsend ab, um seine ersten Schnelligkeitsproben zu bestehen.

Er ist 790 Fuß lang (drei Fuß länger, als „Lusitania") und hat einen Bruttotonnengehalt von 33,200.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

An Sable Island vorbei: Moskwa, von Libau nach New York, über Rotterdam. (Mittwoch Vormittag in New York erwartet, mit dem neuen Oberhaupt der russisch-katholischen Kirche von Nordamerika, Erzbischof Pleton.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einer Explosion in der Columbia-Kohlengrube unweit Augusta, Ga., sollen mehrere Personen umgekommen sein.

— Morgen finden die Wahlen in Oklahoma und dem Indianerterritorium welche nächstens zu einem Staat vereinigt werden sollen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 8, Cincinnati 1; St. Louis 1, Pittsburg 8. „American League" — Chicago 2, Cleveland 3; St. Louis 3, Detroit 6; St. Louis 3, Detroit 2 (2. Spiel).

— Beim gestrigen Baseballspiel in St. Louis zwischen den St. Louisern und den Detroitern der „American League" wurde im Verlauf eines Wortwechsels über unerlaubte Spielpraktiken der Kampfrichter Evans mit einer Sodawasserflasche auf den Kopf geschlagen, und sein Aufkommen ist zweifelhaft.

— Frau Harriet A. Martyn von Chicago, 28 Jahre alt, hat, wie aus Washington gemeldet, dem Prof. George Poe angeboten, sich ersticken zu lassen, um den, von diesem erfundenen Wiederbelebungsapparat auf die Probe zu stellen. Prof. Poe lehnte ab, da der Versuch nicht ausgeführt werden könne, ohne die Frau erst „vorsätzlich zu tödten".

Ausland.

— Auf's Neue stocken die österr.-ungar. Ausgleichsverhandlungen!

— 4 neue Cholerafälle in Moskau und Umgegend, darunter 3 mit tödtlichem Verlauf!

— 90 Unfälle von Alpensteigern in der Schweiz diesen Sommer; 80 Todte und 22 Verletzte!

— 100,000 Menschen sahen in Brüssel ein internationales Luftballon-Wettfliegen an.

— 501,000 Auswanderer auf dem Weg nach Sibirien kamen seit Anfang des Jahres durch Riazan.

— Unter den Familien der ausständigen oder ausgesperrten Dockarbeiter in Antwerpen soll große Noth herrschen.

— Die Verhandlungen des Weltfriedenskongresses in München erreichten ausgangs der Woche ihren Abschluß.

— Die chilenische Regierung wird das amerikanische Flottengeschwader bei seiner Fahrt um Südamerika herum mit Kohlen versehen.

— Noch immer soll zwischen dem Vatikan und der preuß. Regierung Uneinigkeit über die Wiederbesetzung des Posener Erzbischofstuhles herrschen.

— Durch schlagende Wetter wurden in der Merlenbach-Kohlenzeche bei Forbach, Lothringen, 4 Arbeiter getödtet, und 4 gefährlich verletzt.

— In St. Petersburg und andern russ. Städten wurden Dankgottesdienste für die Rettung des Zaren von der gestrandeten Jacht „Standart" abgehalten.

— Die deutsche Regierung übermittelte dem Bundesrath eine Vorlage betreffs Durchsicht der Gewerbeordnung und Verbot der Nachtarbeit von Frauenspersonen.

— Die Forschungsexpedition des Herzogs von Orleans, welche mit der „Belgica" nach Nova Semlja abfuhr, traf auf der Heimkehr in Hammerfest, Norwegen, ein. Mit den Ergebnissen sind die Mitglieder sehr zufrieden.

— Pariser Volkshaufen, größtentheils aus Frauenspersonen bestehend, zogen lärmend durch die Straßen und verlangten den Tod für den Mörder des kleinen Mädchens, welcher vom Präsidenten zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden war.

— Die Gattin des New Yorker Künstlers und Sozialisten J. P. Earle, die jetzt in Paris ist, stellt in Abrede, daß sie die Absicht, eine Scheidung zu erwirken, um ihren Mann frei zu machen, aufgegeben habe. Sie soll jetzt auch ihren Vater für diesen Gedanken gewonnen haben.

— In Brüssel tagt der internationale Milchkongreß. Dr. H. L. Coit von Newark, N. J., bekämpfte das obligatorische Pasteurisiren der Milch als Maßnahme für zeitweilige Haltbarkeit und meinte, das Publikum werde dadurch in seiner Forderung nach stetiger Verbesserung der Milch nur lässig gemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Glasgow. (Sonntag früh gegen halb acht Uhr am New Yorker Dock); Lucania von Liverpool.
New York: Trave von Bremen; Caronia von Liverpool.
Boston: Bethania von Hamburg.
Liverpool: Jangtse von Tacoma, über asiatische Häfen.
Glasgow: Caledonia von New York.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Plymouth: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.
Hongkong: Nicomedia von Portland, Oreg.

Abgegangen.

New York: Lazio nach Genua u.s.w.
St. Michaels: Cretic, von Neapel nach New York.
Fiume: Carpathia nach New York.
Genua: Canopic nach Boston.
Southampton: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.
Cherbourg: President Grant von Hamburg nach New York. (Auf seiner Jungfernfahrt).
Am Lizard vorbei: Deutschland, von Hamburg nach New York.
Philadelphia: Friesland nach Liverpool.
Boston: Bostonian nach Manchester.
Montreal: Virginian nach Liverpool.
Catania, Sizilien: Montebello nach New York.

— Genau. — Jesses, heute ist der Fünfzehnte, und zum Ersten will ich meine Wirthschafterin heirathen, da muß ich ihr doch heute kündigen!

Neue Großgeschworene.

Heute von Richter Chetlain vereidigt und in Thätigkeit getreten.

Vor Richter Chetlain wurden heute im Kriminalgericht die Großgeschworenen des Septembertermins vereidigt und mit ihren Pflichten vertraut gemacht; darunter hob der Richter die Inspektion des Countygefängnisses hervor, ohne jedoch auf die unlängst von gewisser Seite gegen Sheriff Straßheim und Gefängnißverwalter Langeloh gemachten Angriffe weiter einzugehen.

Die Körperschaft hat 325 „Fälle" zu untersuchen, außerdem die Frage, ob hier Spielhöllen und Wettbuden im Betriebe sind, eine Aufgabe, welche ihr die Großgeschworenen des Juli-Termins überlassen haben. Die Großgeschworenen sind:

Michael J. Carboy, Röhrenleger-Meister, 78 Dearborn Straße, Obmann.
George R. Reisenhaus, 19 Cortland Straße.
John J. Carey, 456 Wells Straße.
James P. Miles, 152 45. Avenue.
Spencer T. Heath, 629 Albany Ave.
John J. Duffy, 1011 West Garfield Boulevard.
Frank W. Burgeß, 10,047 LaSalle Straße.
Edward Rark, 952 W. 18. Straße.
Herman Buß, 517 Whipple Straße.
E. H. Gould, Barrington.
William C. McKesson, 63 Aberdeen Straße.
Fred C. Eddington, 308 Lawndale Avenue.
Joachim G. Graber, 1356 Nord Sawyer Avenue.
Walter J. Conway, 5625 Peoria Straße.
Warner B. McCall, 5513 West Ontario Straße.
George McAdams, 333 Park Ave.
Alvin C. McCord, 600 Nord State Straße.
William E. Irwin, 7625 Adamas Avenue.
Henry J. Erzinger, 216 Nord Central Avenue, Austin.
Abraham L. Fish, 1326 Fulton Straße.
James T. McNally, 2420 41. Court.
John Rumsey, 2491 Union Avenue.

Abgeblitzt.

Frau Lemuel Schlotter muß im Countygefängniß bleiben.

Richter Windes lehnte heute das ihm unterbreitete Gesuch ab, Frau Lemuel Schlotter, alias Leona Garrity, gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Er erklärte, nichts in der Sache thun zu wollen, ehe nicht Richter Kersten zurückgekehrt sei. Sollte aber der Staatsanwalt den Antrag befürworten, so werde er ihn bewilligen.

Der Schlotter Leidensgefährtin Bessie Lee wurde indeß zur Stellung von Bürgschaft zugelassen. Sie leidet an Schwindsucht und geht ihrer Auflösung entgegen.

Zwei Aerzte haben bekanntlich am Samstag als Staatszeugen erklärt, daß auch die Schlotter schwer leidend sei.

Beide Weiber befinden sich, wie wiederholt berichtet, im Countyzwinger unter der Anklage in Haft, in einem von ihnen betriebenen Freudenhause ein minderjähriges Mädchen beherbergt zu haben.

Die Stimmkästen sind morgen von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Da nach der Entscheidung der Wahlbehörde die morgige als eine Sonderwahl zu betrachten ist, so sind Arbeitgeber nicht gehalten, ihre Angestellten auf zwei Stunden zu beurlauben, damit sie ihrer Bürgerpflicht genügen können. Es sollte daher jeder Wähler seine Stimme abgeben, ehe er sich am Morgen zur Arbeit begibt.

Kampf auf Hochbahnzug.

Ein Chinese vermessert, angeblich in Nothwehr, den jungen John Trent.

Ein blutiger Kampf, als dessen Opfer der 21 Jahre alte John Trent, Nr. 1475 West 22. Str., an zwei Stichwunden im Unterleib im County-Hospital mit dem Tode ringt, fand heute früh um 1 Uhr in dem Rauchwagen eines östlich fahrenden Zuges der Douglas Park - Hochbahnlinie statt. Der Wagen war größtentheils mit von einem Piknik in River Forest heimkehrenden Männern gefüllt, die angeblich zumeist angetrunken waren. Kaum hatte der Zug die Haltestelle an der 18. Straße verlassen, als Trent und der 30jährige Chinese Geo. Wong aneinander geriethen. Wie Wong sagt, der später verhaftet wurde, als er gerade seine Wohnung, Nr. 1076 Leavitt Straße, betreten wollte, hatte Jemand ihm ein Bein gestellt und Trent ihn durch einen Faustschlag ins Gesicht niedergeschlagen. Er setzte sich zur Wehr gegen Trent und zog in dem Ringkampfe, in dessen Verlauf beide zu Boden fielen, ein Messer. Er behauptet, sich im Zustande der Nothwehr befunden zu haben. Kaum war Trent infolge der Verwundung ohnmächtig geworden, als dessen Begleiter sich auf den Chinesen stürzten, und dabei erhielt Gustav Mikow eine Schnittwunde an der linken Hand. Mikow begab sich von der Haltestelle an der Wood Straße, wo sich inzwischen auch die Polizei eingefunden hatte, nach seiner Wohnung, Nr. 800 West 14. Straße. Mehrere andere Theilnehmer an der Rauferei trugen blutige Köpfe davon, entzogen sich aber der Verhaftung, und in dem Wagen wurden einige Fensterscheiben eingeschlagen.

Durch eigene Hand.

Mit einer Kugel im Kopfe wurde heute der 37jährige Frank Genogois in seiner Wohnung Nr. 971 W. 21. Straße als Leiche aufgefunden. Die Polizei ist überzeugt, daß der Mann, durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, Selbstmord begangen hat.

Politischer Einfluß.

Ein Hilfssheriff dadurch zu Schaden gekommen.

Der Hilfssheriff Julius Johnson machte am 6. September in Begleitung des Gerichtsschreibers Hermann Karl vom Stadtgericht einen Versuch, einer gewissen May Lester im Hause Nr. 17 Peoria Straße eine Zeugenvorladung zuzustellen. J. P. Burns und James Bly sollen die beiden Beamten an der Erfüllung ihrer Pflicht verhindert, und Bly soll sich dabei an Karl thätlich vergriffen haben. Johnson hat dann mit des Karl Hilfe den Bly verhaftet, sich aber nachher durch einflußreiche politische Freunde des Burschen bewegen lassen, nicht als Ankläger gegen ihn aufzutreten und es sich sogar gefallen zu lassen, daß der Vorfall mit der Behauptung erklärt wurde, er, Johnson, sei angetrunken gewesen. Nun hat Sheriff Straßheim den Johnson entlassen, mit der Begründung, er könne keine Gehilfen gebrauchen, die während der Dienstzeit bezecht sind. Johnson erklärt jetzt, daß er in Wirklichkeit ja garnicht berauscht gewesen sei. Herr Straßheim meint, daß er doch nun seinerseits die einflußreichen Freunde Blys bewegen möge, diesen zum Widerruf seiner Behauptung und dazu zu bewegen, sich des Angriffs auf den Karl schuldig zu bekennen.

That sein Möglichstes.

Befolgt den Rath: „Gehe nicht, telephonire lieber!"

Frau George H. Walker, Nr. 4222 Vincennes Ave., hat über den Schutzmann Thos. H. Curtin Beschwerde eingereicht, weil dieser es neulich abgelehnt haben soll, die Verfolgung eines Einbrechers aufzunehmen, mit der Begründung, daß er zur Zeit dienstfrei wäre. — Curtin sagt, er habe, als er erfuhr, daß ein Schleichdieb in dem Walker'schen Hause gewesen und nach einer bestimmten Richtung davongelaufen sei, vom Walker'schen Hause aus die nächste Bezirkswache verständigt und einen Versuch veranlaßt, den Dieb abzufangen. Diesem nachzusetzen, wäre von seiner Seite ganz zwecklos gewesen, da der Bursche einen zu großen Vorsprung hatte. Den Umstand, daß er dienstfrei war, hätte er gegen Frau Walker garnicht erwähnt.

Strafantrag zurückgezogen.

Seitdem im Stadtgericht gegen die Dunkle - Williams Dampfergesellschaft Strafantrag wegen nächtlicher Ruhestörung gestellt worden ist, hat man im hiesigen Hafen die Schauertöne der Dampforgel des Dampfers „City of South Haven" nicht mehr vernommen. Die Gesellschaft hat auch versprochen, bis zum nächsten Jahr ein anderes Tutwerkzeug für das besagte Schiff anzuschaffen. Unter diesen Umständen hat der städtische Ankläger Milde walten lassen und den Strafantrag, der heute vor Richter Goodnow hätte zur Verhandlung kommen sollen, zurückgezogen.

Eine schwierige Frage.

Die Frage, ob das Geständniß des früheren Polizisten John McKay, der angeklagt ist, William Jacikewsky um $135 bestohlen zu haben, als Beweismaterial zulässig ist, wurde heute Vormittag eingehend in Richter Chetlains Gerichtshof erörtert. Zeugen, die anwesend waren, als der frühere Blaurock das Geständniß ablegte, gaben eine Schilderung, wie es erlangt worden sei. Während der Zeugenvernehmung waren die Geschworenen abwesend. Hilfsstaatsanwalt Sherman erklärte, daß das Geständniß abgelegt worden sei, ohne daß McKay Milde zugesichert worden sei, während McKays Anwälte darauf bestehen, daß ihm Straflosigkeit zugesichert wurde.

Anspruch nicht begründet.

Nach einem vom Korporationsanwalt Brundage abgegebenen Gutachten ist der Anspruch auf $2505.80 Entschädigung nicht begründet, welchen der frühere Stadtschreiber Anson gegen die Stadt eingereicht hat, weil die ihm schon ertheilt gewesene Lizens zur Errichtung einer Zuschauertribüne auf seinem Ballspielplatz nachträglich widerrufen wurde. Herr Brundage sagt, die Erlaubniß hätte anfänglich nicht ertheilt werden dürfen, weil Anson sich nicht die Einwilligung der benachbarten Grundbesitzer verschafft hatte. Er könne jetzt höchstens die Rückerstattung eines entsprechenden Bruchtheiles der Lizensgebühr verlangen, nämlich $26.50. Diese Angelegenheit wird demnächst den Finanzausschuß des Stadtraths beschäftigen.

Gegen die John Worthy-Schule.

Kreisrichter Mack, der einige Jahre lang mit Auszeichnung dem Jugendgericht vorgestanden hat, führte in einer Ansprache, die er vor dem zur Zeit hier tagenden Kongreß für Gefängnißwesen gehalten hat, überzeugend aus, daß es sich nicht empfehle, die mit dem städtischen Arbeitshaus in Verbindung stehende John Worthy-Schule fortbestehen zu lassen. In Anbetracht ihrer Umgebung könne diese Anstalt ihren Zweck, welcher in der Besserung ihrer Zöglinge bestehe, nicht erfüllen.

Mehr Briefträger.

Postmeister Campbell ist vom General-Postamt in Washington ermächtigt worden, am 1. Oktober weitere zwanzig Briefträger anzustellen. Es wird ihm Aussicht darauf gemacht, daß binnen kurzem noch weitere Vermehrungen des Briefträger- und auch des Postgehilfen-Personals werden angeordnet werden.

Ein Hitzkopf.

Frank Kidwell hat sich eine böse Suppe eingebrockt.

Unter der Anklage, seinen Hund auf Feuerwehrleute, die im Dienste waren, gehetzt und sich an einem der Leute thätlich vergriffen zu haben, befindet sich Frank Kidwell, der Sohn des Blumenzüchters F. J. Kidwell, in der Bezirkswache an der 35. Str. in Haft. Hilfs-Feuerwehrmarschall Burroughs will den jungen Mann unnachsichtig belangen.

Gestern war Feuer ausgebrochen unter den Zuschauerbänken auf dem Ballspielplatz der American League. Um zur Brandstätte zu gelangen, mußten die Feuerwehrleute durch den Garten der Firma F. F. Kidwell & Brother gehen. Frank Kidwell verbat sich das. Als sie sich um sein Verbot nicht kümmerten, hetzte er angeblich den Hund auf sie. John J. Benline, Schlauchführer im Spritzenzuge Nr. 48, wurde von dem Köter in's Bein gebissen. Als er dem Hunde einen Fußtritt versetzte, schlug Kidwell ihm angeblich drei Zähne ein.

Burroughs forderte den Polizisten Henry Connors von der Wache zu Brighton Park auf, den Kidwell zu verhaften. Connors weigerte sich anfänglich. Er erklärte, daß ihm Beamte der Feuerwehr nichts zu sagen hätten. Später aber verhaftete er den Sünder. Herr Burroughs hat sich beim Polizeichef über Connors beschwert. Herr Shippy hat ihm versichert, dafür sorgen zu wollen, daß in Zukunft seine Mannen Hand in Hand mit der Feuerwehr arbeiten.

Grünhörner vermißt.

Zwei kürzlich eingewanderte Schweden, der 23jährige August Bergner und der um ein Jahr jüngere Fred Schroll, werden seit acht Tagen vermißt. Bergners Tante, Frau Annie Stromberg, Nr. 19 Attrill Straße, hat die Polizei ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleib der Grünhörner anzustellen. Letztere hatten angeblich $50 in ihrem Besitz, als sie sich auf den Weg machten nach dem Hause Nr. 694 N. Irving Ave., das ihnen als Herberge empfohlen worden war. Dort trafen sie nicht ein. Nach Frau Strombergs Wohnung sind sie auch nicht zurückgekehrt. Die Frau befürchtet, daß sie unter die Räuber gefallen und wohl gar ermordet worden sind.

Des Ermordeten geschiedene Frau.

In der Verhandlung des Prozesses des reichen Holzhändlers Amasa Campbell von Antigo, Wis., vor Richter Windes unter der Anklage der Ermordung des Arztes Dr. Harris, den er für den Zerstörer seines Familienglückes gehalten hatte, wurde heute auch Frau Ellen Harris vernommen, die geschiedene Frau des Ermordeten. Die Zeugin erkannte mehrere Briefe, welche die Vertheidiger ihr vorlegten, als von ihrem Gaten geschrieben.

Feuer in South Chicago.

Im Laboratorium der Federal Furnace Company, an 108. Straße und dem Calumet Fluß, brach heute Feuer aus. Dank dem rechtzeitigen energischen Eingreifen der Feuerwehr blieb es auf seinen Entstehungsherd beschränkt. Es verursachte etwa $2000 Schaden. Man muthmaßt, daß der Brand durch Selbstentzündung von Chemikalien verursacht wurde.

Verblutet.

Dem 55jährigen Weichensteller John Ryan, Nr. 5535 Morgan Str., wurde heute an 49. und Wallace Str. von einem Güterzuge der Erie-Bahn das linke Bein abgefahren. Der Verunglückte verblutete, ehe ein Arzt zur Stelle war. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4635 Wallace Straße geschafft worden.

Die goldene Stadt.

In Mexiko, so meint der Pariser „Figaro", braucht man sich anscheinend keine große Mühe zu geben, um Gold zu finden. Man begibt sich einfach nach Guianto, einer auf allen Karten leicht zu findenden Stadt und hat dort nur auf den Wänden des ersten Hauses zu kratzen, an dem man vorüberkommt. Es ist vollkommen gleichgiltig, welches Haus man sich dabei aussucht, alle sind, wie man versichert, mit Gold überzogen. Guianato ist in der That eine jener Städte, die einst von den ersten spanischen Abenteurern, die, um nach Gold zu suchen, in's Land gekommen waren, erbaut worden sind. Das waren offenbar keine sehr erfahrenen Arbeiter. Vielleicht waren ihre Werkzeuge sehr unvollkommen oder aber auch, ihre Eile bei der Arbeit war zu groß. Jedenfalls steht fest, daß sie nur 60 v. H. der Erze, die sie fanden, auf Gold bearbeiteten. Was ihnen zu hart war, warfen sie weg. Diese verschmähten Ueberbleibsel häuften sich mit der Zeit an und bildeten ansehnliche Hügel. Aus diesen goldhaltigen Steinen errichtete man die Stadtmauer, sowie auch die Mauern der einzelnen Häuser. Es ist daher leicht verständlich, wenn man den Wunsch hat, eine solche Stadt zu bewohnen, deren unbewegliche Güter einer so werthvollen Zusammensetzung verdächtig sind. Die Bedingungen, um reich zu sein, philosophirt das genannte französische Blatt, sind so sehr verschieden: überall muß man, um als reich angesprochen zu werden, wenigstens Hausbesitzer sein, in Guinato genügt es, wenn man Miether ist.

Wechselt die Nahrung

Und befreit Euch von dem unruhigen Gefühl.

Ein Mann, der immer ein dünner Herr war, obgleich fast nie krank, erzählt, wie er sich Fleisch zulegte und seine Erregbarkeit und Nervösität verminderte.

Durch Zufall wurde ihm Grape-Nuts vorgesetzt am Tisch im Hause eines Freundes, und ihm gefiel das Aroma so sehr, daß er es später zu jeder Mahlzeit aß. Er sagt:

„In kurzer Zeit fühlte ich wie neu geboren, das alte Gefühl der Unzufriedenheit und Unruhe verschwand vollständig, es war mir ein Vergnügen zur Arbeit zu gehen, während ich früher jahrelang immer etwas müde war, scheine ich jetzt einen Ueberschuß von Energie für Alles zu besitzen; mein Gewicht erhöhte sich um 11 Pfund in vier Wochen, und nimmt noch zu.

„Ich bin nie sehr krank gewesen und bin sehr befriedigt mit meiner jetzigen Besserung in gesundheitlicher Beziehung.

„Die Aenderung, die diese Nahrung hervorgerufen hat in meinem Leben, ist wunderbar und so befriedigend, daß ich es Ihnen mit Vergnügen mittheile." Leset „Der Weg nach Wohlstadt" im Packet. „Es hat seinen Grund."

Uneeda
the
NATIONAL
Biscuit

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der eigentliche Sinn.

Nach der großartigen Kundgebung, die gestern von den „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ veranstaltet worden ist, wird wohl Niemand mehr zu behaupten wagen, daß sie nur die „liquor interests“ vertreten. Für die Brauer und Wirthe hätten nicht so viele Vereine die Anstrengungen und Kosten eines prunkvollen Umzuges auf sich genommen, und hätten nicht Zehntausende von Stimmgebern der glühenden Hitze und einem Staubsturme getrotzt. Die angeblich unwissenden Ausländer haben den sogenannten echten Amerikanern gezeigt, daß sie ihre politischen Rechte sehr wohl kennen und sie selbst mit großen Opfern zu vertheidigen bereit sind. Wenn, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, alle Mitglieder der zum Zentralverbande gehörenden Vereine morgen ihre Stimme gegen den Freibrief abgeben, und wenn in Folge dessen dieses Machwerk unter einer riesigen Mehrheit begraben worden ist, so dürfte das „Ausländervotum“ von den politischen Rechenkünstlern schwerlich noch geringgeschätzt werden.

Selbst wenn der Charterentwurf viel besser wäre, als er thatsächlich ist, so würde er immer noch an dem Grundfehler leiden, daß er ohne die Mitwirkung des eigentlichen Volkes von Chicago zustande gekommen ist, und folglich auf die Anschauungen, Gewohnheiten und Wünsche von mindestens drei Vierteln der Bevölkerung keine Rücksicht nimmt. Als der Charterkonvent von den Ver. Gesellschaften hierauf aufmerksam gemacht wurde, verstand er sich allerdings dazu, der Legislatur außer dem Freibriefe selbst noch zwei „Bills“ zu empfehlen, die dem Volke wenigstens den freien Sonntag und den Fortbestand seiner harmlosen Vergnügungen sichern sollten. Weil aber diese Bills gewissermaßen nur als Anhängsel angeflickt worden waren, schloß die Legislatur, daß sie nicht ernst gemeint wären und wenig oder nichts zu bedeuten hätten. Diese Auffassung wurde hinterher von den englisch-amerikanischen Weltblättern und den anderen Befürwortern des Charters bestätigt. Es wurde behauptet, die „Fremdgeborenen“ könnten sehr wohl mit der „Duldung“ zufrieden sein, deren sie sich bisher zu erfreuen gehabt hätten. Sie sollten nicht so unverschämt sein, gerade auf ihren eigenen Forderungen zu bestehen und den Charter nur deshalb zu bekämpfen, weil die Legislatur diese Forderungen nicht einmal in Betracht ziehen wollte. Wenn sie sich lediglich aus Eigensinn dem „Fortschritte“ widersetzten, so würden sie empfindlich gezüchtigt werden.

Diese Angriffe und Drohungen hatten jedoch eine ganz andere Wirkung, als die Weltblätter und die republikanischen Führer erwartet hatten. Statt sich einschüchtern zu lassen, beschlossen die „Fremden“ nun erst recht, sich mittels des Stimmrechtes zur Geltung zu bringen. Sie sind es gründlich müde, sich als Klienten ansehen zu lassen, die durch ihre Zahl den sie beschützenden Patriziern größere Achtung verschaffen. Nach ihrer Meinung sind sie keine minderwerthigen Plebejer und Freigelassenen, sondern vollberechtigte Bürger, die an dem Aufschwunge der Stadt mindestens ebenso großen Antheil haben, wie die Eingeborenen, und deshalb auch die ihnen gebührende Rücksicht verlangen. Die eingewanderten Stimmgeber, die mit ihren unmittelbaren Nachkommen weitaus die Mehrheit der Gesammtbevölkerung bilden, werden kein städtisches Grundgesetz gutheißen, das nur von den „höheren Ständen“ verfaßt ist und nur deren Interessen fördern soll. Das ist der eigentliche Sinn der Bewegung gegen den jetzt zur Abstimmung vorliegenden Charter, dessen Niederlage hoffentlich so gewaltig sein wird, daß sie nicht mißverstanden werden kann.

Zuckerrübe und Alfalfa.

Vor einigen Jahren wurden hierzulande gewaltige Anstrengungen gemacht, der Zuckerrübenkultur allgemeine Verbreitung zu geben. Die Gesetzgebungen mehrerer Staaten nahmen Prämiengesetze an und in einigen kam es auch wirklich zur Auszahlung von Prämien, während in andern die betreffenden Gesetze für verfassungswidrig erklärt wurden, ehe sie in Kraft treten konnten. Die Zuckerrübe war in die Mode gekommen und warum? — weil ein paar Jahre hindurch die Getreidepreise niedrig und die Reinprofite aus dem Getreidebau gering gewesen waren, hauptsächlich aber, weil man den Deutschen das schöne Geschäft, das sie im Verkauf ihres Rübenzuckers an uns machten, nicht gönnte. Wenn die Deutschen auf ihren Zucker rund 2 Cents das Pfund Zoll und dazu noch die nicht geringen Fracht- und sonstigen Versandtunkosten bezahlen können und dabei noch ein gutes Geschäft machen, dann müßte doch die einheimische Zuckerrübenkultur bezw. Rübenzuckerindustrie sehr lohnend sein, da der Zoll ganz wegfällt und die sonstigen Unkosten bedeutend geringer sind.

Es wurde ausgerechnet, daß keine andere Feldkultur so lohnend sein würde, wie die der Zuckerrübe, und der amerikanische Farmer sollte, wenn's nicht anders ging, dazu gezwungen werden, als zu seinem eignen Heil. Zum Zwangsversuch kam's nicht gerade, aber mit der Bestechung durch Steuergelder sozusagen, versuchte man es, wie schon angedeutet.

Wie jede Modethorheit, so war auch die der Zuckerrübe von kurzer Dauer. Es gibt heute zwar noch eine ganze Reihe erfolgreicher Rübenzuckerfabriken und in einigen Gegegenden des Landes lohnt sich die Zuckerrübenkultur sehr gut, andere Fabriken wurden aber längst wieder geschlossen und in den meisten Staaten, bezw. Gegenden, gab man die Zuckerrübe ganz auf. Die Getreide- und Futterpreise waren mittlerweile wieder stark gestiegen und Getreide und Heu warf im Allgemeinen bei weit weniger Arbeit verhältnißmäßig größere und vor Allem sichere Profite ab. Jetzt ist ziemlich wieder Alles beim Alten, denn so verhältnißmäßig stark die Rübenzuckerindustrie auch jetzt gegen früher — der Zeit vor dem Einsetzen der Epidemie — ist, so bedeutungslos ist sie heute noch für den Zuckermarkt und die allgemeine wirthschaftliche Lage. Amerika ist nach wie vor für seinen Zuckerbedarf auf das Ausland angewiesen, die Zuckerzölle sind dieselben und die Zuckerpreise im Allgemeinen auch. Die große Rübenzuckerwoge brachte der Allgemeinheit keinen Fortschritt — wohl aber mag sie den Fortschritt in anderer Hinsicht gehindert haben, insofern, als sie für die Dauer ihrer Herrschaft alle landwirthschaftliche Unternehmungslust nahezu für die Zuckerrübe monopolisirte und Versuche mit anderen Kulturen, die wahrscheinlich bessere Erfolge gehabt hätten, vereitelte.

Wenn schon vor einem Jahrzehnt oder so die Aufnahme neuer Kulturen angerathen schien, so war es doch von vornherein geschäftlich unklug, die Zuckerrübenkultur zu wählen, denn die war drüben in Europa eine alte und jedenfalls auf's Aeußerste entwickelte Kultur. Sie stellt ihrer Natur nach größere Ansprüche an die menschliche Arbeit als an den Boden, und eignete sich deshalb zwar für Europa, das an billiger Arbeitskraft reich, an Boden verhältnißmäßig arm ist, aber nicht besonders für Amerika, wo das Umgekehrte gilt. Wenn man sich's heute in's Gedächtniß zurückruft, daß selbst als die Rübenzuckerwoge auf ihrer Höhe war, die begeistertsten Schwärmer für diese „neue“ Industrie niemals zu behaupten wagten, daß der amerikanische Rübenzucker den Wettbewerb mit dem europäischen und dem westindischen Rohrzucker ohne die Unterstützung des sehr hohen Schutzzolls würde aushalten können, dann will der ganze Zuckerrübenbuhm in der That recht thöricht erscheinen. So lange für amerikanischen Weizen, Mais usw. im Auslande nur halbwegs profitabler Absatz ist, so lange bedeutet es allemal einen wirthschaftlichen Verlust, wenn ein Acre, auf dem mit Vortheils Mais oder Weiznen usw. gezogen wurde, in die Zuckerrübenkultur überging. Wenn die Profite des Körnerbaus nicht befriedigten, so hätte man es mit wirklich neuen Kulturen versuchen müssen, bezw. mit Kulturen, für die die hiesigen Verhältnisse vortheilhaft sind, die hier ohne Schutz bessere Ergebnisse versprechen als anderswo.

Daß es solche gibt und immer gab, daran wird man erinnert durch eine kleine Meldung aus Holton, Kas., derzufolge ein dortiger Farmer bei geringer Arbeit aus einem 25-Acre-Feld Alfalfa nicht weniger als $1325.38 löste, davon allein $613.28 aus Samen dieses Futterstoffes, den er auf einem 2-Acre großem Feld zog! Alfalfa ist ein sehr werthvoller Futterstoff und wächst in Europa nicht, während es wahrscheinlich auf allem hiesigen Zuckerrübenland gut gedeihen würde. Alfalfa braucht nicht durch einen hohen Zoll geschützt zu werden, hingegen ist es wahrscheinlich, daß es im Auslande mit gutem Profit verkauft werden könnte, wenn hierzulande das Angebot einmal zu groß werden sollte, was nicht zu erwarten ist, solange nach gutem Fleisch starke Nachfrage ist. So lange „Heu“ solche Profite bringt, im Süden der Farmer mit Frühkartoffeln in einer Ernte $100 und mehr aus dem Acre herausschlägt, aus einem Acre Tomaten bis zu $1000 lösen mag, das ganze Ausland nach unserm Weizen und Mais und unserer Baumwolle verlangt — so lange brauchen wir nicht alte europäische Kulturen aufzunehmen, um sie mit Hilfe eines hohen Schutzzolls mühsam aufzubauen und am Leben zu erhalten. In dem Zuckerrübenbuhm und seinem Verlauf und der profitreichen Alfalfaernte des Farmers von Holton, Kas., liegt eine Lehre, die das ganze Land beherzigen sollte.

„Unwissende Ausländer“.

Weil angeblich in den Ver. Staaten schon viel zu viel „unwissende Ausländer“ als Bürger aufgenommen wurden, hat dieser Tage ein — in den weitesten Kreisen unbekannter — Richter im Staate New York kurzerhand alle ihm vorliegenden Einbürgerungsgesuche abgewiesen. Niemanden würde er mehr das Bürgerrecht zugestehen, erklärte er, der nicht genug von der Verfassung des Landes weiß, um in einsichtiger Weise seine Stimme abzugeben, nicht Kenntniß und Verständniß unserer Regierungsform besitzt und patriotischen Antheil daran nimmt. Denn nur zu leicht werde ein unwissender Wähler auch ein bestechlicher Wähler, und eine gedankenlose Benutzung des Stimmrechts sei eine Gefahr für jede Volksregierung.

Da der Fremdenhaß, mit Goethe zu reden, alle Welt beleckt, so ist's am Ende nicht weiter verwunderlich, daß er sich gelegentlich auch auf den Richtersitz erstreckt. Mehr Grund zur Verwunderung bietet es schon, daß sogar eine deutschamerikanische Zeitung in New York sich völlig einverstanden erklärt mit dem Richter: „im Prinzip wenigstens“. Doch ist auch das nicht ohne Beispiel. Es erinnert an die „sieben Weisen Milwaukees“ — gleichfalls Deutschamerikaner — die vor einigen zwanzig Jahren mit pompöser Förmlichkeit als Vertreter „höherer Intelligenz“ das „Prinzip“ verfochten, daß den Eingewanderten die Erlangung des Stimmrechts zu leicht gemacht sei und deshalb erschwert und verlangsamt werden sollte.

Wer sich um das Bürgerrecht bewirbt, meint das New Yorker Blatt, „soll wissen, was dieses bedeutet, soll nicht lediglich aus kleinlichen materiellen Vortheilen dazu getrieben sein, sondern aus Ueberzeugung. Fehlt ihm diese, ist's ihm nur darum zu thun, sich vor der strafenden Hand seines „geliebten alten Vaterlandes“, sagen wir bei einem Besuch daselbst, zu schützen oder müheloser ein Grundstück zu erwerben oder einen „Job“, so bleibe er, was er gewesen. Es zwingt ihn ja Niemand, das Bürgerrecht zu erwerben.... Aber Zeit ist es, und im Interesse des Landes und seiner Institutionen, daß von dem Bewerber auch verlangt wird, er solle sich etwas dabei denken, wenn er den Ver. Staaten Treue schwört.

* * *

Sich etwas dabei denken — „ist gut“. Man sollte das eigentlich, etwas denken und bedenken, verlangen bei Allem was Einer thut. Sogar beim Leitartikelschreiben. — Was den vorliegenden Fall angeht, so wäre u. a. zu bedenken, daß das amerikanische Bürgerrecht niemanden vor der „strafenden Hand“ des alten Vaterlandes schützt, falls Einer dort etwas auszufressen hat und sich wieder in die Macht begibt des alten Vaterlands, so daß aus solchem Grunde wohl noch niemand verlangt hat nach dem Bürgerrechte. Zu bedenken wäre auch, daß das Bürgerrecht an sich niemanden das Stimmrecht gibt. Das Bürgerrecht, wie eigentlich auch sowohl der New Yorker Richter wie sein zeitunglicher Fürsprecher wissen sollte, verleiht der Bund während das Stimmrecht vom Staate verliehen wird. Man kann das Bürgerrecht ohne Stimmrecht, und das Stimmrecht ohne Bürgerrecht besitzen.

Wo der Staat es für angebracht hält, seine Bewohner in Wissende und Unwissende zu sondern und die letzteren auszuschließen vom Stimmrecht, da ist selbstverständlich auch der „unwissende Ausländer“ ausgeschlossen, und kein Bürgerbrief kann ihm verhelfen zum Stimmrecht. Jeder Staat hat das Recht, die Gewährung des Stimmrechts von einer sogenannten Bildungsprobe abhängig zu machen. Wo solche besteht und den unwissenden Eingeborenen ausschließt vom Stimmrecht, schließt sie gleichermaßen auch den unwissenden Eingewanderten aus, trotz seines Bürgerrechts. Nur da gibt der Bürgerbrief dem unwissenden Ausländer das Stimmrecht, wo auch der unwissende Eingeborene nicht ausgeschlossen ist vom Stimmrecht. Und wer das nicht in der Ordnung findet, der findet etwas anderes in der Ordnung: Nämlich daß der Eingewanderte gestraft werde für etwas, wofür der Eingeborene nicht gestraft wird.

* * *

Uebrigens — was das „sich etwas dabei denken“ anlangt — so kommt's doch, wenn man's recht bedenkt, dabei nicht bloß darauf an, daß sich Einer etwas denkt, sondern auch darauf, was sich Einer denkt. Wie der Richter das herausbringen soll, wenn er seinen Bürgerrechts-Kandidaten verhört; oder feststellen soll, daß der Befragte auch wirklich denkt, was er sagt, daß er sich denkt, hat die New Yorker Zeitung anzugeben vergessen. Kurzerhand nach dem Beispiel des Richters alle Bürgerrechtsgesuche abzuweisen so lange, bis Prof. Münsterberg seine „wahrheitzwingenden“ Maschinen genügend vervollkommnt haben wird, geht doch wohl auch nicht gut an.

Aehnlich bestellt ist's mit dem Verlangen des Nachweises, daß der Bürgerrechts-Ansucher genug wisse, um in einsichtiger Weise Gebrauch zu machen vom Stimmrechte. Was heißt: einsichtiger Weise? In jedem Wahlkampf erlebt man's, daß von den zwei Volkshälften jede überzeugt ist, daß die andere das Stimmrecht ausübt in nicht einsichtiger Weise. Zu warten, bis Demokraten und Republikaner, Hochzöllner und Freihändler, Sozialisten und Kapitalisten, Prohibitionisten und trinkhafte Mannen sich wechselseitig einsichtigen Gebrauch des Stimmrechts zugestehen, dürfte denn doch noch manch' Jahrtausend in's Meer der Zeiten hinabfließen.

Denken und Wissen, Einsicht und Weisheit und patriotische Selbstlosigkeit sind alles schöne Sachen, wunderschöne Sachen — nur eignen sie sich nicht zum Prüfstein bei der Bürgerrechtsverleihung. Dem Richter das Recht geben und die Befugniß dem Eingewanderten das Bürgerrecht zu verweigern, weil sich der Eingewanderte „nichts dabei denkt“, der „rechten Einsicht“ ermangelt, nicht genügenden „patriotischen Antheil“ bezeugt oder nicht im Stande ist, eine Prüfung im Verfassungsrecht zu bestehen — läuft alles nur darauf hinaus, Willkür an die Stelle gesetzlicher Regelung zu setzen. Und kann nur die praktische Wirkung haben, Eingewanderte auszuschließen vom Stimmrecht und dadurch das eingewanderte Element des politischen Ansehens und des politischen Einflusses zu berauben, dessen es bedarf, sich vor feindlicher Gesetzgebung und ungerechter Bedrückung zu schützen. Hat der Eingewanderte die vom Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, so ist das genug. Und der Richter, der ihm trotzdem das Bürgerrecht verweigert und sich sein eigenes Gesetz macht, ist ebenso nichtswürdig und so unwürdig seines Amtes, als wenn er in sonst welchem Verfahren sein Urtheil nicht nach dem Gesetz sondern nach seiner unmaßgeblichen privaten Meinung fällen wollte.

Helgoland einst und jetzt.

Seit dem Jahre 1714 war Helgoland in ungestörtem Besitz der Dänen gewesen, da erschienen am 30. August 1807 drei englische Kriegsschiffe vor der Insel. Einige Tage später folgten vier weitere, und der Admiral Russell forderte von dem dänischen Kommandanten v. Zeska die Uebergabe der Insel. Da die Helgoländer Landwehr — 266 Mann und einige Offiziere — nicht kämpfen wollte, übergab Zeska die Insel. Vergeblich hätte er auf Hilfe und Entsatz aus seinem Vaterland warten müssen; denn kurz vorher hatte eine mächtige englische Flotte Kopenhagen bombardirt und die dänische Flotte — 18 Linienschiffe, 15 Fregatten, 6 Brigs und 25 Kanonenboote — fortgeführt. England war zu seinem gewaltthätigen Vorgehen durch die Kontinentalsperre genöthigt worden, die Napoleon am 21. November 1806 über Englands Handel verhängt hatte. Die dänische Flotte war England unbequem und die Insel Helgoland gebrauchte es als Stützpunkt seines Handels.

Für die zumeist von Fischern bewohnte Insel kam jetzt eine Blüthezeit, wie sie sie seit den Wikingerzügen nicht gesehen hatte. Für Millionen Mark Kolonialwaaren lagerten auf der Insel. Jedes Obdach — wenn auch noch so klein — wurde theuer bezahlt. Es wurden große Lagerschuppen, „Buden“ genannt, errichtet, von denen jetzt noch einige im Unterlande erhalten sind und die heute den Fischern als Lagerstätte für ihre Geräthe dienen oder von der Gemeinde und der „Biologischen Anstalt“ als Arbeitsschuppen gebraucht werden. Viele fremde Kaufleute nahmen ihren Wohnsitz auf der Insel oder hatten doch hier ihre Vertreter. Um für den Handel am Platze einen Mittelpunkt zu schaffen, wurde auf „Königsgrund“ die Börse errichtet, zu deren Bau die Kaufleute das Geld aufbrachten. Helgoland wurde nun der Stützpunkt eines sehr ausgebreiteten Schleichhandels. Die größten Schwierigkeiten machte es, die Waaren aufs Festland zu schaffen. In ihren offenen Fischerbooten, den Schaluppen, wagten sich die Helgoländer Fischer immer wieder auf die Fahrt nach den Elb- und Weserhäfen, obwohl die schwersten Strafen — zehnjährige Zwangsarbeit und Brandmarkung — auf die Einfuhr verbotener Waaren gesetzt waren. Außerordentlich gefördert wurde indessen der Schleichhandel durch die Hilfe der Küstenbewohner, der Holländer und besonders der Bewohner der ostfriesischen Inseln. Auch die festländischen Fuhrwerksunternehmer, die durch die Kontinentalsperre ganz besonders geschädigt waren, leisteten jeglichen Vorschub. Der ungewohnte Zustrom von Menschen verursachte natürlich auf Helgoland eine Theuerung der wichtigsten Lebensmittel, während gleichzeitig die Preise für Kolonialwaaren auf ein Minimum heruntergingen. Ein alter Helgoländer — Hans F. Heikens — berichtet in seinen „Memorabilien“ über die Preise zur Blüthezeit des Schleichhandels:

1 Tonne Roggen kostete 40 bis 60 Mark Courant.

1 Gans kostete 17 Mark Courant.

1 Pfund Fleisch kostete 1 bis 3 Mark Courant.

1 Pfund Butter kostete 1 Mark 12 Schilling (auf dem Festlande 48 Pfennig).

1 Pfund Kaffee kostete 2 bis 4 Schilling,

1 Ei kostete 4 bis 8 Schilling.

Man bedenke: Ein Pfund Kaffee für ein Ei!

Die Kontinentalsperre dauerte bis zum 20. März 1813. Als Tettenborn um diese Zeit Hamburg besetzte, wurde eine gewaltige Menge der auf Helgoland aufgestapelten Waaren nach Hamburg befördert und die Börse auf Helgoland war jetzt verödet. Im Kieler Vertrag von 1814 erhielt Dänemark die meisten von England besetzten Gebiete zurück, nur Helgoland verblieb den Engländern. 1821 wurden auch die letzten Truppen von der Insel zurückgezogen.

Fischerei und Lotsenwesen waren während der Kontinentalsperre vernachlässigt worden, und in andere Hände übergegangen. Die Folge war, daß sich als Rückschlag gegen die vorausgegangenen guten Zeiten Armuth und Hungersnoth auf der Insel einstellten. Da kam 1826 der Helgoländer J. A. Siemens auf den Gedanken, ein Seebad zu errichten. Im nächsten Jahre schon wurde das Bad von 104 Personen besucht. Die Börse wurde zum Konversationshaus umgewandelt, und wiederum wurde in seinen Räumen viel Geld umgesetzt — an der Roulette. Nachdem die Insel dann 1890 deutsch geworden war, baute die Gemeinde ein neues Kurhaus, und das nun freigewordene alte Gebäude der „Börse“ wurde umgebaut zum Nordsee-Museum. Langsam stieg die Zahl der Badegäste. 1906 waren ihrer fast 29,000 und außerdem noch eben so viele Passanten.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war mittlerweile auch der Fischfang, besonders der Schellfischfang, wieder erblüht. Aber der leichtere Erwerb aus dem Badeleben und besonders der Fischdampferbetrieb haben den Angelfischfang gänzlich vernichtet. Im Frühjahr dieses Jahres wurde die letzte Fischerschaluppe meistbietend versteigert und zu Brennholz zerschlagen. Leider ist der Plan nicht zur Ausführung gelangt, sie im Garten vor dem Nordsee-Museum aufzustellen. Sie hätte dann den Helgoländer Nachwuchs eine Zeugin sein können der Zeiten, da die Männer dieser Insel in solchen Booten zum Walfischfang nach Islands Küste zogen, da sie Napoleon zum Trotz englische Waaren zum Festlande brachten, und da sie in harter aber redlicher Fischerarbeit ihren Lebensunterhalt erwarben. Die letzte Schaluppe ist dahin, trotzdem betet der Geistliche noch allsonntäglich: „Schütze alle unsere Fahrzeuge, Jollen, Schniggen und Schaluppen vor den Stürmen und Gefahren des Meeres!“

Lokalbericht.

Die Vertrauensmänner.

Federation of Labor hält Beamtenwahl. — Streikagenten der Telegraphisten.

Die Federation of Labor hat gestern Nachmittag Beamtenwahl gehalten. Nur um die minder wichtigen Posten war Mitbewerb, und da erhielt Frl. Margaret Haley von der Lehrer-Gewerkschaft als Kandidatin für den Ausschuß für Gesetzgebung die meisten Stimmen, 353 aus 410. Die erwählten Beamten sind:

Präsident, John Fitzpatrick, Hufschmiede.

Vizepräsident, Arthur M'Cracken, Dampfmaschinisten.

Protokollführer, Edward N. Nockels, Fahrstuhlwärter.

Finanz-Sekretär, Fred G. Hopp, Zigarrenmacher.

Schatzmeister, John J. Brittain, Bauschreiner.

Vorleser, Cornel. O'Neill, Dampfkrahnen-Maschinisten.

Sergeant-at-Arms, Charles Asmussen, Ziegelbrenner.

Vollstreckungsausschuß, G. W. Bailey, Bauschreiner; Thomas S. Black, Drucker; M. C. Buckley, Straßenbahner; J. A. Jarvis, Hochbahner; James O'Connor, Musiker.

Finanzkomite, M. B. Philip, Bauschreiner; Frl. Elizabeth Maloney, Wärterinnen; Frl. Gertrude Stoetzel, Kleidermacherinnen.

Gesetzgebungs-Ausschuß, Barney Berlyn, Zigarrenmacher; B. C. Dillon, Musiker; Frl. Margaret Haley, Lehrer; W. M. Rossell, Maschinisten; Leland P. Smith, Tapezierer.

Vertreter zum Staatsverband, J. B. Dunn, Schuharbeiter; Dennis Enright, Straßenbahner; Thomas Kennedy, Musiker; George Koop, Drucker; Frl. Emma Steghagen, Schuharbeiter.

Der Vertreter zum Nationalverband wird in der nächsten Sitzung gewählt werden; von den drei Bewerbern, P. F. Duffy, Bauschreiner, Anton Johannson, Holzverarbeiter, und John M. Vail, Tapezierer, erhielt gestern keiner eine Mehrheit, Duffy 189, Johannson 150 und Vail 54 Stimmen.

Vorsitzer Moore vom Vollstreckungsausschuß der hiesigen Telegraphisten-Gewerkschaft läßt jetzt durch 22 Vertrauensmänner die noch arbeitenden Telegraphisten in auswärtigen Aemtern zum Anschluß bereden und hat als erstes Ergebniß den Anschluß der Leute der Postal Telegraph Co. in Grand Rapids, Mich., zu verzeichnen. Dort wollen sich jetzt auch die Telegraphisten der „Western Union“ anschließen. Das System der Entsendung von „Streikagenten“ soll auch in anderen Hauptpunkten der Bewegung eingeführt werden.

Die Stimmkästen sind morgen von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Da nach der Entscheidung der Wahlbehörde die morgige als eine Sonderwahl zu betrachten ist, so sind Arbeitgeber nicht gehalten, ihre Angestellten auf zwei Stunden zu beurlauben, damit sie ihrer Bürgerpflicht genügen können. Es sollte daher jeder Wähler seine Stimme abgeben, ehe er sich am Morgen zur Arbeit begibt.

* Nach kurzem Krankenlager ist am Samstag Abend Frau Grace Ruffner, die Gattin des Kaffeegroßhändlers Wm. R. Ruffner, in ihrer Wohnung, Nr. 1100 Oak Ave., Evanston, sanft entschlummert. Die Verstorbene war 34 Jahre alt und Mitglied der hiesigen episkopalen St. Markus-Kirchengemeinde. Sie hinterläßt außer dem Wittwer einen Sohn aus einer früheren Ehe, George Simpson. Das Begräbniß findet morgen Mittag vom Trauerhause aus statt.

* Die Association of Commerce hat W. H. Manß, den früheren Industrie-Kommissär der Burlington-Bahn, mit der Leitung der von ihr eingerichteten Auskunftei über die Vortheile von Chicago für die Anlage von Fabriken betraut. Das Büro soll versuchen, möglichst viele geschäftliche Unternehmungen für Chicago zu gewinnen.

* Sylvester Kennedy, welcher 1880 Polizist wurde und vor einem halben Jahre als Sergeant in den Ruhestand trat, ist gestern in seiner Wohnung, 2376 West Harrison Str., an der Bright'schen Krankheit gestorben. Unlängst verlor er einen Sohn während einer Operation wegen Darmentzündung. Außer der Wittwe betrauern ihn zwei Söhne und zwei Töchter. Von letzteren ist eine Schauspielerin.

Todes-Anzeige.

Deutscher Landwehr-Verein von Chicago.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Kamerade

Geo. Schuten,

92 Fairfield Avenue, gestern, Sonntag Morgens, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, d. 18. Sept., vom Trauerhause, 92 Fairfield Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Der Präsident.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unseres lieben Vaters

Friedrich Schaper

betheiligten, für die prachtvollen Blumenspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hoerstler von der Evangelischen Zions-Gemeinde am Sarge und am Grabe unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Julius Schaper, Frau Alma Ostertag, Thekla Schaper, Selma Schaper, Amanda Schaper, Kinder. Paul Ostertag, Schwiegersohn.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die schönen Blumenspenden und die uns bewiesene Theilnahme beim Tode von Frau Ida Haas.

Die trauernde Familie.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Der Herausforderungs-Verkauf dauert fort Dienstag mit doppelten Siegel Stamps den ganzen Tag.

Jede Abtheilung des Großen Ladens trägt ihr Theil bei zu den Bargains, welche beweisen, daß die Siegel Organisation alle Konkurrenz zu unterbieten vermag.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater nach schwerem langem Leiden Sonnabend früh 2 Uhr im Alter von 62 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2143 Southport Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Schinkoeth, Gattin.
Charles Schinkoeth, Sohn.
Emma Schinkoeth, Tochter.
LeRoy Schinkoeth, Enkel. ssmo

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11.

Den Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

George Schuten

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. September, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 92 N. Fairfield Ave. Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr Vormittag in unserer Halle.

Wilhelm Heidel, Meister.
Fritz Wuff, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Frank Bewersdorf Jr.

im Alter von 20 Jahren und 2 Monaten plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. September, vom Trauerhause, 21. Place, nahe Leavitt Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Julia Bewersdorf, Eltern.
Anton, Edward, Ferdinand und Clarence, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daßdaß mein geliebter Gatte

Edward Seirer

gestorben ist. Beerdigung Dienstag Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, 528 E. 28. Str., nach der St. Anthony's Kirche, wo Hochamt abgehalten wird, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Josephina Seirer, Gattin.
Annie Seirer, Tochter.

Mitglied von Goerres Court Nr. 121, C. O. F., und des St. Ferdinand Unterstützungsvereins.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Paulina Faust

im Alter von 55 Jahren am Sonntag, den 15. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. September, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1192 Southport Ave., nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten:

Henry Nettbaum, Schwiegersohn.
Annie Nettbaum, Tochter.

Todes-Anzeige.

Gestorben: Eugene A. Rabenstein, am 14. September, in Denver Colorado, geliebter Gatte von Mary geb. Malinowski, Sohn von Herrn und Frau Charles A. Rabenstein, Bruder von Frau Geo. A. Reuß, Neffe von Dr. und Frau A. F. Worms und Großsohn des verstorbenen Peter Kauff. Beerdigungsanzeige später. mod mi

Gestorben: Frau Mary Boehland geb. Huberte; geliebte Mutter von Elsie, und Schwester von Frau L. Brindiville und Frau Bertha M. Korup. Beerdigung von Wold & Wols Kapelle, 870 W. North Ave., Dienstag, den 17. September, um 2 Uhr Nachmittags, nach Forest Home.

Gestorben: Ferdinand Guenther, am 14. September, im Alter von 65 Jahren. Geliebter Gatte von Frau M. Guenther. Beerdigung am Dienstag, den 17. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 32 Bellevue Place.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

George Schuten

am 15. September, Morgens 9:30, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 92 N. Fairfield Ave., nach der St. Aloysiuskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Ida Schuten, Gattin.
Frieda und John, Kinder.
Helena Engelken, Mutter.
Joe, Katy und Lizzie, Geschwister.
Max Doering und John Bendt, Schwäger.
Rose Engelken, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Liberty Council Nr. 5, Fraternal League.

Freunden und Freundinnen zur Nachricht, daß unser Freund

Ferdinand Gunther,

32 Bellview Place, sanft entschlafen ist. Die Beamten sind ersucht, Dienstag, den 17. September, Vormittags 11:30, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem theuren Freund die letzte Ehre zu erweisen und ihn in die Gruft zu betten. Die Beerdigung findet statt um ein Uhr Nachm. vom Trauerhause nach dem Waldheim Friedhof.

Max Schulz, Präsident.
Ernst Stulpner, Sekr.

Für Hallenbesitzer und Vereine:
Diaries (Tagebücher) für 1908.
Große Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5801.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. F. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
Sin—30sp

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $25 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn Ave
40 Acres Schatten — 50 Acres Schaustellungen. — Offen täglich von 1 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Abends. — Park schließt Sonntag, den 22. September.

RAVINIA PARK THEATER
Donald Robertsons Schauspielergesellschaft.
Heute Abend—Der Triumph der Jugend.
Dienstag Abd. u. Samstag Mat.—The Miser
Mittwoch u. Freitag Abend. Rosmersholm
Mittw. Mt. u. Freit. Ab. The Com. of Peace
Donn. u. Samst. Abd.—Triumph of Youth
Sitze 50c b. $1.50. Phone Highland Pk. 64.
C. & N. W. Züge 4:40, 5:45, 7.00; oder elektrische Car von Evanston aus.

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten von und nach Europa
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.

Richard A. Koch
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Strasse.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite-Office:
270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee.
Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens, u. v. 7 b. 9 Abends. Sonntags v. 10—12 Vorm.

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die tonangebende Schule für Musik u. Schauspielkunst. 22. Saison. 70 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Studienkursus. Lehrerausbildungs-Department. Musterschule für kleine Kinder. Diplome und Lehrer-Zertifikate. Unübertreffliche freie Vortheile. 30 freie Schülerstellen für talentirte Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbstkursus beginnt 9. September 1907. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 5846 Central.

Das Massenaufgebot erfolgreich.

Imposante Kundgebung gegen den volksfeindlichen Charter.

Von den „Vereinigten Gesellschaften“ veranstaltet.

Ein Abschluß der Kampagne, von dem man noch in späten Tagen reden wird.—Volle Einmüthigkeit herrscht unter dem vielsprachigen Gemisch von Chicagos „Ausländer“-Bevölkerung.—Deutsche Turner und Sänger, Kriegerbündler und Logenbrüder treten vereint auf den Plan. — Böhmen, Dänen, Italiener und viele Angehörige anderer Stämme thun desgleichen. — Die Chartervorlage von zahlreichen Rednern kritisirt und in ihrer ganzen Verwerflichkeit blosgestellt. — Der Inhalt der gehaltenen Reden.

Der brennenden Hitze und dem drohenden Gewitter Trotz bietend, Trotz bietend aber vor Allem den volksfeindlichen Elementen, die sich verschworen haben, dem Gemeinwesen ein neues Grundgesetz aufzuzwingen, das ihm unfehlbar zum Verderben gereichen müßte, haben sich gestern Nachmittag im Seeuferpark, gegenüber der öffentlichen Bibliothek, in dichten Massen viele Tausend Bürger versammelt. In Reih' und Glied kamen die meisten davon angerückt, mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen, unter dröhnendem Trommelklang und in wuchtigem Massentritt, dessen gleichmäßiges Stampfen als Vorbedeutung gelten konnte für die Art und Weise, wie morgen der „neue Charter“ eingestampft werden wird.

Die volksthümliche Kundgebung, von dem Wahlausschuß der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ geplant, ist ohne lange Vorbereitungen zustande gekommen. Die meisten angegliederten Vereinigungen hatten nicht einmal Gelegenheit gehabt, ihre Betheiligung ordnungsmäßig zu beschließen — wenn nun trotzdem und ungeachtet der Strapazen, welche die Betheiligung bedingte, eine so riesige Menschenmasse — auch nach der niedrigsten Schätzung hat die Zahl der Theilnehmer sich auf mindestens 35,000 belaufen — dem Aufrufe zu der Versammlung Folge geleistet hat, so darf das wohl als der beste Beweis dafür erachtet werden, wie allgemein in den Volksmassen der Widerstand gegen den Charter-Anschlag ist. Und der Zweck, welcher mit dieser Kundgebung erreicht werden sollte, ist vollkommen erreicht worden. Die gewerbsmäßigen Politiker, die theils in ihrem eigenen Interesse, theils in dem von Elementen, denen sie sich verdungen haben, das Volk mit dem Charter überrumpeln zu können vermeint haben, sie wissen schon jetzt, daß ihr Anschlag mißlungen, daß an der Wachsamkeit der „Vereinigten Gesellschaften“ ihr verruchter Plan gescheitert ist.

Gegen 2 Uhr Nachmittags setzte die Völkerwanderung nach dem Seeufer ein. Es war zunächst nur „wohlwollendes Publikum“, das gruppenweise angerückt kam und entweder im Schatten des Bibliotheksgebäudes und der Bauten Aufstellung nahm, welche sich zwischen Washington und Madison Straße an der Westseite der Michigan Ave. erheben, oder längs der künstlichen Bodenerhöhung Posto faßte, die längs der Ostseite des zum Versammlungsplatz gewählten Geländes geschaffen worden ist.

Inzwischen erfolgte in der Randolph Straße, in der Washington und in der Madison Straße, zwischen Clark und Market Straße, die Aufstellung der Vereine, die aus allen Theilen der Stadt diesem Bezirke zugestrebt kamen. In Anbetracht, daß von einem wohlvorbereiteten Arrangement eigentlich garnicht die Rede war, ist es geradezu erstaunlich, mit welcher Raschheit und Leichtigkeit die Zusammensetzung des (aus deutschen Vereinen bestehenden) Hauptzuges bewerkstelligt wurde, der gegen 3 Uhr, mit der Kretlow'schen Kapelle an der Spitze und unter Führung des Herrn G. v. Massow, durch die Washington Straße in den „Park“ marschirt kam. Und wie wurde marschirt! Im Geschwindschritt ging's, mit zahllosen flatternden Fahnen, deren Zahl immer größer und größer wurde, und nach dem flotten Takte, den die Trommler- und Pfeiferkorps der Turnvereine angaben für diejenigen, welche des großen Abstandes wegen durch die Klänge der Kapelle nicht mehr erreicht werden konnten. Es waren an zehntausend Personen, die auf diese Weise aufmarschirt kamen, darunter viele Frauen. Fast im Nu hatte sich der weite Platz so ziemlich gefüllt, und die Redner, welche nicht vermuthet hatten, daß die Sache so rasch gehen würde, hatten nun Mühe, sich zu den, geschickt mit Flaggentuch drapirten Expreßwagen improvisirten Tribünen durchzudrängen.

Und immer neue Schaaren kamen angerückt: Schweizer und Italiener, Dänen und Belgier, Polen, Kroaten und — ganz zuletzt, denn sie hatten eine Ehre darein gesetzt, die ganze weite Strecke von ihren entlegenen Vereinslokalen her zu Fuß zurückzulegen—in Reih und Glied auch die Böhmen von der Südwestseite. Außer ihren Fahnen führten zahlreiche Vereine auch Transparente mit, deren Inschriften ironisch auf die Unwissenheit hinwiesen, welche seitens der Charterverschwörer den „Foreigners“ zum Vorwurf gemacht wird, von der aber auf den Transparenten versichert wurde, daß sie nicht weit genug gehe, um die „Foreigners“ der Annahme des Charters geneigt zu machen. Ein deutscher Kriegerverein hatte sich den Spaß gemacht, ein Querbrett einer Bettlade (das Busse-Symbol) an einer Stange zu befestigen und mit der Inschrift zu versehen: „Auf diesem Brette gedenken wir in aller Ruhe zu schlafen!“ — Ein böhmischer Verein führte auf einem Wagen eine Figur der Miß Chicago mit sich, in das spärliche Gewand gekleidet, welches den jetzigen Charter darstellen soll, aber mit einer schriftlichen Erklärung versehen, daß sie dieses schäbige Kleidchen noch immer der ihr zugedachten Zwangsjacke vorziehe. Erwähnt muß übrigens werden, daß die Führer der Böhmen mit dem Gewaltmarsch, den sie in ihr Programm aufnahmen, der Mehrzahl ihrer Leute doch zuviel zugemuthet hatten. Nur die böhmischen Turner trafen einigermaßen vollzählig auf dem Versammlungsplatze ein, verschiedene Tausend anderen war der Weg zu weit, die Hitze zu groß geworden, und verargen konnte man's den Leuten nicht, daß sie das Wagniß aufgaben.

Versammlung eröffnet.

Um etwa ein Viertel nach drei Uhr wurde mit dem Abspielen der Nationalhymne durch die Kretlow'sche Kapelle, die bei der Haupt-Tribüne Aufstellung genommen hatte, das Zeichen zum Beginn der Versammlung gegeben. Herr Fritz Glogauer erklärte, nachdem die Musik verrauscht war, in kurzen Worten die Absicht, welche mit der Demonstration verfolgt werde:

„Der Zweck dieser Kundgebung ist ein doppelter. Wir wollen gegen den Charter protestiren, welchen man der Stadt aufzuzwingen versucht, und wir wollen die infame Lüge widerlegen, daß es nur die Interessenten des Schankgewerbes sind, welche gegen den Charter Front machen. Es ist hier wie anderswo im Lande stets die Taktik der rückschrittlichen und volksfeindlichen Elemente gewesen, jede Opposition, die sich ihnen in den Weg stellt, zu verdächtigen als eine Ausgeburt der Unwissenheit der erbärmlichen „Foreigners“, die urtheilslos der Führung von Brauern und Wirthen folgen. Thatsache ist, daß man uns mit dem Charter zu vergewaltigen versucht. Man hat uns bei der Ausarbeitung dieses Entwurfes nicht befragt, man hat die Zusätze, welche wir eingereicht haben, frech zurückgewiesen, wir machen jetzt von unserem Rechte Gebrauch, die Vorlage zurückzuweisen. Will man auch jetzt noch behaupten, daß es „Saloonintereſſen“ sind, zu deren Wahrung diese Massen hier zusammengeströmt sind, nun gut — mag es d'rum sein: dann stehen eben die Massen der Bevölkerung hinter diesen Interessen, und es wird sich zeigen, daß es noch immer die Masse des Volkes ist, die in Chicago und nicht nur in Chicago, sondern im Staate Illinois, den Ausschlag gibt und herrscht.— Ich stelle Ihnen jetzt als ersten Redner den Richter Barnum vor.“

Undemokratische Maßnahme.

Der alte Richter Barnum überblickte mit einem humoristischen Lächeln die dichtgedrängte Masse der um den Wagen Versammelten und gab der Befürchtung Ausdruck, daß er schwerlich vermögen werde, sich sehr vielen davon hörbar zu machen.

„Es sind mehr Hörer hier,“ sagte er dann, „als Stimmen, dazu kommt noch, daß ich hier gegen den Wind ansprechen muß, gegen die Musik der Kapellen, die noch immer neue Massen zuführen und gegen das Schnaufen der Lokomotiven drüben auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn. Auch bin ich kein besonderer Redner, und ich werde mich auch ganz kurz fassen. Ich beschränke mich auf den Rath: Stimmt gegen den Charter! Es sprechen gegen diese, in durchaus undemokratischer Weise zu Stande gekommene Maßnahme sehr viele gewichtige Gründe. Für die hier versammelten Mitglieder geselliger Vereinigungen ist es ein ausreichender Grund, gegen den Charter Front zu machen, weil man's gewagt hat, die beiden Zusätze zu verwerfen, die auf Wunsch der „Ver. Gesellschaften“ und mit einhelliger Zustimmung des Charterkonvents der Vorlage hätten angehängt werden sollen. Durch diese Zusätze hätte eine vernünftige und gesetzliche Regelung der Sonntagsfrage im Sinne unserer langjährigen Gepflogenheiten angebahnt und hätte der Stadtrath in aller Form ermächtigt werden sollen, den Ausschank geistiger Getränke bei Vereinsfestlichkeiten auch für die Folge zu gestatten. Wie die Sache jetzt steht, würde eine Annahme des Charters die Gefahr der Sonntagssperre und das Verbot des Ausschanks geistiger Getränke bei Vereinsfestlichkeiten bedingen. Die fraglichen Forderungen der „Ver. Gesellschaften“ waren nicht unbescheidene. Durch ihre Erfüllung hätte nur einem Herkommen, das sich seit einem halben Jahrhundert bei uns eingebürgert hat, und bei dem wir uns wohl befinden, die gesetzliche Anerkennung gesichert werden sollen. Die Legislatur, beeinflußt durch Elemente, welche jedem Fortschritt feind sind, jedem vernünftigen Lebensgenuß abhold sind, hat es für gut befunden, diesen Forderungen nicht nur nicht Rechnung zu tragen, sondern in mißächtlichster Weise zu behandeln. Und dieses Verhalten stand nur im Einklang mit der sonstigen undemokratischen Art und Weise, wie der Charter zurechtgezimmert worden ist. Die Legislatur hat sich herausgenommen, selber anzuordnen, wie die Stadt neu in Wards einzutheilen ist. Sie hat es dabei so einzurichten gewußt, daß die Mehrheit der Wählerschaft unserer Stadt politisch zum Theil entrechtet werden würde, falls wir zu dieser Machenschaft Ja und Amen sagen. Die Mitgliederzahl des Stadtrathes würde von 70 auf 50 verringert werden, und eine Minderzahl der Bürgerschaft würde eine Mehrzahl der fünfzig Aldermen erwählen. Der Charter verringert die Kontrolgewalt der Bürgerschaft und erhöht die Macht der gewählten Beamten. Es steht im Einklang mit dem Karakter des Charters und seiner Vertheidiger, daß es jetzt heißt, es könne die auf den Wahltag geltende Urlaubsbestimmung für Lohnarbeiter auf die Charterwahl keine Anwendung finden, denn diese sei nicht als eine allgemeine Wahl im Sinne des Gesetzes zu betrachten, und nur für allgemeine Wahlen gelte jenes Urlaubsrecht. — Angenommen, diese Auslegung sei richtig—wer ist verantwortlich dafür, daß in den Charter nicht ausdrücklich die Bestimmung eingeschaltet worden ist, daß das Urlaubsrecht den Lohnarbeitern auch bei der Charterwahl zustehen solle? Man wird sich wohl am besten an die Charterleute halten, an den Ald. Foreman z. B., der sich zum Vorkämpfer des Charters aufwirft, obgleich der Charter, wie er jetzt aussieht, in vielen Stücken gar keine Aehnlichkeit mehr hat mit dem Entwurf, wie er aus dem Charterkonvent hervorgegangen. Herr Foreman richtet jetzt in einem offenen Schreibebrief an Arbeitgeber das „Gesuch“ an diese, sie möchten ihren Angestellten den Urlaub bewilligen, obgleich sie gesetzlich dazu nicht verpflichtet seien. Wie ernst dieses Gesuch gemeint ist, wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls aber enthält es eine Demüthigung für die Arbeiter, denen man als eine Gnade verschaffen zu wollen vorgibt, was sie als ein Recht sollten fordern dürfen. („Und wir werden's uns nehmen, dieses Recht!“ rief dem Redner Jemand aus der Versammlung zu.) Ich hoffe so“, gab Richter Barnum zurück, „und man wird Euch deshalb nur um so höher achten müssen.“

Der Fall von Rom.

Als nächsten Redner stellte Herr Glogauer nun den früheren Kongreßabgeordneten Noonan vor, der mit Beifall begrüßt wurde, da es schon seit lange bekannt ist, in wie hohem Maße ihm die Gabe des Wortes verliehen.

„Meine Damen und Herren! Bürger von Chicago!“ hob Herr Noonan an. „Ja, Bürger von Chicago sind wir alle, von Chicago, das jetzt die zweite Stadt der amerikanischen Republik ist, und das über kurz oder lang zur ersten werden wird. Bürger von Chicago sind wir, und wir sind stolz darauf, denn Chicago ist unser Werk, unseres — der „Foreigners“, die wir mit unserem Nachwuchs drei Viertel der Einwohnerschaft dieser von uns geschaffenen Metropole bilden. Und wir sind stolz darauf, daß wir eingewandert sind. Wir sind gekommen, in der Absicht und mit dem guten Willen, uns unter dem Sternenbanner zusammenzuschaaren, unter dem Wahrzeichen der Selbstregierung. Der Charter aber, den man uns aufdrängen will, würde der Stadt die Selbstregierung nicht sichern. Er würde nur dazu beitragen, die Heranbildung von Zuständen zu fördern, wie sie seinerzeit in Rom geherrscht haben, in dem Rom der alten Welt, dessen Machthaber Tribut erhoben von den „Foreigners“ und dessen Politiker Millionen ergaunerten und herrlich und in Freuden lebten. Das ging so lange, bis die „Foreigners“: die Deutschen und die Ungarn, die Polen, Böhmen und so weiter, der Sache müde wurden. Sie erhoben sich und zertrümmerten den Herd der Korruption, das römische Weltreich brach in sich zusammen. — Der Charter ist eine Gefahr für unsere freiheitlichen Einrichtungen. Durch seine Bestimmungen sollen die Rechte eines jeden Einzelnen verringert, seine Lasten aber erhöht werden. So bedroht der Charter nicht nur die Interessen der Freiheit, sondern auch die des Besitzes. Weist ihn zurück und verlangt einen andern. Ist der dann besser, so werden wir Euch ebenso eifrig rathen, dafür einzutreten, wie wir jetzt vor der Annahme warnen. Durch die jetzige Vorlage würde in der Art und Weise unserer Steuererhebung nichts geändert werden. Und doch wissen wir, daß die Steuerhinterziehung bei uns zu einer stehenden Einrichtung geworden ist, wissen wir, wo die Steuerhinterzieher zu suchen sind. Wir verlangen deshalb einen Charter, welcher der Steuerhinterzieherei Einhalt thun würde. — Ein niederträchtiger Anschlag auf die Volksrechte liegt in der Neueintheilung der städtischen Wahlkreise, welche der Charter vorsieht, und an der vor Ablauf von dreizehn Jahren keine Aenderung würde vorgenommen werden dürfen. Ich habe den Charter eingehend und gewissenhaft geprüft von A bis Z, und ich kann Euch versichern, daß er von vorn bis hinten ein Verrath an den Interessen der Bürgerschaft, ein Plan zur Förderung der Interessen von großen Korporationen und von gewerbsmäßigen Politikern ist. Man sagt uns, daß ja nachträglich noch vom Stadtrath an dem Charter Veränderungen vorgenommen werden könnten. Wir kennen aber unsere Leute und wissen, daß auch nachträgliche Veränderungen schwerlich Verbesserungen bedeuten würden, und daß man vergeblich sich bemühen würde, Politiker, denen man einmal zu große Machtvollkommenheiten zugestanden hat, zu freiwilligem Verzicht darauf zu bewegen. —Erneuten Dank schuldet die Stadt Chicago von heute den „Foreigners“ und noch in späten Tagen wird man von dem Dienste reden, welcher der Stadt erwiesen worden ist durch diese machtvolle Kundgebung. Der neue Charter bildet einen Theil jener immer größer werdenden Gefahr, welche unsere Republik in eine Oligarchie zu verwandeln droht — ihn zu bekämpfen und abzuwehren, ist eine heilige Bürgerpflicht, und schlimm genug ist's, daß die Masse der „Natives“ die Erfüllung dieser Pflicht den „Foreigners“ überläßt!“

Staub wallt auf.

Gegen den Schluß der Rede des Herrn Noonan meldeten sich die immer stärker werdenden Vorboten des in der Luft liegenden Gewitters. Heftige Windstöße, in rascher Folge sich erneuernd, wirbelten ungeheure Staubwolken auf, und die Masse der Versammelten begann sich rasch zu lichten. Da der Zweck der Kundgebung vollkommen erreicht war, hielt man es nicht für angebracht, den Redeaktus noch mehr in die Länge zu ziehen. Herr Glogauer erklärte die Versammlung für vertagt, nachdem er noch unter fröhlichem Beifall der Umstehenden auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht hatte, nun aber auch am Wahltage auf dem Posten zu sein, denn: „Marschiren ist zwar gut, Stimmen aber besser!“

Am Südost-Ende.

Um die Rednertribüne am südöstlichen Ende hatten sich mehrere Kriegervereine und Turnvereine geschaart. Der erste Redner war Nikolaus Michels, Sekretär des Kampagne-Ausschusses der „Vereinigten Gesellschaften“. Auf Wunsch seiner Hörer wählte Herr Michels die deutsche Sprache. Seine Rede lautete wie folgt:

„Deutsche Mitbürger! Sie sind hierher beschieden worden, damit Sie über das schändlichste Machwerk aufgeklärt werden, dessen Gutheißung je von der Bürgerschaft von Chicago verlangt worden ist. Seit zehn Jahren hat uns eine falsche, nativistische Presse hinters Licht geführt, und leider muß ich es hier offen eingestehen, seit zehn Jahren haben wir für das gestimmt, was uns jene Herren eingeredet haben. Sie haben uns so oft am Narrenseil geführt, daß sie augenscheinlich glauben, sie könnten dies immer thun. Sie muthen uns jetzt zu, für den neuen Freibrief zu stimmen, obwohl er der Sonntagsfreiheit ein Ende macht. Wir forderten, daß in den neuen Freibrief die Klausel eingeschaltet werde, daß dem Stadtrath von Chicago das Recht gegeben werde, direkt darüber zu entscheiden, ob hier Sonntagsfreiheit herrschen sollte, oder nicht. Wir waren bereit, es auf eine getrennte Abstimmung über diese Frage ankommen zu lassen, aber unsere Gegner wußten, daß sie sich auf offenes Spiel nicht einlassen konnten, ohne schmählich geschlagen zu werden. Nachdem uns die republikanische Maschine in Springfield verrathen und verkauft hatte, glaubte sie uns, als wir gegen die Vergewaltigung Front machten, mit Drohungen einschüchtern zu können. Aber wir sind zu lange blinde Werkzeuge dieser Maschinenpolitiker gewesen, und jetzt ist die Zeit gekommen, das Joch abzuschütteln. Die Zwangsgesetze vom Jahre 1845 lassen sich nicht mehr durchführen, denn seit dem Jahre 1875 hat der Stadtrath das Recht, nach Gutdünken die Schankfrage zu regeln. Die Drohung von Mayor Busse, an Sonntagen die Wirthschaften zu schließen, ist eine leere, denn noch gibt es Männer im Stadtrath, und das Schlimmste, was er in dieser Hinsicht thun konnte, hat er bereits gethan — er hat den Wirthen am Sabbath Luft und Licht abgeschnitten. Sollte der neue Freibrief angenommen werden, dann läge die Sache allerdings wesentlich anders, denn unter seinen Bestimmungen müssen die alten puritanischen Staatsgesetze durchgeführt werden, ob der Mayor sie durchführen will, oder nicht. Jede städtische Ordinanz, welche mit den Staatsgesetzen in Widerspruch steht, ist einfach ungiltig — und unsere Gegner werden schon darauf sehen, daß der Mayor wohl oder übel sich den Staatsgesetzen beugt.

„Aber noch eine andere Frage fällt bei der vorurtheilslosen Prüfung des neuen Freibriefes für uns Alle schwer ins Gewicht, nämlich die Steuerfrage. Nach dem eigenen Zugeständniß von Alderman Milton J. Foreman würde die tSeuerlast um 41 Prozent erhöht werden — und selbst diesen rohen Bissen will man uns in den Rachen hinabstoßen! Und weil wir ihn nicht hinunterwürgen wollen, sind wir keine Patrioten mehr, sondern „unwissende Ausländer“ und selbstsüchtige Vaterlandsverräther. Wir werden diesen Herren am nächsten Dienstag aber beweisen, daß wir noch Deutsche aus guter alter Schule sind. Wir werden uns auch nicht von der gleißnerischen Behauptung ködern lassen, daß uns der neue Freibrief von einer ungeheuren Last befreit, die wir bisher zu tragen hatten, denn nach seinen Bestimmungen würde die Stadt die Hälfte der Kosten tragen, welche die Straßenverbesserungen verursachen. Ich kann aus dem Freibrief selbst beweisen, daß dies eine Lüge ist und daß die Bürger nach wie vor den vollen Preis zu zahlen haben werden. Eine der niederträchtigsten Bestimmungen des neuen Freibriefs aber ist die, welche der Stadt das Recht verleiht, jeden kleinen Geschäftsmann—Schuster, Schneider Bäcker oder Fleischer — zu besteuern, indem er gezwungen wird, eine Lizens zu erwirken. Bekanntlich hat aber der Mayor das Recht, aus jedem ihm genügend erscheinenden Grunde eine von der Stadt ausgestellte Lizens zu widerrufen. Wer also nicht mit ihm an einem Strang zieht, der läuft die Gefahr, daß der Mayor ihm einfach die Bude zuschließt — heute hat er noch sein Geschäft, morgen ist er bankerott! Trotzdem erklären die Befürworter des neuen Charters mit dreister Stirn, daß von einer Erhöhung der Steuern nicht die Rede sein könne—aber erst, nachdem sie gemerkt, daß das früher so dumme Volk ihnen nicht mehr so aufs Wort folgen wollte, wie bisher.

„Ein weiterer Punkt, der uns alle nahe angeht, betrifft die Verwaltung der städtischen Parks. Unter dem neuen Charter hat der Stadtrath das Recht, unsere prächtigen Parks nach Gutdünken wie altes Eisen an den Meistbietenden zu verschleudern, während jetzt die betr. Parkbehörde nicht mehr als einen Acre Parkgelände auf einmal verkaufen darf, und auch dann erst, nachdem beim Kreisgericht eine diesbezügliche Petition eingereicht und von Seiten der Bürgerschaft kein Widerspruch erhoben worden ist. Auch die Straßen der Stadt liefert der neue Freibrief den großen Korporationen auf Gnade und Ungnade aus. Unter unserem jetzigen Charter darf der Stadtrath an keine Bahngesellschaften eine Gerechtsame vergeben, ohne daß die Mehrheit der in Frage kommenden Grundbesitzer sich damit einverstanden erklärt hat. Diese Bestimmung stand ursprünglich auch in dem Entwurf, welchen die Charterkommission der Legislatur unterbreitete. In der Nacht vor der Annahme des Freibriefs aber, in der verhängnißvollen Nacht vom 11. zum 12. Mai, wurde statt des Wortes „Railroad Co.“ das Wort „Railroad Track“ untergeschoben, d. h. nach dem neuen Freibrief hat nur keine Eisenbahngesellschaft das Recht, ein Geleise in einer öffentlichen Straße ohne die Zustimmung der Mehrheit der betheiligten Grundbesitzer zu legen. Ferner steht es im Belieben des Stadtrathes, Korporationen Gerechtsame auf ewige Zeiten auszustellen, denn es heißt in dem neuen Freibrief, daß das Wort „may“, wo es in dieser Verbindung gebraucht ist, nicht als bindend für den Stadtrath auszulegen ist, d. h. er „mag“ eine Gerechtsame auf 5, 10, 20, er „mag“ sie aber auch auf 999 Jahre verleihen.

„Der neue Freibrief wimmelt förmlich von solchen Fallstricken, und wenn nicht Jeder von Ihnen am Dienstag seine Pflicht thut, werden wir hoffnungslos von ihnen umgarnt sein. Schon sind die verworfensten Elemente beider Parteien am Werke, die Wahl zu „stehlen“, aber lassen Sie sich nicht einschüchtern — die „Ver. Gesellschaften“ wachen! Der Charter ist schon jetzt mit 60,000 Stimmen Mehrheit geschlagen!

Verächtliche Heuchelei.

Der nächste Redner war George L. Pfeiffer, der erste Sprecher des Turnvereins Vorwärts. Er sagte:

„Der Deutsche ist nicht gewohnt, die Katze im Sack zu kaufen. Als sie uns daher das Muster zeigten, nach welchem sie der Stadt Chicago das angeblich so dringend nöthige neue Gewand zuschneiden wollten, so nahmen die Deutschen sich die Freiheit, den Saum dieses Gewandes etwas in die Höhe zu heben. Was wir da sahen, will ich kurz in den alten Spruch zusammenfassen: „Oben hui, unten pfui!“ Als gute amerikanische Bürger befolgen wir gern die Gesetze; aber es müssen dies Gesetze sein, die sich befolgen lassen, ohne daß wir dabei unseren Mannesrespekt verlieren. Wir sind nicht gewohnt, Bier aus Tassen zu trinken und es Thee oder Milch zu nennen. Mayor Busse sagte uns: „Machen Sie keinen Radau, es soll ja Alles beim Alten bleiben, wir haben dem Charter nur jene Bestimmungen eingefügt, um der anderen Seite das Maul zu stopfen.“ Dies mag ja schließlich wahr sein, aber wir wollen eine solche Heuchelei nicht, wir haben ein Recht darauf, unter unserer Flagge zu segeln. Sollte am Dienstag der neue Charter angenommen werden, so wäre es die Pflicht des Bürgermeisters, nicht nur die Wirthschaften, sondern auch alle Theater, Vereinshallen u. s. w. am Sonntag zu schließen, denn dann wären die alten, jetzt außer Kraft gesetzten Staatsgesetze wieder zu befolgen, und würde Mayor Busse dies nicht aus freien Stücken thun, so würden ihn die Mucker sehr bald durch gerichtliche Schritte dazu zwingen. Außerdem gilt es zu bedenken, daß Mayor Busse voraussichtlich nach vier Jahren aus dem Amte scheiden wird, und Gott weiß allein, wer dann Bürgermeister von Chicago sein wird — und vor Ablauf von 20 Jahren würde der neue Freibrief, falls angenommen, nicht abgeändert werden dürfen.“

Arbeiter entrechtet.

Der letzte Redner, der sich von dieser Tribüne herab vernehmen ließ, war der frühere Richter Barnum, welcher der Hauptsache nach Folgendes ausführte:

„Der neue Freibrief ist nicht in allen Bestimmungen zu verwerfen, aber einzelne von ihnen sind solcher Art, daß das ganze Machwerk unannehmbar ist. In erster Linie wird der Arbeiter seines Stimmrechtes beraubt, indem das gesammte Arbeitervotum durch die neue Eintheilung der Stadt in Wards derart zersplittert wird, daß es nicht mehr ins Gewicht fällt. Einen neuen Beweis von der Arbeiterfreundlichkeit der Befürworter des neuen Charters lieferte die letzte Entscheidung der von Mayor Busse kontrolirten Wahlbehörde, daß der Arbeiter, da die kommende eine Sonder- und keine allgemeine Wahl sei, auch nicht beanspruchen könne, auf zwei Stunden von der Arbeit entbunden zu werden, um seiner Bürgerpflicht zu genügen. Vordem hatte dieselbe Behörde entschieden, daß eine allgemeine Registrirung der Stimmgeber, wie bei einer allgemeinen Wahl, zulässig sei, handelte es sich doch darum, das republikanische Votum „voll herauszubringen.“ Plötzlich aber ist die allgemeine zu einer Sonderwahl geworden. Die Stimmplätze sind am nächsten Dienstag von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet, und Tausende von Arbeitern sind gezwungen, vor 6 Uhr Morgens ihr Heim zu verlassen, um rechtzeitig an ihrer Arbeitsstätte einzutreffen, und erst gegen 6 Uhr kehren sie heim. Nach der Entscheidung der Wahlbehörde haben sie nicht das Recht, zwei Stunden Frist zu beanspruchen, um ihre Stimme abzugeben, und wenn Ald. Foreman jetzt die großen Korporationen kniefällig beschwört, ihren Angestellten trotzdem einen Urlaub von zwei Stunden zu geben, so lachen die Auguren. Wenn es den Herren so sehr darum zu thun gewesen wäre, den Arbeiter nicht am Stimmkasten zu entrechten, so hätten sie sehr wohl in den Freibrief die Bestimmung einschalten können, daß er zu zwei Stunden Urlaub berechtigt sein soll, ob es sich nun um einen allgemeine, oder eine Spezial-Wahl handelt.

„Eine andere Bestimmung, welche die Bürgerschaft veranlassen sollte, gegen den Charter zu stimmen, ist die, daß die Zahl der Aldermen auf 50 beschränkt wird. Diese Bestimmung wurde auf Betreiben der großen Korporationen eingeschaltet, denn es ist entschieden leichter — wenn vielleicht auch nicht billiger — 50 Stadtväter aufzukaufen, statt 70 — es könnte ja doch e i n Ehrlicher darunter sein! Der neue Freibrief würde dem Mayor und dem Stadtrath eine geradezu ungeheuerliche Gewalt in die Hand geben, und schon aus diesem Grunde sollte jeder Bürger angesichts der trüben Erfahrungen, welche wir mit Bürgermeistern und Stadträthen schon gemacht haben, am nächsten Dienstag gegen die Annahme des neuen Charters stimmen!“

Tosender Beifall folgte den Ausführungen der Redner, und namentlich bedeutungsvoll war, daß wenn immer der Name von Mayor Busse genannt wurde, laut gezischt wurde oder höhnische Rufe laut wurden, wie: „Unser Fritz — einmal und nicht wieder“.

Ein schändliches Machwerk.

Die sozialistischen Redner, die von einer Rednertribüne inmitten des Parks sprachen, fanden dankbare Zuhörer, die länger, als alle übrigen, auf dem Platze ausharrten und, wenn immer die Redner ihren Enthusiasmus anfachten, diesem die Zügel schießen ließen.

Als erster Redner ließ sich Herr Otto D. Schiff hören. Er äußerte sich etwa wie folgt:

„Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um Protest zu erheben gegen die im neuen Freibrief enthaltenen Grundsätze, weil durch diese die durch die Verfassung der Ver. Staaten den Bürgern gewährleisteten Rechte und die persönliche Freiheit der Chicagoer Bürger in Frage gestellt werden.

„Wie ja allgemein bekannt ist, wurde der neue Freibrief von Leuten entworfen, die Mitglieder von Korporationen sind, oder doch in deren Solde standen. Wir, Mitglieder der arbeitenden Klasse, wissen ferner, daß, wenn Kapitalisten oder ihre Söldlinge die Köpfe zusammenstecken, es nicht im Interesse des Gemeinwohls geschieht. Die Herren pflegen gewöhnlich derartige Zusammenkünfte nur abzuhalten, um Mittel und Wege zu finden, den Arbeiter um einen Theil seines sauer verdienten Lohnes zu bringen.

„Schon aus dem Grunde, daß die Annahme des neuen Freibriefs von den Kapitalisten und der mit ihr verbündeten, englischen Presse befürwortet wird, sollten wir gegen den Freibrief stimmen.

„Laßt uns nun das von den Kapitalisten so warm empfohlene Machwerk näher betrachten.

„Bisher ist die Stadt in 35 Wards eingetheilt gewesen. Von jeder dieser Wards saßen und sitzen zwei Vertreter im Stadtrathe.

„Der neue Freibrief verfügt nun die Eintheilung der Stadt in 50 Wards, deren jede nur einen Vertreter im Stadtrath haben soll.

„Wir Alle wissen nun, daß die in vornehmen Stadttheilen gelegenen Wards je etwa 4000 Wähler, die in Arbeiter- oder Fabrikvierteln gelegenen deren aber etwa 15,000 zählen. Man bedenke: 4000 Protzen senden einen Vertreter in den Stadtrath und 15,000 Plebejer auch nur einen.

„Wenn Ihr Arbeiter, die Ihr von Euren Aussaugern nur als Arbeitsvieh betrachtet werdet, Euch das gefallen laßt u. dem Machwerk, das diese ungeheuerliche Zumuthung enthält, durch Eure Stimme Eure Billigung ertheilt, dann verdient Ihr Euer Loos. Kein Arbeiter aber, der denkfähig ist, wird sich einen Freibrief aufhalsen lassen, der derartige und ähnliche Zumuthungen enthält, wie sie z. B. in Belgien seit 300 Jahren verwirklicht als Thatsachen bestanden, denen aber unsere belgischen Zeitgenossen den Garaus gemacht haben.

„Auf eine andere, feine Bestimmung im Freibrief möchte ich Euch noch aufmerksam machen. Sie besagt, daß jeder Arbeiter eine Arbeitslizens erwirken müsse. Was das bedeutet, will ich durch ein Beispiel erläutern. Setzen wir den Fall, in einer Maschinenfabrik arbeiten 100 zur Gewerkschaft gehörige Maschinenbauer, die gute Löhnung erhalten. Da kommt eines Tages der Fabrikant auf die schlaue Idee, daß er ja eigentlich Geld sparen könnte, wenn er einen Prozentsatz der Gewerkschaftler entlassen und die freigewordenen Stellen mit Scabs besetzen könnte. Er begiebt sich also zum Mayor

(Fortsetzung auf der 6. Seite.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Herbst-Flanell

Hunderte von Stücken neuen Outing Flanells, doppelt gefließt, extra schwer, alle die besten Muster, karrirt, gestreift etc., Auswahl von allen Mustern, Dienstag, Yard, **9c**

Flannelettes, für Waists, Kimonos u. Hauskleider, alle neuen Muster und viele davon reguläre 15c u. 18c Qualitäten, Dienstag, Yard, **10c**

Kleiderstoffe

Neue reinwoll. Suitings, extra breit, alle neuen Herbstfacons und Farben-Kombinationen umfassend, absolut reine Wolle, speziell markirt für den Dienstagsverkauf, Yard nur **39c**

Reinwollene Storm-Serge, in allen Herbstfarben, einschließlich braun, blau, grün und schwarz. Dieser Stoff ist 44 Zoll breit und wird gewöhnlich zu 75c per Yard verkauft, spez., morgen, per Yard, **58c**

Seidenstoffe-Bargains

60c seidene Peau de Cygnes, Wasch-Taffetas u. Novelty satingestreifte Pongees, wascht sich ausgezeichnet, ganz speziell markirt für den Dienstagsverkauf, per Yard, **39c**

Farbige Seidenfaille, 100 verschiedene Schattirungen und Farben zur Auswahl — die beliebteste Seide auf dem Markte für Promenaden- oder Gesellschafts-Gebrauch, speziell für Dienstag, die Yard zu **37c**

Damen Herbst-Trachten

Prince Chap Suits für Damen, aus einer prächtigen Qualität Clay Serge gemacht, — in schwarz, navy u. braun, Notchkragen, welcher, wie die Front-Taschen und der Rocksaum, mit einem flachen Braid an den Katen besetzt ist. Rock ist sehr vor im Schnitt, gefältelt, und hat um den Saum eine weite Falte, schräg geschnitten — markirt zu **12.98**

Suits für junge Mädchen und kleine Damen, in hübschen Streifen von reinwollenem Stoff. Jacket hat halb-anschließenden Rücken, männerartigen Sammetkragen, mit Satin gefüttert. Der Skirt ist ein seitengefälteltes Modell und mit einer breiten Schrägfalte vom selben Stoff besetzt. Ein ganz außergewöhnlicher Werth, zu dem morgigen ganz speziellen Preise von nur **12.98**

50 Zoll lange lose Damen-Coats, von ausgezeichneter Qualität von schwarzem Broadcloth, prächtig besetzt mit bestickter Front und Rücken in geschmackvollem Entwurf, Sammet-Stehkragen und gewendete Manschetten; das ganze Gewand ist von oben bis unten mit feinem Saten gefüttert. Ein wirkl. $18 Coat, markirt zu nur **12.98**

Weiße Lawn Shirtwaists, in vielen hübschen Facons, vom feinsten Lawn, alle neuen Modelle, zu absolut dem niedrigsten je dagewesenen Preis für ähnliche Qual. u. Muster, **89c**

Neue Walking Skirts, in hübschen Facons für Herbst; aus reinwoll. Panama Cloth gemacht, in schwarz, navy und braun; sie sind plaited und mit Falten besetzt; Arbeit, Passen und Hängen ist tadellos; Auswahl von vielen Facons zu **4.98**

Herbst-Putzwaaren

Garnirte Damenhüte, neue Ideen, jeder Hut exklusiv im Entwurf, von kostspieligen Hüten kopirt, in der Facon den Hüten ähnlich, die zu $10 verkauft wurden, alle gute Materialien, unser Bargainbasement-Preis **3.75**

1,500 ungarnirte Filzhüte, in guten Farben u. schwarz. Diese Hüte waren 95c b. 1.50 Werthe, gutes Assortment von Facons zur Auswahl, **25c**

1000 Seiden- und Sammet-Rosen, in Farben, sie werden nicht lange vorhalten, das Bündchen verkauft zu nur **10c**

350 Dutzend weiche Crusher Hüte für Kinder, für Schulgebrauch, in Navy, Roth, Pearl, Braun und in Schwarz, 95c Werthe, **69c**

18 Dutzend kleine Skull-Kappen für Knaben oder Mädchen, in navy, braun und roth, 25c Sorte, markirt zu nur **10c**

Herbst-Schuhe

Velour Calf Winterschuhe für Männer — regulär zu $3 verkauft; mit schweren Extension Welt genähten Sohlen, breite leichte Zehen u. Blücher-Effekt per Paar **2.29**

Herbst- u. Winterschuhe für Männer, Kalbleder, Extension-Sohlen, moderne Facons, Schnür-, Knöpf- u. Blücher-Effekte, wth. 2.50, Bargain-Basement, Paar, **1.69**

Feine Dongola Hausslippers für Männer, leichte biegsame Sohlen, leichte Zehen, Everett und Opera Facons, werth $1.50, zu dem niedrigen Preise, von, per Paar, **99c**

Fancy Satin Calf Schulschuhe für Jünglinge und kleine Herren, Extension-Sohlen, leicht passende Facons, Schnür-Styl, Größen 1 bis 5½, **1.39**; 9 bis 13½, **1.00**

Damen-Unterzeug

Leibchen und Hosen für Damen, fließgefütterte Baumwolle, Perlmutterknöpfe, eingefaßter Hals, gusseted Aermel, zu **25c**

Damen-Leibchen, feine egypt. Baumwolle, seiden-finished, Perlmutterknöpfe, finished Nähte, gusseted Aermel, das Stück zu **29c**

Leibchen und Hosen für Damen, feinste gekämmte egyptische Baumwolle, mit Seidenhäkelei besetzt, glatte Nähte, Gussets in Aermeln, Seidenband im Hals, guter Werth, **49c**

Hemden und Hosen für Knaben, fließgefütterte Baumwolle, feines Gewebe, Herringbone bes., glatte Nähte, G. 6—16 Jahre, zu **50c**

Gestrickte Korsetschützer für Damen, in extra Größen, feine Qualität Baumwolle, feines Gewebe, nett ausgearbeitet, zu **35c**

Halstrachten u. Schleier

Seidenchiffon Autoschleier, 3 Yards lang, hohlgesäumt, alle beliebten Farben, 95c Werth, zu **65c**

Chiffon bedruckte Schleier, 1½ Yds. lang, alle Farben, speziell, **25c**

Seiden-Ruffling, in weiß, schwarz u. in blau, 20c Werthe, die Yard verkauft zu **9c**

Stickereien und Spitzen

Weiße bestickte Dreßroben, prächtiger Bargain, solange sie vorhalten, Stück zu nur **1.95**

Korsetschützer-Stickerei, mit Beading Top, Blumenmuster, in 1½ Yrd Längen, spez., per Länge, **25c**

Englische und deutsche Torchonspitzen und Einsätze, ½ bis 1½ Zoll breit, großes Assortment von Mustern, die Yard zu **1½c**

Fabrikmusterstreifen von Stickerei, Einfassungen u. Einsätze, bis zu 6 Zoll breit, alle schönen Muster, Werthe bis zu 10c die Yard, speziell für Dienstag, die Yard zu **5c**

Kleider

500 $10 und $12.50 Männer-Anzüge kommen in unserem Bargain-Basement am Dienstag Morgen zum Verkauf. Diese Anzüge sind aus feinen, glatt appretirten Worsteds in dunklen netten Mustern, passend für Herbst- und Winter-Gebrauch, Größen 34 bis 40 Brustmaß. Ein seltener Bargain für Dienstag zu nur **5.49**

Anzüge mit langen Hosen für junge Männer, Größ. 15 bis 20 Jahre, Brustmaß von 31 bis 36. Ein feines Assortment von fancy Worsteds, schwarzen Cheviots und navyblauen Worsted Serges, in den allerneuesten Herbst- und Winterfacons, einfach- und doppelknöpfig, reguläre $12.50 und $15 Werthe, markirt für d. Dienstag-Verkauf zu nur **8.75**

Gardinen

1000 einzelne Nottingham Gardinen, nur 1 von einer Sorte, Werth 79c, 89c und 98c, die ganze Partie markirt, per Stück, **29c**

1,000 Grenadine farbige kreuzweis gestreifte Gardinen, $1 Werth, markirt, per Paar, **59c**

500 einzelne Paare feine Spitzengardinen, $1.50 und $2.00 Werthe, herabgesetzt, per Paar, auf **98c**

Nottingham Gardinen, alle feinen Muster, $2.00 und $2.25 Werthe, per Paar, **1.50**

$3.50 und $4 schott. Spitzengardinen, gute Werthe, zwei und drei Paar von einer Sorte, Auswahl für diesen Verkauf, per Paar, **2.50**

Fabrikverkauf von Seconds und nicht mehr geführten Mustern von Spitzengardinen, Yardstoffen, Blankets und Spreiten. Der Verkauf der Saison.

10 Kisten weißer Plaid Muslin, Fabrikpreis heute 7½c, unser Preis für dies. Verkauf, Yd. **4½c**

1 Kiste farbiger Madras, 36 Zoll breit, regulärer Preis 12½c, spez. Verkaufspreis nur **9c**

Bettzeug-Spezialitäten

Mottled Blankets, Seconds, Fabrikpreis 82½c, per Paar, **59c**

1 Kiste graue Blankets, volle Größe, Fabrikpr. $2.37½, Verkaufspr. per Paar, nur **1.98**

1 Kiste baumwoll. Blankets, volle Gr., 1.50 Wth., mark. zu **98c**

nur in weiß, $3.75 Werth, per Paar, **2.59**

California wollene Blankets, volle Größe, grau u. weiß, Fabrikpreis 4.75, Verkaufspr. Paar **3.75**

2 Kisten Bett-Komforters, volle Größe, alle guten Muster, Fabrikpreis $2.00, Verkaufspreis, **1.39**

3.50 und $4 extra feine Bett-Komforters, Stück, **2.39**

100 Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, gebleit, Naht in d. Mitte, Fabrikpreis 62½c, Verkaufspr., Stück, **52c**

15c u. 17c Kissen-Ueberzüge, 45 bei 36, gute Qual. Baumw., **11c**

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Das Massenaufgebot erfolgreich.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Busse, stellt dem die Sache vor und bittet ihn, doch gütigst Lizensen für ein Dutzend „Scabs“ auszustellen. „Machen wir,“ sagt Busse. Der Fabrikant kommt also vergnügt mit den lizensirten „Scabs“ nach der Fabrik gegangen. Er hat aber die Rechnung ohne seine bisherigen Frohnknechte gemacht. Die sind nicht so entartet, mit „Scabs“ zusammenzuarbeiten. Sie streiken. Was thut Mayor Busse? Er entzieht ihnen die Lizenz. Die streikenden Arbeiter ziehen auf Streikposten. Nun aber kommt die Polizei und verhaftet sie. „Weshalb werden wir verhaftet?“ fragen die Leute. „Wir sind ehrliche Arbeiter, haben von Jugend auf in Chicago gelebt, haben hier unseren bescheidenen Hausstand gegründet und sind keinem Menschen zu nahe getreten.“

„Man antwortet ihnen: „Kürzlich ist ein Gesetz angenommen, auf Grund dessen jeder, der nachweislich ohne Arbeit ist, als Vagabund verhaftet werden kann.“

„Und so kommt es, daß diese Arbeiter, die sich nur das Verbrechen zu schulden kommen ließen, nicht nach der Pfeife des Arbeitgebers und seines Freundes Busse getanzt zu haben, als Vagabunden verhaftet werden.

„Laßt uns ferner nicht vergessen, daß nach Annahme des Freibriefes die Steuern des sogenannten kleinen Mannes, ich verstehe darunter auch den kleinen Gewerbetreibenden und Hausbesitzer, um das Doppelte, vielleicht auch das Drei- und Vierfache, erhöht werden würden. Den Reichen stehen bekanntlich Mittel aller Art zu Gebote, sich um die Steuern zu drücken.

„Man tröstet uns damit, daß infolge der erhöhten Steuereinnahme unter Anderem neue Parkanlagen, die der Stadt zur Zierde gereichen würden, angelegt werden könnten. Wem würden aber diese Parkanlagen zu Gute kommen? Doch nur dem reichen Müßiggänger. Der Arbeiter hat keine Zeit, Natur zu kneipen. Aber die Steuern darf er zahlen.

„Als der Charter-Konvent tagte, entwarf die Sozialistische Partei den Plan zu einem Freibrief, in welchem die Interessen der organisirten Arbeit gewahrt waren. Dieser Entwurf wurde dem Konvent empfohlen und unterbreitet. Er wanderte, wahrscheinlich ungelesen, in den Papierkorb. Denn die Kapitalisten wissen, daß es mit ihrer Herrlichkeit vorbei ist, sobald der Arbeiter die Zügel der Regierung in die Hand bekommt. Dann müßte der Reiche arbeiten.

„Wie die Verhältnisse aber jetzt liegen, schafft der Arbeiter den Reichthum und hungert. Rafft Euch auf und seid Euch Eurer Stärke bewußt, Ihr habt nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen!“

Wär schade um ihn.

Herr Walter B. Dillon war der nächste Redner. Seine Ausführungen lauteten:

„Ich freue mich, ausschließlich zu Genossen zu sprechen. Kapitalisten scheinen sich nicht hierher verirrt zu haben. Genossen! Laßt mich Euch darauf aufmerksam machen, daß das allgemeine Stimmrecht keineswegs, wie wohl Viele von Euch glauben, durch die Unabhängigkeitserklärung eingeführt, sondern erst im Jahre 1839 durch die unablässigen Bemühungen der organisirten Arbeit errungen wurde. Im sogenannten kontinentalen Kongreß wurde Alexander Hamilton von John Adams gefragt, ob ein Mann, der einen Maulesel im Werthe von $300 besitze, stimmberechtigt sei. Hamilton bejahte. Als aber Adams ihn frug, ob derselbe Mann, wenn er nicht Vermögen im Werthe von $300 besitze, doch stimmberechtigt sei, antwortete Hamilton: „Nein, dann kann der Mann nicht stimmen!“

„Man mußte also Vermögen besitzen, um stimmberechtigt zu sein. Von einem allgemeinen Stimmrecht konnte folglich unter derartigen Umständen nicht die Rede sein. Die Leute jener Zeitepoche hatten aber wenigstens das Recht der freien Rede. Sie konnten, in Wort und Schrift, Kritik üben an allen Mißständen. Auch dieses, jedem Bürger der Ver. Staaten durch die Verfassung gewährleistete Recht, wird uns jetzt durch Mayor Busse und seine Trabanten verkümmert. Neulich versammelten sich an einer Straßenecke zehn Sozialisten, um Kritik zu üben am neuen Freibrief. Sie wurden ohne Weiteres eingelocht. Ich freue mich, berichten zu können, daß sie sich wieder auf freiem Fuße befinden und imstande sind, nach Kräften dafür zu wirken, daß der Freibrief geschlagen wird.

„Geschlagen wird der Freibrief, das weiß Niemand besser als Mayor Busse. Der hat die Flinte ins Korn geworfen und ist mit dem bezeichnenden Herzenserguß: „Zum Teufel mit dem Freibrief, ich reise nach Fox Lake!“ in die Sommerfrische gezogen.

„Weil das Kapital, weil Busse den Freibrief empfiehlt, sollte jeder Arbeiter, der einen Funken Ehre im Leibe hat, gegen das Machwerk stimmen.

„Dieses Machwerk enthält nicht weniger als 75,000 Worte und ist mit solcher Spitzfindigkeit aufgesetzt, daß selbst geriebene Anwälte es lange studiren müssen, um der oft dunklen Rede Sinn zu entziffern und hinter die Schliche der Verfasser zu kommen.

„Es enthält unter Anderem die Bestimmung, daß das Gehalt der Schulvorsteher und Schul-Superintendenten nur herabgesetzt werden dürfe, wenn gleichzeitig auch das Gehalt der einfachen Lehrer und Lehrerinnen herabgesetzt werde.

„Der nächste Abschnitt besagt aber: Das Gehalt der Lehrer und Lehrerinnen darf herabgesetzt werden, ohne daß gleichzeitig das Gehalt der Schulvorsteher und Superintendenten herabgesetzt zu werden braucht.

„Was sagt Ihr dazu? Daß nach Annahme des Freibriefs die Steuern des kleinen Mannes erhöht werden würden, hat der Vorredner erwähnt. Ich will nur noch hinzufügen, daß der kleine Hauswirth, um sich schadlos zu halten, den Miether steigern würde. Der Arbeiter hätte also, wie üblich, die Zeche zu bezahlen.

„Die Kapitalisten hätten nichts zu befürchten. Hat doch die auf Seiten der Verfechter des Freibriefs kämpfende „Tribune“ seit Jahren Chicago's Schulkinder um jährlich $50,000 geprellt. Sie weiß daher ganz genau, weßhalb sie sich für den neuen Freibrief so ins Zeug legt.

„Durch den neuen Freibrief werden dem Mayor Busse fast unbeschränkte Machtbefugnisse ertheilt. Er ernennt die Zivildienstkommissäre. Dem neuen Freibrief gemäß können nun diese vom Mayor ernannten Kommissäre die von ihnen angestellten Zivildienstanwärter auch ohne Weiteres wieder entlassen. Der Mayor kann also nach Belieben anstellen und entlassen, wen er will.

„Er kann mehr! Er kann im Nothfalle jeden Bürger im Alter von 25—45 Jahren unter die Waffen rufen! Im Nothfalle! Wenn also seine Schergen mit widerborstigen Streikern nicht fertig werden können, oder glauben, nicht fertig werden zu können, kann der Mayor andere Gewerkschaftler zwingen, im Interesse von Scabs den Genossen Mores zu lehren — mit den Waffen in der Hand und im Namen des Gesetzes!

„Für einen Freibrief, der derartige Bestimmungen enthält, kann kein Arbeiter stimmen. Sollte dieses Schundwerk angenommen werden, so werde ich in Versuchung gerathen, aus Scham vor meinen Genossen, die das ermöglichten, in den See zu springen und mich zu ersäufen!“

Will Zar werden.

Der nächste Redner, Herr Walter Huggins, äußerte sich:

„Der Umstand allein, daß die Kapitalisten für den Freibrief sich erklärt haben, sollte für jeden Arbeiter genügen, um seine Stimme gegen das Machwerk abzugeben. Mit dem schleierhaften Inhalt des 75,000 Worte zählenden Ungethüms werde ich mich nicht weiter befassen. Die Verfasser haben den ungeheuren Aufwand von Worten gemacht, um dem Arbeiter desto leichter Sand in die Augen zu streuen. Man kann den ganzen Inhalt in dem einen Satze zusammenfassen: „Busse soll zum Zaren ernannt werden.“ In Rußland, wo das Volk einen waschechten Zaren hat und die Sorte kennt, würde unser famoser Fred Busse nicht gewagt haben, sich durch eigene Namensunterschrift um das Amt zu bewerben, denn Fred Busse wünscht noch einige Jahre zu leben.

„Weshalb möchte Busse Zar werden? Vielleicht kann unserer aller Freund, der Oelkaiser John Rockefeller, darüber Aufschluß geben. Dieser würdige Herr weilte bekanntlich neulich in Chicago. Vor Gericht erklärte der Musterbürger, daß er schon seit neun Jahren nicht seinen Fuß in das Geschäftszimmer der Firma gesetzt habe, an deren Spitze er steht. Und das nennt sich eine Stütze der Gesellschaft, ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Also dieser alte Musterknabe wurde von neugierigen Berichterstattern auch gefragt, weshalb er sich unablässig abmühe, noch immer mehr Geld zusammenzuscharren; ob das Geld ihm Zweck und nicht nur Mittel zum Zweck sei.

„Bewahre,“ sagte John. „Aus dem Gelde mache ich mir nichts. Ich lebe bescheiden; ich kann auch nur einen Anzug tragen und auch nur drei Mahlzeiten täglich essen. Geldgierig bin ich nicht, aber es ist doch schön, Oelkaiser zu sein.“

„Es gibt also Männer, die gerne Kaiser oder Könige, ja selbst nur Oel-Kaiser sind. Kann man es dann Busse verargen, wenn er Zar sein möchte?

„Daß die kapitalistische Presse sich für Busse und den Freibrief in's Zeug legt, darf uns auch nicht wundern. Sie wünscht, daß Busse Zar werde, weil sie von ihm dann Belohnungen und Gefälligkeiten erwarten kann, die nur ein Zar zu vergeben hat. Fred Busse ist ein Hauptkerl. Als er sich um das Amt des Bürgermeisters bewarb, sagte er zu den Wählern: Ich kann es nicht länger mit ansehen, wie Ihr in den Straßenbahnwagen zusammengepfercht werdet. Wählt mich und es wird keine „Straphangers“ mehr geben! Er wurde gewählt. Wir sind aber „Straphangers“ geblieben. Erst heute, auf der Fahrt hierher, verlor ich meinen Halt in der Car und fiel einer wohlbeleibten Dame auf den Schooß. Mir hat das nichts weiter geschadet, die Dame aber that mir leid.

„Jetzt tritt Fred Busse wieder vor die Wähler und fordert sie auf, doch ja in ihrem eigensten Interesse für den Freibrief zu stimmen. Der uneigennützige Mensch! Ich für meine Person erkläre: Einmal konnten Sie mich ködern, Herr Busse; ein zweites Mal aber falle ich auf den Schwindel nicht 'rein. Ich werde gegen den Freibrief stimmen!“

Genug Einkünfte für alle Zwecke!

Luxemburger Vereine und deutsche Vereine von der Westseite hatten sich um eine Rednerbühne geschaart, auf welcher das Sprechen erst spät begann, aber die Zuhörer ohne Zweifel noch besonders angespornt hat, nicht zu versäumen, morgen auf dem Stimmzettel hinter dem ersten Wort „against“ das Kreuz (x) zu machen. Es kommt nämlich zweimal vor, das zweite Mal über die Frage der Ausdehnung der Gerichtsbarkeit des Stadtgerichtes.

„In diesem Kampfe sieht man das sonderbare Schauspiel“, sagte J. N. Kantor, der erste Redner, „daß die Führer der Schlacht „für“ das Volk fortlaufen, wie zwei schlechte Generäle, welche erkennen, daß sie geschlagen worden sind. Bürgermeister Busse und Stadtrathsmitglied Foreman sind nach Fox Lake gereist und haben ihr Kriegsvolk seinem Schicksal überlassen. (Gelächter.)

„Als ich hörte, daß ein politischer Führer, Herr Busse, droht, eine gewisse Klasse Geschäftsleute zu zwingen, ihre Geschäfte zu schließen, falls sie nicht stimmten, wie er es befiehlt, glaubte ich, die Zeit sei reif, daß die Bürgerschaft von Chicago sich erhebe, um solcher Anmaßung ein Halt zuzurufen.

„Stadtrathsmitglied Foreman kam zu Ihnen und sagte: Chicago braucht Geld, wir müssen unsere Einkünfte erhöhen. Nun, an Einnahmequellen fehlt es der Stadt auch unter dem alten Charter nicht. 10,000 Kraftwagen sausen durch die Straßen und durch die Parkwege, Hunderte von Männern, Frauen und Kindern sind von den Kraftwagen getödtet und verkrüppelt und verletzt worden. Auf Weg und Steg haben die Kraftwagen das Wegerecht, sie zerstören das Pflaster, welches mit dem Gelde der Steuerzahler gebaut worden ist, und zu dessen Instandhaltung und Erneuerung kein Geld in der Stadtkasse ist. Und für alle diese Vorrechte bezahlen die Kraftwagenbesitzer jährlich $2 in die Stadtkasse, der arme Hausirer aber, welcher sich kümmerlich ernähren muß und durch die Hintergassen fährt, muß $25 Lizens bezahlen dafür, daß er seinen Lebensunterhalt erwerben darf. Für wen soll nun der große Parkweg in den See gebaut werden? Der arme Mann kann ihn nicht benützen, nur der Kraftwagenbesitzer. Und wenn die Stadt Geld für solche Zwecke braucht, dann soll der Kraftwagenbesitzer dafür bezahlen. Erhöhen Sie seine Lizens von $2 auf $100, $200 oder $500 das Jahr, und Sie werden Geld genug haben, um die Straßen in Stand zu halten und solche Kunstwege zu bauen.

„Wollen Sie einen Erker an Ihrem Hause bauen, so müssen Sie dafür eine Lizens lösen. Der Charterkonvent hatte in dem Charterentwurf, welcher der Legislatur zugesandt wurde, bestimmt, daß für die Kelleranlagen unter den Bürgersteigen, also auf öffentlichem Grund und Boden, Miethe an die Stadt zu zahlen sei. In jenen Kelleranlagen sind die „Bargain“-Tische von Marshall Field & Co. und allen anderen Großgeschäften an der State Straße, und Millionen von Dollars werden dort alljährlich von diesen Geschäften verdient. Die Einnahme an Miethe seitens der Stadt für solche Kellerräume wird auf zwei Millionen Dollars das Jahr veranschlagt. Aber Herr Busse, Postmeister Campbell und „Jim“ Reddick reisten nach Springfield und auf ihren Wunsch hin wurde der Stadt das Recht zur Erhebung von Abgaben für jene Keller entzogen. Und dann sagen diese Herren: „Der neue Charter soll der Stadt Einnahmen verschaffen! Ja, der kleine Mann soll noch mehr besteuert werden, nicht der Reiche.

„Wenn Sie sich nicht von einer kleinen Schaar Steuerfresser ausplündern lassen wollen, wenn Sie Ihre politische Unabhängigkeit lieben, wenn Sie Chicago vor puritanischen Gesetzen schützen wollen, die für eine Stadt wie Chicago nicht passen, dann müssen Sie am Dienstag gegen die Annahme des Charterentwurfs stimmen.

Unbesehen angenommen.

„Nach drei Wochen dauernder Berathung in den Ausschüssen,“ so schilderte Herr Wm. Navigato, der nächste Redner, welcher als treuer Mann des Volkes und Verfechter der Volksinteressen in der Legislatur vorgestellt wurde, „wurde uns der Charterentwurf vorgelegt, und trotz aller Proteste, daß wir keine Zeit gehabt hätten, ihn zu studiren, wurde er durchgepeitscht mit genau drei Stimmen mehr, als zur Annahme erforderlich waren. Die Gesetzgeber wußten nicht, wofür sie stimmten. Ich kenne auch jetzt nur wenig von dem Entwurf, aber ich weiß doch genug, um Sie vor der Annahme zu warnen. Die Befürworter des Charters wollen $50,000,000 mehr an Steuern erheben, um die Parkanlagen zu verschönern, aber man sucht Ihnen Staub in die Augen zu streuen. Jeder Grabscher ist für den Entwurf, weil er weiß, auch er bekommt einen Antheil von dem Gelde. Mit den Millionen wollen sich die Politiker die Taschen füllen, auf die Parkanlagen wird wenig verwendet werden. Die Steuer trifft Jeden, am Schlimmsten aber den armen Arbeiter, der zur Miethe wohnt, und den kleinen Hausbesitzer, denn sie können sich nicht gegen Miethserhöhung und gegen Erhöhung ihrer Haussteuer wehren, zum Besten der politischen Freibeuter.

„Ein ander Ding! Die Schulen, deren Kontrole jetzt in kurzer Zeit verändert werden kann, würden unter dem Charter auf lange Zeit hinaus in die Hände von ein paar Leuten, Beutepolitikern, fallen. Das bedeutet, daß die Lehrer von politischen Schuften angestellt werden würden und lehren müßten, was diese vorschrieben. Der Buchtrust würde wieder einziehen, und alljährlich jedes Elternpaar, das Kinder in die Schule schickt, mit theuern Büchern besteuert werden. Und diese Extra-Brandschatzung trifft Sie ebenfalls. Man mag hinsehen, wo man will, an allen Ecken schaut aus dem Entwurf die Gelegenheit zur Ausbeutung der Masse der Bevölkerung durch ein paar politische Freibeuter heraus, und wehrlos wird die Stadt ihnen auf viele Jahre überliefert, wenn der Charterentwurf angenommen werden sollte.

Für wirklichen Fortschritt und gute Gesetze

„In den letzten Tagen haben einige hiesige Zeitungen behauptet, die Ver. Gesellschaften arbeiteten im Interesse der Brauereien und Wirthe. Das ist unwahr, die Ver. Gesellschaften vertreten keine Sonderinteressen, sondern das Mark und die Kraft der Bürgerschaft von Chicago. Wir sind stets für den Fortschritt und für gute Gesetze; gut ist aber ein Gesetz nur dann, wenn es möglichst Vielen möglichst viel Gutes bringt. Der Charterentwurf ist nun ein Gesetz, welches möglichst Wenigen möglichst viel Gutes bringt. Wir verlangen Gesetze, welche der wahren Wohlfahrt, dem wahren Fortschritt von Chicago dienlich sind, und welche uns nicht in unseren Lebensgewohnheiten, in unserer persönlichen Freiheit beeinträchtigen. Aber lassen Sie den Charter Gesetzeskraft erlangen, so werden Sie, die Massen des Volkes, unbarmherzig besteuert und Sie werden Ihrer persönlichen Freiheit beraubt werden.“ Also schloß Herr Chas. Pfeiffer, Vizepräsident des Vorstandes der Ver. Gesellschaften, seine Rede, und damit fand auch diese Versammlung ihr Ende.

Böhmen, Polen und Kroaten.

Als die Reden auf den anderen Ständen bereits begonnen hatten, kamen von Süden her die böhmischen Turn- und anderen Vereine, die polnischen und die Vereinigten Kroatischen Gesellschaften mehrere Tausend Mann stark in imposantem Zuge mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel heranmarschirt und schaarten sich unter den Klängen der slawonischen Hymne um den Rednerstand am Nordende des Versammlungsplatzes. Sie hatten sich bei dem weiten Marsch von der Westseite her etwas verspätet.

An der Spitze der dänischen Vereine marschirte der Gesangverein „Walhalla“, der sich eine Musikkapelle gemiethet hatte.

Der Kongreßabgeordnete A. J. Sabath eröffnete hier die Reden in böhmischer Sprache und betonte die Steuererhöhung, die der neue Charter im Gefolge haben und die hauptsächlich auf die Schultern des kleinen Mannes und des Arbeiters abgeladen werden würde, sowie die schändliche Wahlentrechtung der großen Masse infolge der von der republikanischen Partei getriebenen Wahlgeographie.

In böhmischer Sprache redete auch John C. Cervenka. Er wies ebenfalls auf die drohende Steuerbelastung hin und darauf, daß die Erträge der Besteuerung der arbeitenden Massen zu Verbesserungen verwendet werden sollen, die in erster Linie, wie das Boulevardsystem, den vermögenden Schichten, und, wie die Verbesserungen im Hauptgeschäftstheil, den großen Geschäftshäusern zugute kommen sollen.

Böhmisch sprachen auch V. Fleischmann, der die Charterfrage vom Standpunkte der Arbeiterschaft aus beleuchtete und erklärte, schon daraus, daß die Arbeitgeber nicht gewillt seien, morgen ihren Arbeitern Zeit zur Abgabe ihrer Stimmen zu geben, lasse sich ersehen, welcher Seite der Charter Vortheile bringen werde, sowie Ald. Joseph F. Kohout. Der Letztere bezog sich ebenfalls auf die einseitige Vertheilung der Volksvertretung. Der Kampf für und gegen den Charter sei ein Kampf der Interessen von Reich und Arm, die kleinen Grundbesitzer würden besonders die Lasten des neuen Charters zu tragen haben.

Polnisch sprachen N. S. Budzban und Ald. John S. Derpa; auch sie betonten vor allem die in Aussicht stehenden erhöhten Steuerlasten, die nur dazu dienen würden, den Gewerbspolitikanten und Boodlern die Taschen zu füllen.

Als Vertreter der Kroaten sprach Herr Pesza in kroatischer Sprache. Er schilderte, wie unter dem neuen Charter dem Mayor eine fast autokratische Macht gegeben würde, die nicht geduldet werden dürfte.

Nachdem Herr Sabath nochmals in böhmischer Sprache auf die Straßenbahnwirren und auf das große Gerede hingewiesen hatte, daß mit der Wahl Busses mit einem Schlage die Straßenbahnverhältnisse sich bessern würden, während die Zustände jetzt noch immer keine Aussicht auf Besserung böten, sprachen noch A. W. Schwane und John Ch. Kantor in englischer Sprache. Herr Schwane erklärte, daß die kleinen Leute in erster Linie die vermehrten Steuerlasten würden tragen müssen, und berührte dann die Frage der Sonntags- und persönlichen Freiheit, die den Deutsch-Amerikanern und anderen im Auslande geborenen Bürgern besonders am Herzen liege, ohne daß sie deshalb schlechtere Bürger seien, als die im Lande Geborenen.

Herr Kantor beleuchtete in längerer, sehr fesselnder Rede eine ganze Reihe von Schönheiten des „neuen Charter“ genannten Machwerks. Er zeigte, welch autokratische Gewalt der Mayor erhalte, in welche Gefahr das Zivildienst-System gerathen würde, wie der Mayor etwa 25,000 politische „Jobs“ zu vergeben haben und welch ungeheure politische Maschine dem Charter ihr Entstehen verdanken würde.

Der Stadtrath würde das Recht haben, sämmtliche Gewerbe zu lizensiren, und dem politischen Grabsch würden Thor und Thür geöffnet. Zum Schluß kam der Redner darauf zu sprechen, daß auch dem Chicagoer Schulsystem aus dem neuen Charter schwere Gefahren erwachsen müßten.

Das Schlußwort sprach Herr Sabath, indem er die Zuhörer, die den Ausführungen sämmtlicher Redner mit größter Spannung und häufiger begeisterter Zustimmung gefolgt waren, aufforderte, morgen Mann für Mann gegen den Charter zu stimmen.

Erfolgreiches Gastspiel.

Schankwirth in Campus, Ill., von Räubern halb todtgeschlagen.

Die Thäter entkommen.

Sie sind muthmaßlich nach Chicago geflüchtet.—John W. Miller geständig, daß er Crumb ermorden und berauben wollte. —Zur Verzweiflung getrieben.

Die hiesige Polizei wurde heute telegraphisch ersucht, auf drei Räuber zu fahnden, die heute zu früher Morgenstunde in der 72 Meilen von Chicago entfernt an der Wabash-Bahn gelegenen Ortschaft Campus, Ill., einen Schankwirth überfallen, bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt, um $21 und einen Revolver beraubt und das Opfer dann in den Eisschrank gesperrt haben. Es sei den Thätern gelungen, auf einen nach Chicago fahrenden Viehzug zu springen.

Detektivehäuptling O'Brien hat Abtheilungen seiner Mannen nach den verschiedenen Bahnhöfen gesandt mit dem Auftrage, sämmtliche einlaufende Züge nach den Justizflüchtlingen zu durchsuchen.

Zum Verbrechen getrieben.

John W. Miller, der am Samstag Abend, wie berichtet, in seiner Wohnung Nr. 622 Lincoln Ave., unter der Anklage verhaftet wurde, versucht zu haben, den Diamantenmakler Edgar M. Crumb, Nr. 297 Michigan Ave., zu ermorden und zu berauben, legte gestern Nachmittag in der Bezirkswache an Sheffield Ave. dem Kapitän Thomas Kane gegenüber ein Geständniß ab.

Er gab an, daß Wucherer ihn zur Verzweiflung getrieben hätten. Er hätte unter allen Umständen Geld beschaffen müssen, um seine unersättlichen Gläubiger zu befriedigen. Ehe er zusammenbrach und sein Gewissen erleichterte, war Miller bei seiner ersten Aussage geblieben, dergemäß er Crumb für einen Einbrecher gehalten haben wollte.

Plante Raubmord.

Seinem Geständniß gemäß, das zu Protokoll genommen und von ihm unterzeichnet wurde, hat Miller den bejahrten Diamantenmakler mit dem Vorsatze in seine Wohnung gelockt, ihn kaltzumachen und auszuplündern. Er bearbeitete erst unbarmherzig Crumbs Schädel mit einem Schüreisen, bis letzteres in drei Theile zerbrach. Dann schlug er mit einem Hackbeil auf das Opfer los.

„Ich hätte Crumb getödtet,“ sagte der Häftling, „wenn das Beil nicht ausgeglitten wäre.“

Crumb ringt im Alexianer-Hospital mit dem Tode.

Unter der harten Faust.

Miller behauptet, daß die Wucherer, in deren Klauen er gefallen war, ihn seit Jahren ausgesogen und um eine gute Stellung gebracht hatten. Seine Frau sei eine gute Wirthschafterin, er aber habe getrunken und gespielt und über seine Verhältnisse gelebt. Da sei er in die Lage gekommen, sich $50 leihen zu müssen. Zehn Prozent Zinsen habe er den Wucherern gezahlt. Die Folge sei gewesen, daß er immer tiefer in die Patsche gerieth. Schließlich schuldete er $400. Um nur die Zinsen zu bezahlen, habe er weitere Anleihen machen müssen. Um einen der dringendsten Gläubiger zu befriedigen, habe er von einem anderen Wucherer eine Anleihe aufnehmen müssen. Schließlich habe er nicht mehr aus und ein gewußt. In seiner Verzweifung hätte er dann den Plan gefaßt, sich durch Raubmord die Mittel zur Befriedigung der Wucherer zu beschaffen. Seine Frau habe aber von dieser, seiner Absicht, keine Ahnung gehabt.

Hudson gefunden.

Der seit dem 31. August vermißte Matthew N. Hudson ist in einem Hospital zu San Franzisko aufgestöbert worden. Während seine Nr. 489 54. Place wohnhafte Frau ihn als todt beweinte, lag er bewußtlos im Krankenhaus. Matrosen hatten ihn überfallen, ihn furchtbar mißhandelt und um Uhr nebst Baarschaft erleichtert.

Die Stimmkästen sind morgen von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Da nach der Entscheidung der Wahlbehörde die morgige als eine Sonderwahl zu betrachten ist, so sind Arbeitgeber nicht gehalten, ihre Angestellten auf zwei Stunden zu beurlauben, damit sie ihrer Bürgerpflicht genügen können. Es sollte daher jeder Wähler seine Stimme abgeben, ehe er sich am Morgen zur Arbeit begibt.

Stiftungsfest und Konzert.

Unterstützungs-Verein Prinz Heinrich fünf Jahre alt. — Sängerfest im Kleinen.

Der Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein „Prinz Heinrich“ beging gestern in Schönhofen's Halle, an der Milwaukee Ave., die Feier seines fünfjährigen Bestehens in solenner Weise. Der Besuch wurde nach der Massenversammlung im Grant Park ein recht guter, und der Festausschuß hatte für ein geschmackvolles Unterhaltungsprogramm gesorgt, bei dessen Durchführung Frau Minna Schmidt, Herr Schlau, und der „Recreation Club“ des Vereins u. A. m. mitwirkten. Es fanden sich später zahlreiche deutsche Sänger ein, und dann wurde natürlich auch manch' schönes Lied gesungen. Am Abend folgte ein Ball, und damit fand das Fest einen wohlgelungenen Abschluß.

Gesangsektion der Nordwest-Turnerschaft.

In dem großen Saale der Wicker Park-Halle, an der West North Ave., gab die Gesangsektion der Nordwestseite-Turnerschaft gestern unter Leitung von Herrn Johannes Schulze ein Konzert mit anschließendem Ball. Der festgebende Verein trug die Chöre: „Glückliche Fahrt“, „Wunsch“, „Brautfahrt in Hardanger“, „Lied eines fahrenden Gesellen“ und „Das deutsche Lied“ vor; die „Harmonie“ von Harlem erfreute mit „Schweizer Heimath“, der Gemischte Chor „Fidelia“ mit einem neapolitanischen Volksliede, der „Arbeiter-Liederkranz“ mit dem prächtigen schwedischen Volksliede „Spinn, spinn“ und „Sonntag ist's“; auch der Douglas-Damenchor wirkte mit. Von Einzelkräften ist ein Baritonsolo des Herrn Johannes Schulze, „An der Weser“, zu erwähnen. Das Konzert war ein wahrer Genuß, und die Sänger ernteten wohlverdienten Beifall. Die Festvorkehrungen waren in anerkennenswerther Weise getroffen worden.

Keine Stadtraths-Sitzung.

Der morgen stattfindenden Charter-Abstimmung wegen läßt der Stadtrath heute seine Sitzung ausfallen. Auch ist beschlossen worden, morgen den städtischen Angestellten frei zu geben. — In der Stadtraths-Sitzung am nächsten Montag wird die Telephon-Vorlage wieder zur Verhandlung aufgerufen, aber voraussichtlich, mit einer Menge von Zusätzen versehen, an den Ausschuß für Oel, Gas, und elektrisches Licht zurückverwiesen werden.

Nasses Sterbehemd.

Am Fuße der 16. Straße fiel gestern der neunjährige John Kisek, Nr. 50 String Straße, in den Fluß. Der Knabe ist ertrunken.

Am Samstag waren die Kleider der vierjährigen Marie Corroda, Nr. 17 Milwaukee Ave., an einem Freudenfeuer in Brand gerathen. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine entsetzliche Brandwunden erlitten. Gestern hat der Tod sie von ihren Qualen erlöst.

Paradeschilder der abessinischen Truppen.

Kaiser Menelik hat seinen Gardetruppen neue Luxusschilder gewährt, die gegenwärtig in der Zahl von 15,000 der Inhaber des Auftrages, Ingenieur Hubert J. Boeken aus Düren in Köln anfertigen läßt. Es sind drei verschiedene Muster, je 5000. Die Schilder sind von runder Form, stark gebuckelt, aus Stahlblech gepreßt, nach außen mit Sammet, nach innen mit rothem Saffianleder belegt; letzteres ist in einer Gerberei am Rothgerberbach bereitet worden, wo schon, wie der Straßenname sagt, diese Industrie von alters heimisch war. Auf der Außenseite sind Metallbeschläge nach abessynischen Mustern auf dem Sammet und dem vorher gelochten Stahlblech mittels Splintnägeln befestigt. Dieser Schmuck weist in reicher Abwechslung kunstgerechte Ornamentzeichnungen auf. Er ist aus Messing, vergoldet oder versilbert, für die zwei vornehmern Regimenter durchbrochen. Das eine Muster ist für eine Truppe, die ausschließlich aus Häuptlingen und ihren Söhnen besteht; der Sammet ist blau, die Ornamente sind besonders reich und vergoldet; bei dem zweiten Muster, rothbraun, sind die Beschläge versilbert, bei dem dritten, grün, weniger reich, nicht durchbrochen, aber auch vergoldet. In der Höhlung des Innern ist ein besonderer patentirter Bügel für den Arm angebracht, am Rande eine Lederschlinge für die Hand. Die Auflegung der Bezüge und Beschläge erfordert viel Handarbeit. Der ganze Auftrag der allmählich ausgeführt wird, hat einen Werth von $100,000. Die Schilde dienen, wie angedeutet, nur zu Paradezwecken, wie etwa Blechhauben, Adlerhelme und Küraße heute in Deutschland. Niemand wird die äußerst fein und gleichmäßig gearbeiteten Beschläge für afrikanische Arbeit halten, aber vielleicht erscheinen in spätern Jahren welche in europäischen Sammlungen als eine Beurkundung einer Uebergangszeit von dem einheimischen Gewerbe in die europäische Industrie, und es dürfte in der That gegenwärtig wohl kaum in der Völkerkunde ein schlagenderes Beispiel dieses Uebergangs geben, den Afrika jetzt nach der bekannten beredten Schilderung des Staatssekretärs Dernburg durchmacht, wenn auch der Freund echter ethnographischer Sachen die Originalmuster diesem ansprechenden Kunsterzeugniß vorzieht.

— Der Hagestolz in der Klemme.— „Wenn ich jetzt nur wüßte, was ich zur Anknüpfung sagen sollte! Nee, die Babies, das ist doch die scheußlichste Erfindung, die je gemacht worden ist!“

Herbst-Handschuhe

Zwei-Clasp schwarze Glace-Handschuhe, kurze Längen, Seconds von der 1.25 Qualität, nicht genäht oder reparirt, sondern Seconds, weil sie theilweise leichte Lederflecken haben, zu nur **59c**

Seide-Handschuhe, nur schwarz, alle Größen, $1 Sorten. 55c.

Der Laden wo Ihr immer am besten bedient werdet

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H.“ Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Große Bargains in Porzellan

Dunkle blaue englische 18-Stücke Frühstück-Sets, bestehend aus 6 Tassen und Untertassen und 6 Teller dazu passend, werth 1.75, Set, **75c**

Ball Bros. Mason Obstgläser, mit Porzellan ausgelegte Deckel, Pints oder Quarts, per Stück, **2c**

Tip Top Jelly-Gläser, Preis 18 per Dutzend, Stück, **1c**

Dünne Wassergläser, werth 50c Dutzend, Stück, **3c**

Spucknäpfe, gemischte Effekte, gewöhnlich 19c, jetzt zu **10c**

Das Muster-Lager von Fenske Bros. Michigan Ave. Lagerhaus zur Hälfte

Unser leichter Abzahlungsplan ist ein großer Vortheil für Heimausstatter.

Eiserne Betten, wie Abbildung, mit Continuous Pfosten, große Filling Rods, viele Farben in Enamel, **6.75**

Couch, echtes Leder, schön „tufted, extra groß, tiefer Eichenholzrahmen, Stahl-Konstruktion, am Dienstag zu nur 19.75.

Parlor Suit, aus 3 Stücken bestehend, Divan, Arm- und Seitenstuhl, Mahagony Finish Gestell, Verona Bezug, zu **9.75**

Dresser, Golden Oak, 4 Schubladen, großer geschliffener Spiegel, geschn. Rahmen u. Standards, **9.75**

Pedestal Ausziehtisch, großer Pfeiler, fancy geschnitzt, Klauenfüße, streckt sich 6 Fuß, morgen, **13.25**

Davenport, massives Gestell, reich verziert, zweitöniges Velour od. Boston Leder. Stahl-Konstruktion, verstellbar zu groß. Bett, morgen, **22.50**

Die niedrigsten Preise für neue Tapeten

Wir zeigen neue Herbst-Tapeten, die Ihr sonst nirgends zu diesen niedrigen Preisen haben könnt:

5c und 4c Tapeten, in guten Farben, per Rolle, 2c
6c und 8c Tapeten, helle und dunkle Farben, Rolle, 4c
10c und 12c Tapeten, Szenen, Blumen, Rolle zu 8c
30c und 35c Tapeten, zweitönige, per Rolle zu 21c

Tapezieren, 12c die Rolle, „One-Edge“-Arbeit.

Gelderſparende Spezialitäten in Market und Grocery

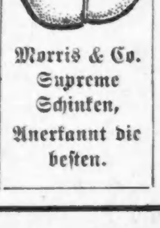
Morris & Co.'s Supreme Schinken, 12 Pfund durchschnittlich, per Pfund, **13c**

Native Beef Potroast, per Pfund, 9½c. | Native Spring Lamb, zum Kochen, Pfd. 5c.

Native Beef zum Kochen, Pfund, 6½c.

Fancy Frühstücks-Speck, 4 bis 5 Pfd.-Stücke, per Pfund, **15¾c**

Santa Clara Pflaumen, 5 Pfd. 50c; per Pfd., 12c
Nachgerein. Korinthen, 9 Pfundd $1; per Pfd., 12c
Fancy samenlose Rosinen, morgen, per Pfund, 16c
Morris' Mincemeat, drei Packete für nur 25c
Basket Fired Japan Thee, 2 Pfd. $1; Pfund, 59c
Gunpowder od. Oolong Thee, 2½ Pfd. $1; Pf. 40c
Reiner Cider Essig, morgen die Gallone zu nur 29c
Importirtes Olivenöl, mittelgroße Flasche zu 45c
Himbeeren-Gelee, 5-Pfund-Jar morgen zu 1.00
Ganzweizen-Mehl, morgen 10 Pfund für nur 45c



Morris & Co. Supreme Schinken, Anerkannt die besten.

Feiner granulirter Zucker, mit Grocery-Bestellung, 20 Pfund für **95c**

Kirks American Family Seife, morgen, 10 Stücke, **39c** | Guter gemischter Kaffee, 4 Pfund für $1; per Pfund, **28c**

Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury Mehl, ¼-Barrel-Sack zu **1.46**

Cream Waschseife, morgen 10 Stücke für nur 35c
Calumet Stücke-Stärke, 5 Pfund für nur 23c
Swifts oder Brauns Butterine, 5 Pfund zu nur 78c
Wisconſ. Early June Erbsen, Dutz. 1.40; Büchse, 12c
Pentwater Lima Bohnen, Dutz. 1.35; Büchse, 12c
Quaker Oats, drei Packete speziell zu nur 25c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 10 Pfd. für nur 45c
Fancy Tisch-Sirup, morgen Gallonen-Kanne zu 55c
Welsh Bros.' Vermont Maple Sirup, Quart, 50c
Gelbe Split Bohnen, morgen 3 Pfund zu nur 25c

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lehrjunge oder registrirter Apothekergehilfe. Deutscher. 359 Roscoe Blvd.

Verlangt: Barbier, Deutscher, Arbeiter erster Klasse. Beständig. Muß gut englisch sprechen. Guter Lohn für richtigen Mann. Adr.: G. 350 Abendpost. frmo

Verlangt: Guter Trocken-Reiniger verlangt. L. Hirsch, 4811 State Str. jamo

Verlangt: Agenten und Kollektoren für Kranken- und Unfall-Versicherung. Angenehme und dauernde Beschäftigung. Nachzufragen Vormittags: 704 Schiller-Gebäude. 13splw

Verlangt: Tausend Männer zum Einheimsen der Ernte und Dreschen in Nord-Dakota, $2—$2.75 per Tag und Kost; billige Fahrt. 1000 Eisenbahnarbeiter für Wiskonsin, Iowa und Süd-Dakota, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul, Minneapolis und Omaha. Roß Labor Agency, 117 South Canal Str. 11spe,1w

Verlangt: Zwei Männer, im Alter von 30 bis 60 Jahren, zur Arbeit im Garten, Haus und Saloon, oder ein altes Ehepaar. Nehmt Archer Ave.-Car bis City Limits, dann die Chicago and Joliet elektrische Bahn bis Willow Springs. Fragt nach Geo. Weber's Platz. 14sep,1w

Verlangt: Taglöhner, $3 den Tag; Fabrikarbeiter, Waldarbeiter, Carpenters, Porters, Eheleute. — Zimmer 3, 139 E. Washington Str. somo

Verlangt: Heizer oder Maschinisten, erfahren, nur solche, welche schnell die Engineers-Lizens erwerben wollen. Adr.: B. 271 Abendpost. somo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frachtwaggon-Reparirer, dauernde Arbeit, guter Lohn. Anzufragen beim Superintendenten
Ryan Car Company,
Hegewisch, Illinois.
13sp2wX

Verlangt: Erster Klasse Damen-Schneider. Anzufragen auf dem 9. Floor, Südraum, Schneider-Abtheilung.
Marshall Field & Co.,
Retail.

Verlangt: Zwei gute Porters. Berghoff, State und Adams Str.

Verlangt: Porter. 327 South Clinton Str. modi

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen und neue Arbeit. Miller, 112 Harrison Str. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei als dritte Hand an Cakes. Bitte selbst vorzusprechen. 453 Rice Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Wurstmacher. 277 W. Division Str., Goldberg.

Verlangt: Lehrjunge für mein Goldwaaren- und Uhren-Furnituren Engros-Geschäft. Muß gute Schulbildung haben und wohlerzogen sein. Bitte anzufragen bei F. W. H. Schmidt, 1108 Heyworth Bldg., Ecke Wabash Ave. und Madison Str.

Verlangt: Deutscher Junge zum Erlernen des Musik-Geschäfts. Nachzufragen bei Hrn. Wetzke, 259 Wabash Avenue.

Verlangt: Drill Preß Hands. 1247 Armitage Ave.

Verlangt: Schraubstock-Arbeiter. 1247 Armitage Ave.

Verlangt: Blacksmith für allgemeine Arbeit in kleinem Town 50 Meilen von Chicago. Lediger oder verheiratheter Mann mit kleiner Familie; guter Lohn dem rechten Mann. 112 Eugenie Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Junger Mann zum Aushelfen. 130 Dearborn Str., Buffet.

Verlangt: Porter. 288 South Water Straße.

Verlangt: Mann, Trockenreinigen zu erlernen. — Hummel, 150 Warren Avenue.

Verlangt: Jeweler Jobber sowie ein Ring-Filer oder junger Mann, der willig ist zum lernen. — A. W. Long & Co., Zimmer 60, McVickers Theater Gebäude.

Verlangt: Erste Hand an Cakes. Guter Lohn. — 389 Wells Straße.

Verlangt: Koch, nur für Business-Lunch. Saloon, 110 Süd Desplaines Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann für kleinen Kessel und Maschine sowie andere Arbeit zu verrichten; guter Lohn; muß nüchtern sein. Angabe von Erfahrung unter Adresse Z. 955 Abendpost.

Verlangt: Verlangt: Junge von etwa 18 Jahren, mit etwas Shop Erfahrung, Drilling etc. Anzufragen: Reynolds Co., 191 Fifth Avenue.

Verlangt: Porter. 145 W. Madison Str.

Verlangt: Schuhmacher. A. Femal, 906 Southport Avenue.

Verlangt: Spinner-Arbeiter. Guter Mann für Gas- und elektrische Fixtures, als Vorsteher des Department. 89 E. Indiana Str.

Verlangt: 3 Carriage- und Wagen-Painters. — 743—45 Lake Straße.

Verlangt: Kesselschmiedgehilfen (Nichtunionleute), nach auswärts. $3 den Tag. Wegen Abreise, Kost und Logis fragt sofort an in Zimmer 502, 303 Dearborn Straße. 16sp*X

Verlangt: Kesselschmiede (Nichtunionleute) nach auswärts. $4 den Tag. Wegen Abreise, Kost und Logis sofort anzufragen Zimmer 502, 303 Dearborn Straße. 16sp*X

Verlangt: Ein anständiger, netter Junge für Grocery und Market. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten. 205 Wells Straße.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. 159 Wells Straße, Saloon.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Lokalbericht.

Mußte sterben.

Wm. Rowan tödtlich verletzt auf der Straße aufgefunden.

Vergnügen eigener Art.

Zehn Hochbahn-Fahrgäste durch fallende Glasscherben verletzt.—Der unersättliche Eisenbahn-Moloch. — Folgenschwere Explosion.—Pflichtvergessen.

Tödtlich verletzt auf den Straßenbahngeleisen an Ewing Ave., zwischen der 96. und 97. Straße liegend, wurde heute Morgen William, der 15jährige Sohn des früheren Polizisten James Rowan, Nr. 10210 Ewing Ave., von dem Personal einer nördlich fahrenden Elektrischen der South Chicago-Linie entdeckt. Man schleppte ihn nach der nahe gelegenen Wagenremise. Ein sofort geholter Arzt bemühte sich vergeblich, ihn zu retten. Der Knabe starb nach etwa 15 Minuten, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Er hatte außer einem Schädelbruch innerlich schwere Verletzungen erlitten.

Der Knabe hatte sich bis in die Nacht hinein mit Altersgenossen herumgetummelt. Man muthmaßt, daß er, auf dem Heimwege begriffen, von einer südlich fahrenden Car erfaßt und auf das Nebengeleise geschleudert wurde.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Krach!

Heute früh gegen 6 Uhr stieß ein Hochbahnzug der Humboldt Park-Linie mit einem zwischen W. Division und Robey-Straße haltenden Zuge, dem dort „die Puste ausgegangen" war, zusammen. Die Fensterscheiben der beiden zusammengeprallten Wagen gingen in die Brüche. Von den umherfliegenden Scherben wurden zehn Fahrgäste getroffen und angeblich leicht verletzt. Die Hochbahnbeamten behaupten, daß die Verunglückten sich entfernten, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten. Der Unfall hatte eine 15 Minuten währende Betriebsstörung im Gefolge.

Die Polizei konnte nur feststellen, daß die 24jährige Lena Nelson, Nr. 37 Upton Str., auf die Dielen des von ihr benutzten Wagens geschleudert wurde. Sie brach einen Fußknöchel und wurde außerdem durch Glasscherben leicht verletzt.

In der Blüthe geknickt.

Zwei junge Mädchen aus Blue Island wurden gestern Nachmittag von dem unter dem Namen „Rocky Mountain Limited" bekannten Zuge der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn überfahren und getödtet.

Die Opfer sind:

Ida Foß, 18 Jahre alt, Tochter des Anstreichermeisters Frank Foß, Nr. 154 Greenwood Ave.

Lydia Tiermann, 17 Jahre alt, Tochter des Brauers George Tiermann.

Sie befanden sich, von einem Ausfluge heimkehrend, auf dem Bahndamm, als ein westlich fahrender Güterzug nahte. Um diesem auszuweichen, traten sie zur Seite und in den Pfad des heranbrausenden, östlich fahrenden Personenzuges. Unter dessen Rädern hauchte Frl. Foß ihr Leben aus. Ihre Genossin wurde von der Lokomotive erfaßt und die 15 Fuß hohe Böschung hinuntergeschleudert. Sie erlitt Verletzungen, denen sie bald nach ihrer Einlieferung im St. Francis-Hospital erlag.

Lokomotivkessel explodirt.

An Kinzie und Wood Straße explodirte gestern Nachmittag der Kessel einer Rangirlokomotive der Pennsylvania-Bahn. Ein Eisenbahner wurde getödtet; drei Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Der Todte ist:

Wm. J. O'Brien, Nr. 340 N. Oakley Ave.; wurde eine Strecke von 40 Fuß durch die Luft geschleudert und erlitt Verletzungen, die seinen Tod im County-Hospital herbeiführten.

Die Verunglückten:

James Downs, Nr. 69 Armour Straße, Lokomotivführer; schwere Brauschen an Kopf und Rumpf.

Barrett Perry, Logansport, Ind., Heizer; verbrüht und Wunden an den Beinen.

G. W. Pitt, Nr. 309 S. Campbell Ave., Zugführer; leicht verletzt.

Was die Explosion verursachte, konnte bisher nicht ermitelt werden. Downs behauptet, daß dem Wassermesser gemäß der Kessel hinreichend Wasser enthielt. Der Dampfdruck sei nur mäßig gewesen. Die Explosion verursachte einen so starken Luftdruck, daß die Fenster von Gebäuden an Carroll Ave., Grand Ave. und Kinzie Straße, bis auf eine Strecke von zwei Straßengevierten, zertrümmert wurden.

O'Brien lag, als Hilfe nahte, etwa 40 Fuß von der zertrümmerten und umgekippten Lokomotive, gräßlich verbrüht zwischen zwei Güterwagen. Auf seinen Wunsch wurde Pfarrer P. J. Tinan geholt, der ihm die letzte Oelung gab.

Des Ernährers beraubt.

Von einem östlich fahrenden Zuge der Chicago, Aurora & Elgin-Bahn, der eben in Forest Park die Brücke über den Desplaines Fluß passirt hatte, wurden zwei Personen, Vater und Sohn, überfahren. Der Vater wurde auf der Stelle getödtet, der Sohn lebensgefährlich verletzt.

Getödtet wurde:

Fred Krueger, Nr. 958 W. 19. Str.

Der Verletzte ist:

Edward Krueger, 15 Jahre alt.

Der Knabe wurde in den Graben geschleudert und hat innerlich schwere Verletzungen erlitten. Das Fahrpersonal behauptet, daß Polizist Joseph Klemp aus Forest Park für den Unfall verantwortlich sei. Es sei seine Pflicht gewesen, Personen, die an jener Stelle die Geleise zu kreuzen wünschen, sicher hinüberzugeleiten. Klemp gibt angeblich zu, daß er seinen Posten verlassen hatte.

Zusammenstoß.

An Lake Straße und Zentral Park Blvd. stieß gestern Nachmittag ein dem Grundeigenthumshändler James Jackson, Nr. 918 Warren Ave., gehöriger Kraftwagen mit einem aus einer Lokomotive und drei Güterwagen bestehenden Zug zusammen. Der Kraftwagen wurde gegen einen Pfeiler des Hochbahngerüsts geschleudert und stark beschädigt. Die Insassen sausten auf das Pflaster.

Die Verunglückten sind:

C. M. Mershom, Nr. 964 Warren Ave., Herrn Jacksons Schwiegervater; Brauschen.

Frau C. M. Mershom; Schrammen und Brauschen.

Bernice Jackson; schwer verletzt.

Eleanor Jackson; leichte Brauschen.

Alfred Verheim, Wagenführer; leichte Brauschen.

Entgleist.

Der Rauchwagen eines Zuges der Illinois-Zentralbahn entgleiste gestern an der 50. Avenue in Hawthorne und riß auch den angehängten Personenwagen mit sich fort, eh der Zug an der 52. Ave. zum Halten gebracht werden konnte. Die Fahrgäste wurden arg durcheinander gerüttelt; aber nur ein Passagier wurde nennenswerth verletzt.

Es war das Peter Sheehan, Nr. 4156 Lake Ave. Er erlitt Brauschen und Schrammen, die seine Ueberführung nach dem St. Lukas-Hospital nothwendig machten.

Hartes Sterbelager.

Der neunjährige Henry Kolinski, Nr. 9004 Superior Ave., South Chicago, wurde gestern, auf dem Wege nach dem Zirkus begriffen, der seine Zelte an 92. Straße und dem Calumet-Fluß aufgeschlagen hat, von einem Zuge der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn überfahren und getödtet.

In der Nähe der Austin Ave. wurde der Landwirth Charles Eltmann aus River Grove von einer südlich fahrenden Robey Str. = Elektrischen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der außer einem Bruch des rechten Schulterblatts innerlich Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

Im Hospital zu Oak Park ringt die 19jährige Annie Heymark, Nr. 1556 Harvard Straße, mit dem Tode. Sie wurde gestern an Oak Park Ave. von einem Kraftwagen überfahren. Ihr linkes Bein wurde zermalmt.

Gekentert.

In der Nähe von „Windsor Beach" kenterte gestern Nachmittag ein Boot, das sich etwa eine Meile vom Ufer befand. Die drei Insassen hielten sich über Wasser, bis sie von dem 17jährigen Louis Williamson, der ihnen zu Hilfe gerudert war, gerettet werden konnten.

Die verunglückten Bootfahrer sind:

John Ball, 15 Jahre alt, Nr. 7736 Lake Ave.

Charles Meßmann, 14 Jahre alt, Nr. 7839 Coles Ave,

John Dalber, 14 Jahre alt, Nr. 143 78. Place.

Das unfreiwillige Bad hat ihnen anscheinend nichts geschadet.

Gerettet.

Fred Miller, Nr. 8338 Railroad Ave., South Chicago, fiel gestern in den an der 87. Straße und den Geleisen der Illinois-Zentralbahn gelegenen Teich. Er wurde von Leuten, die seine Hilferufe hörten, herausgefischt und erholte sich bald wieder.

War unvorsichtig.

Der 19jährige Louis E. Byron reinigte gestern in seiner Wohnung, Nr. 1718 Wabash Ave., seinen Revolver. Bei dieser Gelegenheit entlud sich die Waffe. Die Kugel durchbohrte Byrons linken Lungenflügel. Der Verwundete liegt im St. Lukas-Hospital darnieder.

Frau Alice Campbell, in deren Wohnung sich der Unfall zutrug, befindet sich in der Bezirkswache an der 22. Straße in Zeugenhaft.

Die Stimmkästen sind morgen von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Da nach der Entscheidung der Wahlbehörde die morgige als eine Sonderwahl zu betrachten ist, so sind Arbeitgeber nicht gehalten, ihre Angestellten auf zwei Stunden zu beurlauben, damit sie ihrer Bürgerpflicht genügen können. Es sollte daher jeder Wähler seine Stimme abgeben, ehe er sich am Morgen zur Arbeit begibt.

Aus dem Gesundheitsamt.

Das städtische Gesundheitsamt stellt fest, daß von jetzt an im Countyhospital und in dem Schwindsuchts-Hospital zu Dunning nur mehr Schwindsüchtige Aufnahme finden werden, die sich in den letzten Stadien der Krankheit befinden. Patienten in den Anfangsstadien der Krankheit würden in einer der Zeltkolonien bei Ottawa, oder in dem Edward'schen Sanitarium bei Naperville untergebracht, oder in einer der Freikliniken behandelt werden, welche die Gesellschaft für Bekämpfung der Tuberkulose einzurichten im Begriff ist, und deren Lage am 1. Oktober bekannt gegeben werden wird.

Im Laufe der vorigen Woche sind beim Gesundheitsamt 86 Diphtheriefälle, 71 Fälle von Scharlachfieber, 28 Typhuserkrankungen und 34 Fälle von Tuberkulose angemeldet worden. Kommissär Evans ist der Ansicht, daß die große Zunahme in der Zahl der gemeldeten Fälle dadurch zu erklären ist, daß die ärztlichen Schulinspektoren, welche vor kurzem mit ihrer Thätigkeit begonnen haben, es mit ihrem Dienst sehr genau nehmen.

Für feine Damen-Kleider

Toiletten, Röcke, Blousen — gestärkte Kleidungsstücke aller Art — die von schneeiger Schönheit u. Frische geradezu strahlen werden die Regel und nicht die Ausnahme sein, wenn Sie mit

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

stärken. Keine Stärke ist dieser je an Feinheit des Glanzes gleichkommen oder wird ihr je gleichkommen. Damit gestärkte Kleider behalten ihre Facon länger, sind schmiegsamer und haben ein weißeres und reineres Aussehen. Beschädigt nichts; reicht weiter. Die Standardqualität seit über einem halben Jahrhundert.

Die beste für alle Zwecke des Stärkens.

Für allgemeinen Gebrauch koche man sie wie angewiesen. Für leichte Stärkezwecke ist sie unübertroffen als eine Kaltwasser-Stärke, erfordert kein Kochen.

Seit über fünfzig Jahren in Oswego vergestellt. Alle Grocers, vollwiegende Packete.

T. KINGSFORD & SON, Oswego, N. Y.
National Starch Company, Successors.

Verhängnißvoller Irrthum.

Polizist verfolgt einen Unschuldigen und verwundet ihn schwer.

Knabe niedergeschossen.

Einbrecher machen die Fairfield Ave. unsicher. — Schnapphahn plündert ein Studentenheim in Evanston mit gutem Erfolg. — Eifersüchtiger Liebhaber.

Einen verhängnißvollen Irrthum, der voraussichtlich einem Unschuldigen das Leben kosten wird, beging heute am frühen Morgen Polizist Pat. Lillis von der Bezirkswache an Desplaines Str. Er sah Geo. Lewis, 430 Fulton Str., die Canal Str. entlang laufen und feuerte, da er ihn für einen Dieb hielt, mehrere Schüsse auf ihn ab. Lewis wurde in den Rücken getroffen und wird voraussichtlich nicht mit dem Leben davonkommen. Er wurde nach dem Countyhospital überführt. Der Verwundete fuhr mit seinem Onkel William Gallagher auf einem Wagen der Ogden Ave.-Elektrischen. Sie geriethen in Streit mit dem Schaffner über Umsteigekarten, in dessen Verlaufe Lewis dem Straßenbahnangestellten einen Schlag versetzte. Dann sprang er ab und lief davon. Polizist Lellis, der von dem ganzen Sachverhalt keine Ahnung hatte, sah Lewis davonlaufen und glaubte, einen Taschendieb vor sich zu haben. Er lief hinter ihm her und schoß angeblich in die Luft, um Lewis zum Stehen zu bringen.

Knabe niedergeschossen.

Das Opfer eines Einbrechers wurde gestern am frühen Morgen der fünfzehnjährige Walter Svilha, 650 Fairfield Ave. Er wurde im Hause seiner Eltern schwer verwundet und dürfte kaum am Leben erhalten werden können. Svilhas Vater konnte keinen Schlaf finden und begab sich in das Gärtchen vor dem Hause, um frische Luft zu schöpfen. Als er ins Haus zurückkehren wollte, trat ihm ein Mann mit einem Revolver entgegen, den er in der Morgendämmerung für seinen Sohn hielt. Er rief ihm zu, nicht mit der Waffe zu spielen, erhielt aber als Antwort einen Schlag auf den Kopf, der ihn bewußtlos niederstreckte. Der Einbrecher begab sich dann in das Zimmer des fünfzehnjährigen Walter, in das er mittels einer Leiter eingestiegen war. Er wollte sich auf demselben Wege wieder entfernen, wurde aber von dem Knaben gepackt. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Einbrecher den Knaben niederschoß. Als der That verdächtig wurden gestern Abend drei Männer verhaftet. Sie gaben ihre Namen an wie folgt: Robert Martens, 551 Walnut Str., Detroit; Fred Spanier und Frederick Ricks.

Kurze Zeit vorher war Otto Hlavaty, 688 Fairfield Ave., als er gegen 2 Uhr Morgens seine Hausthür aufschließen wollte, von einem Fremden, der einen Revolver auf ihn in Anschlag brachte, aus seinem eigenen Hause vertrieben worden. Er lief schleunigst davon und benachrichtigte die Polizei der Bezirkswache an der 13. Str. Der Einbrecher hatte sich natürlich längst unter Mitnahme von Geld und Kleidungsstücken aus dem Staube gemacht, als die Polizei ankam.

Nicht lange vorher hatte ein Einbrecher sich Eingang in das Haus 504 Fairfield Ave. zu verschaffen versucht, war aber von einem Hunde, der anschlug, verscheucht worden. Auch im Hause 675 Fairfield Ave. war ein Einbruchsversuch gemacht worden, doch wurden die Spitzbuben verscheucht. Man nimmt an, daß alle Einbrüche von demselben Einbrecher oder einer Bande Einbrecher verübt worden sind.

Schießerei vor einer Kirche.

Eine Anzahl Schüsse feuerte gestern Vormittag Charles Holden auf seinen früheren Arbeitgeber John Nagle, ehemaligen Alderman von Oak Park, ab, als dieser die römisch-katholische St. Lukas-Kirche in River Forest verließ. Holden wartete auf Nagle vor der Kirche. Sobald dieser seines Angreifers ansichtig wurde, lief er davon, hinter anderen Personen Deckung suchend. Trotzdem zahlreiche Personen in der Nähe waren, wurde Niemand verletzt. Es gelang Holden, sich aus dem Staube zu machen. Die Schießerei war das Resultat von Streitigkeiten zwischen Holden und Nagle, der dem Ersteren angeblich Lohn schuldet.

Plündert Studenten.

Ein Einbrecher stattete gestern am frühen Morgen dem Verbindungshause der Beta Theta Phi-Verbindung in Evanston einen Besuch ab und erbeutete das nette Sümmchen von $118. Er durchsuchte die verschiedenen Räumlichkeiten und erleichterte die Bewohner um ihre Baarschaft, theils ohne daß sie erwachten und ihren Verlust bemerkten, theils aber durch Drohungen mit einem Revolver. Er entkam mit seiner Beute.

Nette Straßenbahnangestellte.

Aus drei Schnittwunden am Hinterkopf blutend und nahezu bewußtlos infolge des Blutverlustes, fand sich gestern Abend in der Bezirkswache an der Desplaines Str. William Apitz, 379 Blue Island Ave. ein, um Klage gegen einen Wagenführer und Schaffner der Ogden Ave.-Elektrischen zu erheben. Apitz behauptet, daß die beiden Straßenbahnangestellten ihn an Randolph und Union Str. vom Wagen gestoßen und außerdem noch so übel zugerichtet hätten, weil er seinen Nickel Fahrgeld nicht schnell genug hervorgeholt habe.

Aus Eifersucht.

Mit einem Ballschläger schlug gestern angeblich Leo Bionke, 1025 Marianna Straße, seinen Nebenbuhler Joseph Foy, 1525 George Str., nieder. Foy erlitt einen Schädelbruch und wurde in das Hospital der Alexianer Brüder überführt. Eifersucht, weil sein Schatz mit Foy spazieren ging, veranlaßt Bionke zu dem Angriff. Er wurde verhaftet.

Geheimnißvolle Frau.

Die Polizei der Bezirkswache an der Chicago Ave. bemüht sich festzustellen, wie der 27 Jahre alte Expedient Thomas Delaney, 70 N. Ada Str., zu mehreren Schnittwunden am Kopf gekommen ist. Delaney befindet sich im Passavant-Hospitale. Charles Carr, 346 W. Lake Str., ein Stiefbruder Delaneys, und J. F. Dolan wurden verhaftet. Sie behaupten, daß Delaney die Wunden erhalten habe, als er einen Kopfsprung in den See machte. Die Polizei freilich ist der Ansicht, daß es zwischen den drei Männern zu einer Schlägerei gekommen ist.

In einer Schlägerei mit George und John Sacuma erhielt Stanley Poff, 288 N. Halsted Str., gestern vier Stichwunden. Das Brüderpaar befindet sich in Haft.

Schießbold dingfest gemacht.

Joseph Ricierando, Nr. 375 W. Polk Str., feuerte gestern auf den Unternehmer Michael Bottigliero, Nr. 221 Aberdeen Str., vor dessen Hause mehrere Schüsse ab, die sämmtlich fehl gingen. Eine zahlreiche Menschenmenge machte sich sofort an die Verfolgung des Schießboldes, der sich in seiner Wohnung in Sicherheit zu bringen suchte. Als die wilde Jagd am Hause des Polizisten Philipp Hughes, Nr. 357 W. Polk Str., der durch die Schüsse aufgeweckt worden war, vorüberging, erschien dieser auf der Veranda seines Hauses mit zwei Revolvern, brachte die Menge zum Stehen und nahm Riciernando in Haft. Wie es heißt, wollte Ricierando sich an Bottigliero rächen, weil dieser trotz seines Protestes seiner jugendlichen Tochter beständig nachstellte.

Gerichtsferien vorüber.

Abtheilungen des Kreis- und des Superiorgerichts im neuen Quartier untergebracht.

Die langen Gerichtsferien sind vorüber, und heute sind die verschiedenen Gerichtshöfe, welche während des Sommers gefeiert haben, wieder in Thätigkeit getreten. Man hat es fertig gebracht, einen Theil der Gerichtssäle im neuen Countygebäude, welche für das Kreis-, bezw. das Superior-Gericht bestimmt sind, rechtzeitig fertig zu stellen, und es sind bereits heute in diesen hohen, luftigen und ungemein elegant eingerichteten Lokalen, die sich im siebenten und im achten Stockwerk des Neubaues befinden, Sitzungen abgehalten worden. Fünf elektrische Fahrstühle standen den Besuchern des Gebäudes zur Verfügung und scheinen vorderhand für den Andrang von solchen zu genügen.

Die Richter sprechen sich durchweg sehr befriedigt in Bezug auf ihre neuen Amtsquartiere aus. Besonders erfreut sind sie darüber, daß die hohe Lage der Gerichtssäle diesen das störende Straßengeräusch so ziemlich fernhält.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.75
Oesterreich: 100 Kronen	20.25
Schweiz: 100 Franken	19.36
Holland: 100 Gulden	40.18
Dänemark: 100 Kronen	26.73
Rußland: 100 Rubel	51.40

* Ald. Michael Kenna, besser bekannt als „Hinky Dink", kehrte heute mit seiner Frau von einer Europareise zurück, die ihn auch nach London und Paris führte. Den größten Theil der Reisezeit widmete Ald. Kenna Irland, wo er auch Edward Lahiff, den früheren Sekretär von Bürgermeister Carter Harrison, besuchte. Lahiff's Befinden hat sich nach der Angabe von Ald. Kenna bedeutend gebessert.

Leset die „Sonntagpost"

Halb um die Welt.

Dr. Doherty hier von den Philippinen eingetroffen, um gegen Constantine zu zeugen

Eine große Ueberraschung für die Vertheidiger von Frank J. Constantine, welcher der Ermordung von Frau Louis R. Gentry in ihrer Miethswohnung an der La Salle Ave. angeklagt worden ist, war die soeben erfolgte Ankunft von Dr. David J. Doherty, dem Aerzte, in dessen Wohnung die tödtlich verwundete Frau taumelte, und mit dem allein sie nach dem scheußlichen Mordanfall noch sprechen konnte, ehe sie wenige Minuten später verschied. Dr. Doherty wohnte im ersten Stockwerk des Hauses, in dessen zweitem Stockwerk die Eheleute Gentry und ihr Miether Constantine lebten. Seit der Bluthat ist der Arzt in die Dienste der Philippinenkommission getreten. Er hat aber die weite Reise nicht gescheut, um gegen den Angeklagten Zeugniß abzulegen, und hat bereits mit Hilfsstaatsanwalt Holt, welcher den Prozeß leiten wird, eine Unterredung gehabt. Herr Holt meint allerdings, daß er auch ohne Dr. Dohertys Zeugniß genügend Schuldbeweise habe, um Constantine zu überführen. Dr. Doherty wurde s. Z. bereits vom Leichenbeschauer vernommen.

Der erste Geschworenenkandibat, R. J. Preston, Nr. 7649 Peoria Str., hatte sich trotz des Richters Mahnung eine feste Meinung über die Schuld des Angeklagten gebildet, war überdies gegen die Todesstrafe und wurde daher zurückgewiesen, aus gleichen Gründen drei andere Kandidaten: A. L. Lindley, Nr. 2359 N. 40. Ave., Karl Bannerberger, Nr. 1746 N. Claremont Ave., und Peter Peterson, Nr. 212 76. Pl.

Beginn des Prozesses.

Die Prozeßverhandlung wurde heute Vormittag vor Richter Kavanagh im Kriminalgericht begonnen. Der Angeklagte war von seiner Mutter, Frau Rose Constantine, und seiner fünfzehnjährigen Schwester Klara begleitet. Seine Anwälte sind Robert Cantwell und Martin Manton, letzterer von New York. Der Richter ermahnte die Geschworenenkandidaten ihren Dienst nicht als ein Opfer, sondern als ein Vorrecht anzusehen und den Zeitungsberichten über den Mord keine Beachtung zu schenken, da diese zum Theil auf Gerede beruhten. „Sie werden hier," fuhr er fort, „die Zeugen von Angesicht zu Angesicht sehen, und Sie können den Werth der eidlich erhärteten Aussagen abschätzen. Kein Zeitungsmann hat eine so gute Gelegenheit, die Wahrheit zu ermitteln, wie Sie. Sie müssen sich die Frage stellen, wenn Sie gefragt werden, ob Sie sich schon eine Ansicht über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten auf Grund der Zeitungsberichte gebildet haben: kann ich mich über die gewonnenen Eindrücke hinwegsetzen und den Angeklagten unparteiisch und allein auf Grund der beschworenen Aussagen prozessiren?"

Die Mutter des Angeklagten erklärt, sie werde ihren letzten Cent opfern, um ihren Sohn von dem entsetzlichen Verdacht zu reinigen. Die Frau betreibt in New York einen kleinen Kramladen. Der Andrang des Publikums zu der Verhandlung ist groß.

Die Tragödie der Emanzipirten.

Schanghai, Ende Juli.

„North China Daily News" bringt über die anläßlich der Ermordung des Gouverneurs En Ming enthauptete Lehrerin, Frau Tsin Tsching, einige recht interessante Angaben, die hier auszugsweise mitgetheilt seien: Die unglückliche Lehrerin war in der Provinz Tschekiang geboren und bei ihrem Tode 28 Jahre alt. Ihr Vater war Mandarin in der Provinz Honan, als sie dort in recht vortheilhafter Weise verheirathet wurde. Der Mann lebt noch und bekleidet in Peking einen Posten als Beamter in einem der Ministerien. Während der ersten Jahre, wo zwei Söhne geboren wurden, war die Ehe anscheinend recht glücklich. Später muß jedoch eine Erkaltung eingetreten sein, denn sonst würde der Mann mit seiner Gewalt über die Frau, die er nach chinesischem Herkommen hat, es nicht leicht zugegeben haben, daß sie nach Japan ging, um dort zu studiren. Es erging dann auch ihr ebenso wie so manchen anderen jungen Leuten, die von China aus nach dem Lande der aufgehenden Sonne gehen: sie machte sich bald ziemlich überspannte Ansichten über Reformen im Reiche der Mitte zu eigen, die sie in Briefen an ihren Mann in leidenschaftlicher Weise darlegte. Der Herr Gemahl war darüber einigermaßen erschrocken, und er beschwor seine Ehehälfte, sich doch zu mäßigen. Weil sie das aber nicht wollte, kam es unter gegenseitigem Einverständniß bald zur dauernden Trennung.

Frau Tsin Tsching blieb nun vorläufig in Japan. Hier machte sie sich besonders durch eine Rede bemerklich, die sie vor Tausenden von chinesischen Studirenden über gewisse mißliebige Maßregeln der japanischen Regierung betreffend Registrirung der jungen Leute u. dgl. hielt. Die Rede soll auf die zahlreiche Zuhörerschaft eine ganz gewaltige Wirkung ausgeübt haben. Als Frau Tsin dann nach China zurückgekehrt war, gab sie zuerst hier in Schanghai eine „Zeitung für Frauen" heraus. Aber es zog sie nach ihrem Heimathsorte Schaohsing in Tschekiang hin. Hier war nun zu ihrem Unglück auch der Mörder Hsü geboren. Als es galt, in dieser Stadt eine Mädchenschule einzurichten, war sie gleich eifrig mit dabei, und zwar keineswegs nur mit ihrem bedeutenden Redetalent, sondern auch mit klingender Münze in Gestalt von mehreren tausend Mark. Ihre Eltern sind in den letzten Jahren gestorben, aber zwei ältere Brüder von ihr leben noch, die in China nach dem Tode der Eltern immer als Respektspersonen anzusehen sind. Beide bemühten sich, ihre emanzipirte Schwester von ihren für chinesische Augen recht wunderlichen Wegen abzubringen, jedoch vergebens. Vielmehr verbreitete sich ihr Ruf immer weiter, so daß sie eine Menge Besuche von gebildeten und gelehrten Männern erhielt, die durch den Zauber ihrer Unterhaltung angelockt wurden. Denn sie selbst war nicht eigentlich gelehrt, obwohl sie eine gute chinesische Erziehung genossen hatte und des Englischen und Japanischen ziemlich mächtig war. Solche Besuche von Männern bei alleinstehenden Frauen sind nach der regelrechten chinesischen Etikette eigentlich nur unter den nächsten Verwandten erlaubt.

Trotz aller ihrer vorgeschrittenen Ideen hatte Frau Tsin Tsching doch nichts mit den wirklichen Revolutionären wie Dr. Sun Ya-tsen zu thun. Ihren engeren Landsmann Hsü, den Mörder des Gouverneurs En Ming, hatte sie nur ein einziges Mal in Schanghai gesehen und niemals mit ihm korrespondirt. Bei ihrer Verhaftung erklärte sie sofort auf das Bestimmteste alle Briefe zwischen ihnen beiden, die man etwa vorbringen würde, für Fälschungen. Man unterwarf darauf die unglückliche Frau sogar der Folter, indessen mit vollkommen negativem Ergebniß: sie blieb so standhaft, wie sie von Anfang an gewesen war. Namen von etwaigen Mitverschworenen waren nicht aus ihr herauszubringen. „Ihr mögt mich," sagte sie, „für Verbrechen tödten, die ich nicht begangen habe; aber die Zeit wird kommen, wo ihr eure That bedauern werdet." Noch an demselben Tage, an dem sie verhaftet wurde, fiel ihr Haupt. — Fast die gesammte chinesische Presse erklärt jetzt diese Hinrichtung für einen Justizmord und verlangt die Enthauptung der daran schuldigen Mandarinen.

Getrocknete Hände als Amulet.

Ein unter den Ureingeborenen von Neu-Südwales ganz allgemein geübter Brauch ist es, die getrocknete Hand einer gestorbenen Person, in einigen Fällen eines Freundes oder Verwandten, in anderen Fällen die eines Feindes, mit sich herumzutragen. Alle australischen Stämme haben den festen Glauben an den hilfreichen Einfluß irgend eines Körpertheiles einer menschlichen Leiche, sowohl im täglichen Leben als bei Jagdunternehmen oder bei Ueberfällen auf die Feinde. Der gleiche Glaube findet sich auch bei den europäischen Zigeunern. Einige alte Männer der Darkinnung- und Thurrawaldstämme haben dem Forschungsreisenden Dr. Loesch berichtet, daß ihre Vorväter den festen Glauben zu haben pflegten, daß das Mittragen getrockneter oder konservirter Hände ein wirksamer Schutz gegen Feinde sei. Ein solches Amulet wurde in einer kleinen Tasche getragen, die über die eine Schulter eingebunden, unter der anderen Achselhöhle hing. Bisweilen wurde eine getrocknete Hand an einer Schnur um den Hals gelegt und hing auf die Brust herab. Eine zweite wurde am Halsband befestigt und hing am Rücken des Trägers zwischen den Schulterblättern.

— Unter Geschäftsreisenden. — A.: „Sie berechnen Ihrem Chef doch auch 2. Klasse für Fahrgeld, nicht wahr?" — B.: „Nein, nur 3. Klasse." — A.: „Na, hören Sie mal, dann sind Sie aber ein Esel 1. Klasse!"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Chinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Fifield Str.
Deering Pharmacy, V. N. Koeb, Brodr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geisitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, O. N., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Marcus, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. R., Apotheker, 306 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibebolz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, O. M., Apotheker, 965 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminard Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. N., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, N. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauben, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautau, O. F., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleene, H. B., Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, R. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, A. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave, Ecke Southport Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Zabel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Blikkin, A. T., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 840 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Ashland Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dreissel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Ellsburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernis, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gaberi, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmiller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Grasse, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gracile & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruner, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, A. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 1952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heid, E. J., Apotheker, 786 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. J., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 683 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1902 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karasek Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Keb & Seibert, Apotheker, 4824 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John B., Apotheker, 282 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. A., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave., Ecke Logan Square.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Ashland Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, A. J., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Aver L., Apotheker, 1056 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Radlisch, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, J. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. G., Zeitungshändler, 124 E. Madison Ave., nahe Monroe Str.
Robly, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Ruben, S., Apotheker, 298 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, O., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 588 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, Ecke Winchester und Taylor Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Streckel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, F., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zol. J. Ral, 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Zoeller, Geo., Apotheker, 454 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, R. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dies, John, Apotheker, 4443 State Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, E. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kreßler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1258 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Nablis, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schydt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, C. B., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shebleskey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Zuber, A. C., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Kelic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci Park. — Allerlei Attraktionen.
[illegible] — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — "The Hypocrites".
Colonial. — "The Talk of New York".
[illegible] — "The Dairy Farm".
[illegible]
Illinois. — "The Little Cherub".
Whitney Opera House. — "A Knight for a Day".
Grand Opera House. — "The Red Mill".
Studebaker. — "Artie".
Garrick. — "Brown of Harvard".
Bush Temple. — "All-of-a-Sudden Peggy".

(Fortsetzung von der 6. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. Tagarbeit. 539 W. 22. Str.

Verlangt: Porter, der keine Arbeit scheut und am Tisch aufwarten kann. 42 S. Clark Str., John [illegible]

Verlangt: Junge an Cakes. 125 Wells Str.

Verlangt: 2 gute Bushelmen. 225 Dearborn Str., Zimmer 608.

Verlangt: Agenten. Thätige Haus-Canvassers können viel Geld verdienen durch den Verkauf eines neuen Ventilating und Kohle sparenden „Device" in jedem Hause, wo Oefen in Gebrauch sind. Adr.: Z. 934 Abendpost.

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 695 W. Irving Park Blvd. modimi

Verlangt: Sofort, junger Mann als zweiter Bartender, ehrlich, nüchtern, pünktlich, Referenzen verlangt; stetige Stellung. Garrick Theatre Cafe, 103 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Office-Junge. Zimmer 703. Medinah Gebäude.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in der Bäckerei, Tagarbeit, mit Board. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, welcher das Butcher-Geschäft versteht, guter Lohn. Wehrauch, Park Ridge, Illinois. modimi

Verlangt: Guter Rockschneider. 594 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Alter Mann als Nachtwächter für kleine Fabrik. Muß absolute Ehrlichkeit nachweisen können. 78 Pratt Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. Tagarbeit. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei ledige Schuhmacher an Flickarbeit. Stückarbeit. 523 W. 46. Str.

Verlangt: Jemand der etwas von Buchführung versteht und sich durch Fleiß und Ehrlichkeit im Produktengeschäft emporarbeiten will. Kann auch frisch eingewandert sein. Bitte Alter, Empfehlungen und Lohnforderung anzugeben. Marken verbeten. Adr. Z. 946 Abendp.

Verlangt: Saloonporter, stetiger Mann. 595 Süd Canal Straße.

Verlangt: Ein guter Junge, der Lust hat die Cakesbäckerei zu erlernen. 132 E. 22. Str., nahe Michigan Avenue. modi

Verlangt: Erster Mann an Brot und Rolls. — 3556 63. Straße.

Verlangt: Ein williger Lehrjunge für Store-Orders. 435 W. Irving Park Blvd., nahe Whipple. modi

Verlangt: Bartender für Nachtarbeit. 186 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. 9 N. Green Str.

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Brot und Rolls; muß guter Mann sein. 1049 E. 58. Str., Hochbahnstation.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 940 Armitage Avenue.

Verlangt: Junger Hufschmied, kann hier noch lernen. 296 W. North Avenue.

Verlangt: Schneider auf Reparatur. 271 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrener Mann für Ofen- und Furnacearbeit. 141 Center Straße.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Biscuits. 269 Wells Straße. modi

Verlangt: Starker Junge an Brot und Rolls, mit Erfahrung. $8.00, Kost und Logis. 451 Nord Clark Straße.

Verlangt: Junge für Polster-Geschäft, 16 Jahre. 671 Lincoln Ave.

Verlangt: Upholsterer für Reparatur-Arbeit. 671 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener starker Junge in Bäckerei. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 1205 N. Western Avenue.

Verlangt: Feuerleute, Sattler, Tischler, Bartender, Porter, Butcher, Kellnergehilfen, Farmer, Janitors, Hausleute, auch verheirathete, Groceryclerks. 122 LaSalle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann mit Sohn, 17 oder 18 Jahre alt, um Straßenlampen anzuzünden. Stetige Arbeit. Vorzusprechen 2745 W. Madison Str.

Verlangt: Fuhrmann, verheirathet, für Wholesale Likör-Geschäft. Vorzusprechen 702—708 Belmont Ave., Eingang an Paulina Straße.

Verlangt: Guter Trimmer, Shaper und Baster an Kunden-Röcken. 906 West 18. Place, Ecke Robey Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit Erfahrung an Cakes, Tagarbeit. 511 W. Diversey Ave., Ecke Sacramento Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot, Tagarbeit. 970 Clybourn Avenue.

Verlangt: Zweiter Koch. 496 N. Clark Straße. Imperial Cafe.

Verlangt: Junge in der Bäckerei, als letzte Han, etwas Erfahrung nöthig. 464 West 12. Str., nahe Center Ave.

Verlangt: Guter Porter. 89 Harrison Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Junge sucht stetigen Platz für Bartender; thut auch Porterarbeit; gute Erfahrung. 367 Larrabee Str.

Gesucht: Deutscher starker Mann sucht irgend welche stetige Arbeit. Hofer, 100 Rees Str.

Gesucht: Sehr tüchtiger Barbiergehilfe, zwei Monate im Lande, sucht Stelle. 8057 Green Bay Ave., South Chicago.

Gesucht: Lediger Deutscher, 34 Jahre alt, scheut keine Arbeit, sucht stetige Beschäftigung bei gutem Heim. 2532 Lime Str., hinten. momi

Gesucht: Aelterer Mann, rüstig, nüchtern und redlich, sucht passenden Platz als Wächter, Porter oder Küchenmann, kann etwas Bar tenden und Lunch kochen. Bescheidene Ansprüche. Adr.: Z. 987 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Hausarbeit, stetig, in gutem Hause. Adr.: Z. 954 Abendpost.

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz, ein Jahr im Lande. P. Baron, 824 George Straße.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung, um Pferde zu besorgen oder Wagen zu waschen. 359 Ward Straße.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht irgend welche Beschäftigung, am liebsten Helfer an Cakes in Bäckerei. Bitte persönlich vorzusprechen bei W. Schraeder, 294 Sedgwick Str.

Gesucht: Aelterer Mann, kann mit Pferden umgehen, scheut keine Arbeit; gutes Heim vorgezogen. Jakob Keiser, 42 E. Chicago Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge, 18 Jahre alt, wünscht ein gutes Geschäft zu erlernen oder sonst einige Beschäftigung. Lozel, 731 W. Allport Str.

Gesucht: Ein guter dritte Hand Bäcker sucht Stellung an Brot und Rolls. Adr.: Z. 939 Abdpost.

Gesucht: Zuckerbäckergehilfe von Wien sucht Arbeit. 46—48 S. Clark Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Porter, hat Erfahrung. 928 George Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend eine Arbeit, geht auch als Porter, zuhause schlafen. Adr.: Z. 930 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mechaniker sucht Stellung. — 358 Ward Straße. Kauten. modimi

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, sucht Stelle. Charlie Edel, 120 Huron Str., 2. Flat, hinten.

Zwei Cabinetmakers, welche zuhause arbeiten, wünschen Sub-Kontrakt. Adr.: A. P. 118 Abendpost. somo

Gesucht: Tüchtiger, selbstständiger Bäcker sucht stetige Arbeit. Adr.: Z. 914 Abendpost. somdi

Gesucht: Ein deutsch-ungarischer, jüdischer junger Mann sucht Stelle bei einem Butcher oder Wurstmacher, spricht auch englisch. 315 W. Division Str. Marcz Felehnar. somodi

Gesucht: Guter Porter, der auch Bartenden versteht, sucht Stelle. Kollna, 408 Dearborn Str. sonmo

Verlangt: Porter für Saloon. 5855 Halsted Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Bäcker sucht Stelle; erfahren. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Ein junger Schuhmacher sucht Stelle [illegible]. Bitte selbst vorzusprechen. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Cakesbäcker, guter Arbeiter, sucht Stelle in Stadt oder außerhalb. Walton, 213 E. Ohio Straße.

Gesucht: Cakes-Vormann, Konditor, durchaus erfahren, sucht beständige Stellung. Adr.: Z. 944 Abendpost.

Gesucht: Junger Maschinist sucht Stelle, versteht an Bauf, Drehbank, Hobelmaschine und Bohrmaschine zu arbeiten. Adr.: Z. 904 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht stetigen Platz. 70 E. North Ave.

Gesucht: Deutscher, williger Mann, mit Erfahrung im Saloon, sucht stetige Arbeit. [illegible]

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon zu arbeiten, kann auch am Lunch-Counter arbeiten [illegible] Adr.: Z. 942 Abendpost.

Gesucht: Janitor, der auch die Dampfheizung versteht, mit Empfehlungen, sucht Stelle. 445 Sedgwick Straße. Leopold Kolleth.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle im Stall. 339 Larrabee Straße.

Gesucht: Ein deutscher junger Barbier, 3 Monat im Land, hat etwas Erfahrung, sucht stetigen Platz für einen dritten Stuhl. Schreibt oder sprecht vor, 217 Mohawk Straße.

Gesucht: Starker Junge wünscht irgend eine stetige Arbeit. 424 Larrabee Str. Cottage.

Gesucht: Junger, flinker Bartender wünscht Stelle an Nordseite. Otto Kunzler, 636 N. Clark Str. modi

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, spricht deutsch und französisch, war früher Hotelarbeiter, sucht Stelle als Waiter in Hotel. 64 Burling Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 30 Jahre alt, 2 Jahre im Land, sucht stetige Arbeit. 24 Burling Str., Kummer.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen und -Knaben von 14 bis 15 Jahren. Anzufragen fertig zur Arbeit mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten, auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens,
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.
7sp*X

Verlangt: Mann mit Familie, auf der Farm zu arbeiten für Antheil oder bestimmtes Gehalt, Kapital nicht nothwendig, aber treue und tüchtige Familie. Frau muß melken helfen; 14 bis 20 Kühe auf der Farm. Milch geht nach Creamery. Adr.: Z. 940, Abendpost. modimi

Verlangt: Guter, zuverlässiger Schneider und 2 Frauen für beständige, schöne Arbeit; guter Lohn. 375 N. State Straße. modimi

Verlangt: Nähmaschinen-Operator. Bei Tageslicht zu arbeiten. Common Sense Truß Co., 75—77 Market Straße. 13splw

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Gartenarbeit. Guter Lohn für praktische Leute. Ablöhnung allabendlich. Lincoln Ave. Car zum Endpunkt. Anzufragen in der Office von L. A. Budlong Co. son—mi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht Stelle. Mann ist Heizer. Frau kann Hausarbeit verrichten. Adr. 390 E. 24. Str., hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

„Wir haben Arbeit für fünfzig Mädchen in unserer Candy-Fabrik zum Einwickeln und Verpacken von Candies und ebensoviele mehr für Dipping und Verpacken von Schokolade. Kommt fertig zur Arbeit. Angenehme Umgebung, hell und freundlich; guter Lohn. Erfahrung nicht nöthig, aber wünschenswerth. Junge Mädchen sollten Schulzertifikat mitbringen."
Cracker Jack Co.,
Peoria und Harrison Straße.
sasomo

Verlangt: „Alteration-Hands" (Frauen und Mädchen) an Damen-Coats und -Skirts. Anzufragen im Alteration-Raum, siebenter Floor, 8:30 Morgens,
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.
3sp*X

Verlangt: 16-jährige Mädchen, $4.00 zu Beginn; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Sidder's Fair, 285 North Ave.

Verlangt: Mädchen. Emil Langes Stocking Factory. 241 Clybourn Ave.

Verlangt: Lehrmädchen von 15 Jahren bei Kleidermacherin. 236 N. State Straße.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, in einem Grocerystore zu arbeiten. 137 Dayton Str.

Verlangt: Junge Mädchen, 16 Jahre alt, um die Wäscherei zu erlernen; müssen sauber und bescheiden sein. 238 S. Wood Str., Uncle Sams Laundry.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Hosen Shop. 1915 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Bäcker Store zu tenden. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Kaffee-Store und Hausarbeit. 207 E. North Avenue.

Verlangt: Preßmädchen. Le Lonore, 127 Ashland Boulevard. modimi

Verlangt: Mädchen, um das Handschuhmachen zu erlernen, sowie erfahrene Hilfe, dauernde Arbeit; Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 16splwX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Schuh-Dept. Sied's, 286—288 E. North Ave., Ecke Mohawk Str. modimi

Verlangt: Mädchen, einfache Näharbeit an Kraftmaschinen; stetige Arbeit; guter Lohn garantirt. Western Petticoat Co., 221 West Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave., 3. Floor. frsamo

Verlangt: Näherin an Kappen und Hüten. Highland Tam Co., 215 Ost Madison Str., 3. Floor. 10splw

Verlangt: Mädchen, die an Maschinen stricken können. 481 Milwaukee Ave. 11splw

Verlangt: Junges Mädchen, in einer Fabrik zu arbeiten; netter, heller Platz. Common Sense Truß Co., 75—77 Market Str. 12sep,1w

Verlangt: Mädchen im Medizin-Laboratorium zu arbeiten. Foley & Co., 92—96 E. Ohio Str. somodi

Verlangt: Fünf Mädchen in Pappschachtelfabrik. 525 Sedgwick Straße. somodi

Verlangt: Mädchen in Westen-Shop. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. 13sp,1w,X

Verlangt: Mädchen, erfahrene Weberinnen. Einige Lehrmädchen angenommen. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. 13sp,1w,X

Verlangt: Eine Dame, die fähig auf der Schreibmaschine zu arbeiten und der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Vorzusprechen 112—114 Süd Hoyne Avenue. 10splwX

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um etliche Stunden bei Hausarbeit zu helfen. 718 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, 2 Kinder. Guter Lohn. 4119 Vincennes Ave., Mrs. Hancox. 13sp,1wX

Verlangt: Starke Frau für Hausarbeit in Familie von 4. Anzufragen Nachmittags. Junge, 170 Osgood Str. sasomo

Verlangt: Reinliches Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, zuhause schlafen. 390 E. North Ave., Store. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; amerikanische Familie. 1907 Sheridan Road. sasonmo

Verlangt: Köchin, die gut Business-Lunch kochen kann. Adr.: Ernest Nehls, 103. und Indianapolis Ave. sasomo

Verlangt: Haushälterin, zwischen 30 und 45 Jahre alt. Vorzusprechen Sonntag. 729 Elston Ave., 2. Flat. F. Foster. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, kann zu Hause schlafen, keine Sonntagsarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien, gutes Heim. 5154 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für Tagarbeit und in Bäckerei zu helfen. Keine Wäsche. 502 Wellington Str.

Verlangt: Gute Waschfrau für Dienstag und Samstag zum Reinmachen. 3554 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, [illegible] 3423 Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 1503 Sheridan Road, nahe Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht kein Englisch zu sprechen. [illegible] Str., Mrs. Anderson.

Verlangt: Frauen zum Geschirrwaschen. Schmidts Restaurant, 644 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 477 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Eine gute Köchin für Privat-Küche, (2 Personen.) [illegible]

Verlangt: Zimmermädchen für Hotel. 60 Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2284 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Deutsches zweites Mädchen, mit Referenzen 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 270 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 42 Alice Place, ein Block westlich von North- und Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 228 E. North Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 355 W. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: 50 Mädchen. Lohn $5—$6. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 254 E. North Ave. modi

Verlangt: $6.00 Lohn die Woche für williges Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 1426 Grace Straße.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 51 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Empfehlungen. 169 Howe Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 32 Center Str., Flat A.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1086 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Flat; 30 Fowler Str., David, gegenüber Wicker Park.

Verlangt: Gute Businesslunchköchin. 130 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 1452 Montrose Boulevard, 1. Flat. Edgewater 7838.

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 17 Jahre, für allgemeine Hausarbeit. 228 S. Marshfield Ave.

Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für verschiedene Arbeit in Privat- u. Geschäftshäusern u. Fabriken, Stadt und außerhalb. Kostenlos. Viele Haushälterinnen. 122 LaSalle Str., Z. 5.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und zur Aushilfe im Store, kein Kochen und Waschen, kann zuhause schlafen, wenn gewünscht. Bäckerei, 1251 Belmont Avenue. modi

Verlangt: Gute Köchin in Privatfamilie. 274 Flournoy Str. Suransky.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, gutes Heim, nur 8 Personen in der Familie. Vorzusprechen: C. Gautner, 1453 Wrightwood Ave., nahe Halsted.

Verlangt: Gutes, ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 781 N. Clark Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. 420 E. 29. Str., nahe Princeton. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Tagarbeit; keine Wäsche. $5. 2526 Prairie Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Saloonküche; mitzuhelfen. Montag vorzusprechen. 371 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nehme frisch Eingewanderte. 5343 Indiana Ave. 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 71 Hammond Str., 2. Fl.

Verlangt: Wasch-, Bügel- und Putzfrau. 362 Mohawk Str., 2. Fl.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbei; frisch Eingewanderte angenehm. 569 N. Francisco Ave., 1. Flat, vorne.

Verlangt: Gute deutsche Frau für Restaurant; guter Lohn. 1108 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen in Restaurant. 1693 N. Clark Straße.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. 1761 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kinder aufzupassen. 808 Central Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und etwas im Store mit zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Oesterreich-ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Singer, 417 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1. Flat. 901 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 265 92. Str., South Chicago, Ill.

Verlangt: Gute Köchin, kleines Haus und kleine Familie; guter Lohn und guter Platz. Empfehlungen. 4915 Washington Park Place, ein Block östlich von Grand Blvd., an 49. Str. 16splwX

Verlangt: Gute Köchin, die ihr Geschäft versteht. 135 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Hilfe bei 2-jährigem Mädchen und der Frau bei allgemeiner leichter Hausarbeit in kleiner Familie zu helfen. Muß englisch sprechen und nett und reinlich sein. Das richtige Mädchen bekommt ein gutes Heim und wird als Familienglied angesehen, nebst $2 die Woche. Adr.: Z. 932 Abendpost. modi

Verlangt: Gutes Mädchen zum Geschirrwaschen und für Küchenarbeit. Thomas, 291 Michigan Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3848 Vincennes Avenue.

Verlangt: Kindermädchen über 17 Jahre. 1681 Sheridan Road, 1. Stock. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, ohne Wäsche. 4461 Ellis Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2886 Archer Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 915 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen von 18 bis 22 Jahren für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier; Flat mit Dampfheizung, keine Wäsche. muß zuhause schlafen. Anzufragen nach 7 Uhr Abends, Mat. Horns Store, 1354 Diversey Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5624 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Ein Zimmermädchen, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erie Hotel, 171 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen, 50 englisch sprechende Mädchen für Arbeit in Candy-Fabrik. Anzufragen fertig zur Arbeit, 117 Nord Peoria Str. mdimi

Verlangt: Ein ruhiges, nettes Mädchen, das sämmtliche Arbeiten im Hause selbstständig verrichten kann. Mrs. Recher, 1104 Winona Str., nahe Evanston Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, dauernde Stellung, Lohn $5 die Woche. Anzufragen im Store, 363 West Madison Straße. somo

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 643 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Waschfrau. 36 Columbia Str., nahe 1311 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Short Order Nachtköchin, $7.00. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch kochen kann, guter Lohn. 455 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 912 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Deutsches, ungarisches oder böhmisches Mädchen, gute Köchin und gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $6.00; drei Erwachsene. J. Goldsmith, 4907 Michigan Avenue. somido

Verlangt: Ein junges, starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, willig ist zu lernen. Mrs. Wilce, 1499 W. Monroe Straße. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau, frisch eingewandert, [illegible] 60 Jahre alt, für Hausarbeit. 613 Wright Str., [illegible] 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 155 Wells Str.

Verlangt: 2 Küchen-Mädchen für Restaurant-Arbeit; $5 die Woche. 615—19 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Montag und Dienstag. 3619 Indiana Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. [illegible] Str., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Harris, Photograph, 90 W. Ohio Str., Ecke Milwaukee Avenue.

Verlangt: Eine deutsche Frau für Hausarbeit, [illegible] Platz, zwei in Familie. Anzufragen: 2139 [illegible] Str., Englewood. Phone Normal 4533. mdimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1018 Ost 58. Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, gute Stelle. 345 West [illegible] Str., nahe Wentworth Ave. modi

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten. 797 Harrison Straße. modi

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen zur Stütze bei 3 Monate altem Zwillingspaar. Mrs. Carl Helmcke, 1830 Oakdale Ave. 16splw

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 1566 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Frau für Waschen und Bügeln. 3224 Forest Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für Restaurant. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. von 7 bis 2 Uhr. 135 Weed Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 366 Jackson Blvd.

Verlangt: Ein Farmer wünscht katholische Haushälterin von 25 bis 35 Jahren, sofort. John C. Lyons, Odell, Livingston County, Illinois, R. R. Nr. 4.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, möchte zu Hause schlafen. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsch-ungarische Köchin (Wittfrau, 40 Jahre alt), sucht Stelle. 314 Ost 22. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 70 North Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in Saloonküche. 99 Rees Str.

Gesucht: Frau mit drei Monate altem Kind sucht Stelle für Hausarbeit. 177 Orchard Str., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 177 Orchard Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, ein Jahr im Lande, gute Köchin, wünscht bei einer guten Familie unterzukommen bei gutem Lohn. Rosina Dikenscheid, 222 Blue Island Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder Geschirrwaschen; selbst vorzusprechen. 4936 Loomis Str.

Gesucht: Anständige alleinstehende Wittwe gesetzten Alters wünscht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. 4741 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen und Bügeln; geht auch Reinmachen. 4429 State Str. Tolt.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit in Saloon oder Restaurant, will zu Hause schlafen. 16 Hinsche Straße.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. 181 Orchard Str., hinten. Pücher.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht irgendwelche Arbeit, auch Waschen. 209 Blackhawk Str.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch gut waschen, möchte gern zu Hause schlafen. M. W., 445 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 297 Larrabee Straße, vorne, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Reinmach- und Waschplätze. 128 Cleveland Avenue.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen Nachmittags, 445 Sedgwick Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 145 Mohawk Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und Reinmachen. 68 Cleveland Avenue.

Gesucht: Eine deutsche Waschfrau nimmt Wäsche in oder außer dem Hause. 27 Concord Place, nahe Clybourn Avenue.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 140 Willow Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. 18 Fremont Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 181 Dayton Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin in Restaurant oder Saloon, oder in kleinerem Restaurant als Köchin. 773 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 116 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze; bitte selbst vorzusprechen. 34 Alaska Str., nahe Hochbahn.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 188 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privat Haus. 567 Larrabee Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche für ins Haus. 329 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 190 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle; spricht Englisch. 300 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Vorzusprechen: 150 Clybourn Ave.

Gesucht: 16 Jahre altes Mädchen sucht Stelle. 361 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 361 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 190 Clybourn Avenue, hinten.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stelle. 122 LaSalle Str., Zimmer 5.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung in der Schneiderei oder irgend andere Arbeit, spricht böhmisch und kroatisch. 313 W. 45. Str.

Gesucht: Zwei junge frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle für leichte Hausarbeit. 1059 West 19. Str., 3. Floor.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle in kleiner Familie. Mrs. Lembke, 1648 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Zwei tüchtige Mädchen, die Kochen verstehen, suchen Stelle für Hausarbeit. 232 Burling Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht tagsüber Arbeit. 360 Dayton Straße, Basement.

Gesucht: Erfahrene, ältere Frau (Wittwe), katholisch, sucht gutes Heim in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen, 671 Wrightwood Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 122 Perry Straße, nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei Familie von 2 bis 3 Uhr; selbst vorzusprechen. 453 Rice Str., nahe Rockwell.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit; selber vorzusprechen. 16 Washburne Avenue.

Gesucht: Drei erfahrene Strohhutnäherinnen suchen stetige Arbeit. Adr.: Z. 938 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 235 Hudson Ave., 2. Flat, Hinterhaus.

Gesucht: Geübte Stickerin in aller Arbeit sucht Beschäftigung. 47 Hein Place, nahe Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 10 Sullivan Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für kochen und Hausarbeit in besserer Familie. 502 W. Chicago Ave., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon. 361 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Haushälterin ohne Anhang, mit angenehmem Aeußern, wünscht in Wittwersfamilie das Haus zu führen. Adr.: A. P. 53, Abendpost. sasonmo

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Hause.— 503 N. Park Ave., hinten oben. sasomo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1273 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte persönlich vorzusprechen die ganze Woche, 107 Perry Str., nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Näharbeit in oder außer dem Hause. Miß E. Ebertshauser, 920 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehenden Leuten auf der Nordseite. Bitte vorzusprechen, 349 E. North Ave., eine Treppe.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit und Waschplätze. 618 Sedgwick Str.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.

$75 000 Verkauf von
Neuen und wenig gebrauchten Möbeln.
Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

Das Lager besteht aus

Hochfeiner und mittlerer Sorte
Haushalt-Möbeln jeder Art.

350	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
825	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Auszieh-Tische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges.

Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen.

Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25
$150 werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.—
Keine Scherereien Nur ein einfaches Anschreibe-Konto

Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab.
Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.

Alexander Furniture & Carpet Co.,
2010—2012 Wabash Ave.
4sepX*

Möbel zu verkaufen, billig, Herren-Fahrrad, verkaufe oder tausche für Gewehr. 5340 Justine Str. modi

Zu verkaufen: Küchenofen, Kinderbett, neuer Morrisstuhl. 625 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein englischer Kinderwagen, billig. Anzufragen: 294 Haddon Ave., erster Flur.

Zu verkaufen: Billig, Möbel für 4 Zimmer, vollständig. 54 Sigel Str., 2. Flat, hinten. modi

Zu verkaufen: Möbel. Zu erfragen: 1288 Milwaukee Avenue, Zimmer 5.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen. 933 Barry Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwer verschleudert ein sehr schönes Piano billig. 135 Orchard Str., nahe North Ave. mo—do

Verschleudere prächtiges Piano sofort. 455 North Avenue, Ecke Milwaukee und Robey Str.

Muß positiv binnen 3 Tagen verschleudert werden: Prachtvolles Upright Mahagoni Piano, wunderbarer Ton, elegantes Gehäuse, kurze Zeit benutzt. 643 Fullerton Ave., zwischen Lincoln Park und Lincoln Avenue. 13splw

Eigenthümer gestorben. $35 kaufen Piano, wenn heute Abend gekauft. 803 Armitage Ave., neben der Apotheke. 13splwX

$50 kaufen $400 Fischer Piano; $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 11sep,1wX

Stard's spezieller Piano-Verkauf diese Woche, um Platz zu gewinnen. Keine Anzahlung und $3—$5 den Monat. Steinway $125, Knabe $145, Kimball $65, und andere.
P. A. Stard Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 1sp*X

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute „Singer" Nähmaschine. Nur $5.00. 970 12. Str. Blvd.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer echter Neufundländerhund, guter Wächter. 198 Division Straße.

Zu verkaufen: Team und Wagen. 529 S. Fairfield Avenue. modi

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Expreßwagen, Wagen und Geschirr sogut wie neu. 243 W. Wellington Straße.

Müssen verkauft werden in 3 Tagen— 39 Pferde (Stuten) für Boston Department-Store, 900 bis 1600 Pfund, $20 bis $40 das Stück. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 12sp2wX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar- oder leichte Zahlungen.
10aug.X*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
5splmX

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924.
20iamisamolj

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiger Mann mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft einer Frau oder älteren Mädchens zu machen, mit etwas Vermögen, jüdischen Glaubens, zwecks Heirath. Schickt Photographie. Adr.: Z. 925 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 52 Jahre alt, angenehmes Aeußere, mit kleinem Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer lieblichen Dame zu machen, mit etwas Vermögen, ungefähr 1000 bis 1500 Dollars, zur Gründung eines eigenen Geschäftes. Nur ernstgemeinte Offerten mit vollem Namen und Adresse werden berücksichtigt. Agenten verbeten. Adr. R. 948 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name....................
Adresse....................
Gewünschte Summe $....................
Auf Sicherheit von....................
Wann vorzusprechen....................
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5050 Central. 2a*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen in der Stadt. Lange etablirt und verantwortlich. Alles wird in meiner Office abgefertigt. Bitte, sprecht vor oder schreibt an mich.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4753.
13il*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Brickofen, Ecke, beste Lage, Nordseite. Tägl. Hauseinnahme $25. schöne Wohnung, billige Rente 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, Südseite. Wöchentl. Einnahme $150, sofort genommen $650; werth doppelt; fragt Morgens 9. 294 Clybourn Avenue.

Großer Bargain, Restaurant, beste Lage, gute Einrichtung, sofort genommen $300. Werth $700. Sehts an; fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, Nord Halsted Str., $1000. Guter Platz. A. Gregg, 45 Best Avenue. modi

Zu verkaufen: Feines 7 Zimmer möblirtes Flat. 1682 Roscoe Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutscher gebildeter Mann, der etwas Englisch spricht und mindestens $200 hat, um selbständig Office zu leiten. Alter, jetziger Beruf und Referenzen anzugeben. Adr. Z. 943 Abendpost.

Wegen Stadtverlassen verkaufe Zigarren-, Candy-Store, gute Lage, schöne große Wohnung, billige Miethe, billig. Fragt Mgs. 9, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Fulton Market, beste Lage, große Einnahmen, großer Stock. Sofort genommen billig; sehts an. Fragt Mgs. 9, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft, 6 Kannen. 648 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Delikatessen Store in sehr feinem Zustand; guter Platz; Rente $23, mit 4 Zimmer. 1299 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Store-Bäckerei. 409 E. Division Straße. R. Krause.

Habe 3 Grocerystores, Pferd, Wagen, schon 20 Jahre am Platz. Wöchentl. Einnahme $250; sofort genommen billig. Fragt Mgs. 9, 294 Clybourn Ave.

Habe 28 Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores zu verkaufen von $300 bis $2000. Kommt, sehts an. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Avenue.

Grocery- und Delikatessen-Store muß sofort verkauft werden für nur $275, werth das Doppelte. Theilweise in Abzahlungen; großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung. Nachzufragen zwischen 2 und 5 Uhr, 197 Blue Island Avenue.

Zu verkaufen: 10 Kannen Milchgeschäft. Louis Staack. 644 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Leichte Grocery, Miethe $9.00. 4 Wohnzimmer. 1120 W. Lake Straße.

Zu verkaufen: Schneider-Shop, vollständig, Maschinen etc.; ein Bargain; muß Stadt verlassen. — 686 N. Ashland Ave. Residenz: 54 Marion Place.

Zu verkaufen: Alt etablirter Saloon, wegen Krankheit des Eigenthümers. Zu erfragen: Standard Brauerei. somodi

Zu verkaufen: Druckerei, verkaufe separat. 757 Ogden Avenue. somodi

Gezwungen zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, wegen Krankheit, billig, wenn sofort genommen. Chas. Ohlson, 279 Warsaw Ave., nahe California Ave. somodi

Zu verkaufen: Schöner Grocerystore, Eigenthümer will die Stadt verlassen. Mr. Müller, bei Henry Horner, Ecke Randolph und Jefferson Str. sonmo

Zu verkaufen: Gutgehender Store, Tabak, Spielsachen, Notions, Candy; 20 Jahre auf demselben Platze; versäumt es nicht, kommt und seht's. 928 Clybourn Ave. 8,9,15,16sep

Zu verkaufen: $225 kaufen gutgehenden Grocery- und Delikatessen-Laden. 38 Howe Str. sasomo

Zu verkaufen: Ein kleiner gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store, wegen Krankheit. Adresse: G. 300 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 20 Jahre etablirt, unabhängig von Brauerei; Einnahmen $35. 6-Zimmer Flat, Miethe $65. 4330 State Str. 14seplwX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großer Stall. 708 N. Halsted Str. 16sep,1wX

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flat, 272 Franklin Str., und 4 Zimmer, 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, hell und rein, Gas und Bad, an gute Leute, gute Carverbindung in der Nähe. 799 Burling Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer an reinliche, erwachsene Personen. Eigenthümer, 554 Lincoln Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes helles Zimmer an 1 oder 2 Mädchen. 10 Goethe Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer an anständigen Mann, mit oder ohne Board; auch passend für 2. 674 N. Park Avenue.

Zu vermiethen: Möblirte Außenzimmer, hell und rein, Gas, Bad, $1.50. 79 N. Clark Str., Ecke Illinois Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer abzugeben an anständige Frau oder Mädchen. 14 Fremont Str., 3. Floor. Nach 6 Uhr anzufragen.

Verlangt: Anständige Boarders. 22 Goethe Str.

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer, billig. 718 N. Park Avenue.

Verlangt: Anständige Boarders bei deutsch-ungarischen Leuten. 278 N. May Str., 1. Floor.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 806 Nord 40. Court. samo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Privatfamilie; auf Wunsch auch Kost. 2613 Emerald Ave.

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Zimmer, $2 per Woche und aufwärts. Mahlzeiten a la carte. 87 S. Market Str., nahe Madison. 14seplwX

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 7sep,2*X

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 3—4 Zimmer helle Wohnung, nicht zu weit vom Geschäftszentrum, für zwei Junggesellen. Adr.: G. 354 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store mit guter Wohnung, passend für Saloon, in deutscher Nachbarschaft, von zahlungsfähigem Mann, per sofort oder ersten November. Adr.: Z. 936 Abendpost. modi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Painter-Arbeiten, Tapezieren, Calsomining, Weißwaschen prompt ausgeführt; Stadt oder Land. Painter, 45 Burling Str. modi

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdoiamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24ag,1m

Guter Schlosser und Klempner übernimmt alle Arten Blech- und Eisenarbeiten zu den billigsten Preisen. 241 N. Centre Ave. 11sep,1wX

— Storage! —
Niedrige Raten für Möbel, Oefen. Pianos etc., in neuem und modernem Lagerhaus.
North Ave., Furniture Co., 194 E. North Ave.
Phone Lincoln 1346. 11sepX*

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Vollmachten, Beglaubigungen, prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar. 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 2jp*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1425 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Heile Rheumatismus in kurzer Zeit dauernd; wer nicht kommen kann, schreibe an C. Keiling, 456 E. North Avenue. modi

Hebamme Frau Zeegler, 545 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 10sp,1mX

Dr. Weiß u. Frau, Oestreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 28ag,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen zu einem Bargain: Einige Cottages auf monatliche Abzahlungen, 3 Blocks von der Endstation der Ravenswood „L" Verlängerung. Peter Barzen 2222 Lincoln Ave. 7splmX

— — — Beste und sicherste Geldanlage! — — —
Große Acker-Lotten — Lincoln Ave. und 40. Ave. Vorzüglich geeignet f. Hühner- und Gemüsezucht. Preis von $900 aufw. Leichteste Zahlungsbedingung. — Wird in 3 Jahren das Doppelte werth sein. — Handelt schnell und sichert Euch die besten Lotten. Abstrakt und sonstige Papiere mit der 1. Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 O. North Ave, Ecke Larrabee. sp14*X

Beste und sicherste Geldanlage! — — — — — —
Große Acker-Lotten— Lincoln Ave. und 40. Ave., von $900 aufwärts; $150 Anzahlung, Rest zu 5%. Diese Lotten sind in 5 Jahren das Doppelte werth. Für nähere Auskunft schreibt oder sprecht vor:
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Offen jeden Abend von 7 bis 9. Sonntags 10—12 Vormittags. 7sp*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Cottage, neu. Brick, modern, nahe Humboldt Blvd., $200 Baar, Rest auf Abzahlungen. H. Wolterding, 301 West North Ave.

Geschäfts-Lotten 25x125, an Milwaukee Ave., nur $400; leichte Bedingungen. Aug. Kruse, 1557 Irving Park Blvd., nahe Milwaukee Ave. 12splwX

Südseite.

$1300 kaufen Haus und Lot. 246 Swan Str. Eigenthümer. 14sep1wX

Westseite.

$200 Anzahlung. $35 monatlich kaufen das 3-stöckige Brick-Flatgebäude, 211 N. Avers Ave. Preis $4500. White, Zimmer 1001, 153 La Salle Str.

Zu verkaufen auf leichte Abzahlung.
Spottbillig, moderne 8 Zimmer Cottage mit großer Lot, 72 bei 125 Fuß
—— in 420 Flournoy Str. ——
Preis nur $4000. $500 ist genügend für die erste Anzahlung, Rest auf leichte monatliche Abzahlung.
— August Torpe, 147 East North Ave. —
Office Abends offen.
14seplwX

Farmländereien.

Zu verkaufen oder vertauschen: Gute 80 und 120 Acres Farmen, gute Gebäude, etwas der Ernten, Pferde, Rindvieh. Nebf. 191 LaSalle Str. momifrsa

Zu verkaufen: Wisconsin Central Eisenbahn Land, Taylor, Price und Ashland Counties, Wisconsin. Ebenfalls verbesserte Farmen von $5 bis $20 den Acre. Eisenbahn-Fahrt an Käufer zurückerstattet. Clay Loam Erde; Schulen, Kirchen; gute Straßen; gutes Wasser, gesundes Klima; viel Arbeit vorhanden; gute Löhne; leichte Bedingungen; guter Markt für Holz; untersucht es. Stadteigenthum vertauscht für gute Farmen und Holzland. Office Abends von 7 bis 9 offen. E. H. Bauch, 263 E. North Ave., über North Ave. State Bank. 29aug,1mt,X

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $10 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Miller & Co., Eigenthümer. 90 La Salle Straße. 28jn3m

Habt Ihr noch nicht genug für Andere gearbeitet? Werdet Herr auf eigener Scholle, kauft eine Farm im deutschen Wisconsin. Adr.: G. 337 Abendpost. 15splwX

Zu verkaufen: Zurück von Texas mit Liste von Farmen, Obst- und Waldländereien. Bedingungen nach Belieben von Heimstättesuchern und Geldanlegern, gute Gelegenheit. J. P. Ball, 57 South Water Str., Chicago, Ill. Tel.: Central 2837. 18aglmX

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder vertauschen: Stevens Point, Portage County, Wis. Eine gedeihende Stadt von 12,000 Einwohnern, mit deutschen Kirchen.
8 Zimmer-Wohnhaus, Stein-Basement, gute Stallung, auf Eck-Lot, 100X159, mit 10 Acker Land. Schuldenfrei.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 O. North Ave., Ecke Larrabee. sp14*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Liste der für die folgende Woche zu verkaufenden ersten Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum:

$ 900	— 1 Jahr	— 6 %,	Eigenthumwerth $2200.
$1300	— 5 Jahre	— 6 %,	Eigenthumwerth $3100.
$1400	— 5 Jahre	— 6 %,	Eigenthumwerth $3200.
$1700	— 5 Jahre	— 6 %,	Eigenthumwerth $3800.
$2800	— 5 Jahre	— 6 %,	Eigenthumwerth $6400.
$3000	— 5 Jahre	— 6 %,	Eigenthumwerth $6900.
$3500	— 5 Jahre	— 5½%,	Eigenthumwerth $7500.

Wir liefern alle Papiere mit jeder Hypothek aus.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite Office: 270 E. North Ave., Ecke Larrabee. somodi

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str. 16sep*X

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Hypothek. — Joseph Braun, 1046 Lincoln Avenue.

6-prozentige erste Gold-Hypotheken zu verkaufen zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen in Beträgen von $500, $1300, $1500, $1600, $2000 und $3500. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. son—di

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht für Herren und Damen in kleinen Abtheilungen und Einzelunterricht. Honorare billigst, zahlbar wann und wie Ihr selber wollt. Kostenfreier Probeunterricht für Jedermann. Wir garantiren die Erlernung des Englischen in Wort und Schrift im vollständigen Kursus in kürzester Zeit und die Fähigkeit, sich allgemein zu verständigen, schon in vier Wochen, oder zahlen das Honorar auf Verlangen ohne jeden Widerspruch und ohne jeden Abzug zurück. Ueberzeugt Euch von der Solidität und unübertroffenen Lehrmethode unserer Schulen. Wir zahlen sofort $500 für jeden Nachweis, daß unsere Lehrmethode übertroffen werden kann! Falls Ihr wegen Unkenntniß des Englischen arbeitslos oder unzufrieden seid, kommt zu uns: Wir garantiren Euch sofortige kostenfreie Unterstützung nach besten Kräften, und Ihr braucht keinen Cent für Unterricht zu bezahlen, bis Ihr in dauernder, lohnender Arbeit seid. Stunden: 9—12 Vorm., 2—10 Nachm., Sonn- und Feiertage 9—12. Schulgebäude für die Nordseite: 164—166 Ost North Ave., Ecke N. Halsted Str. (nahe Hochbahn); Schulgebäude für die Westseite: 1235 Milwaukee Ave. (nahe Hochbahn), Ecke W. North Ave. u. Robey Str. 1sep,1mX

Lernt perfektes Englisch in kürzester Zeit von unseren wissenschaftlich gebildeten, jahrelang erprobten Lehrern u. Lehrerinnen u. erspart Euch weitere kostspielige Enttäuschungen! — Ueberzeugt Euch durch kostenfreien Probeunterricht von der unbestrittenen anerkannten Ueberlegenheit unserer weltberühmten Lehrmethoden, wir sind bereit jeden Betrag (bis $1000) zu deponiren, um den Beweis der Wahrheit anzutreten. Wir verlangen keinen Cent bis Ihr dauernde gute Stellungen erhalten habt. Wir erklären uns bereit Euch Euer Geld doppelt zurückzuerstatten, falls Ihr nicht Englisch in „unseren" Schulen in kürzerer Zeit erlernt als sonstwo. Kommt zu uns „ehe" Ihr wählt! Geöffnet Tags und Abends, auch Sonntags. Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen. Schulgebäude für „Down Town" 122 La Salle Str., nahe Madison, Zimmer 8, (zu erreichen mit allen Car- u. Hochbahnlinien), ebenfalls unsere Nordseite-Schule. Aeltesten und zuverlässigsten in Chicago, größten u. besten, gegr. 1892. 11sp,mifrmolm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

...Richard A. Koch...
85 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens und von 7 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm.
11ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jl*

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße.

A Home Drink

After the fatigue of the day's work—after the dinner is over and you sit down for a comfortable evening at home, a bottle of Pabst Blue Ribbon will add to your enjoyment, and aid your digestion.

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

is brewed from Pabst Famous Eight-Day Malt, which contains all of the nourishing, wholesome, food properties of barley-grain in predigested form. These properties, together with the tonic quality of the choicest hops, give nourishment and tone to the system. The very small percentage of alcohol (less than $3\frac{1}{2}$%) is a mild stimulant that prompts the stomach to do its best work.

When ordering beer, ask for Pabst Blue Ribbon.

Made by Pabst at Milwaukee

And Bottled only at the Brewery.

Pabst Brewing Co., 114 N. Desplaines St., Chicago. Phone Monroe 67.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Garrick. — Als annehmbarer Lückenbüßer ist für diese Woche hier „Brown of Harvard" eingezogen, der immer sicher sein darf, in Chicago eine gute Aufnahme zu finden. Für nächste Woche wird Herr E. H. Sothern angekündigt, an der Spitze einer Gesellschaft, die ein neues Stück zur Aufführung bringen wird, das Laurence Irving nach einem Vorwurf aus Dostojewskis erschütternder Erzählung „Roskolnikow" verfaßt hat unter dem Titel: „Und der Narr spricht in seinem Herzen—".

Ravinia Park. — Die für diesen eleganten Vergnügungsplatz organisirte Theatergesellschaft wird während der kommenden Wochen, unter der kundigen Leitung des Herrn Donald Robertson, einige auserlesene Stücke aufführen. Der Spielplan für die laufende Woche lautet, wie folgt: Montag, Donnerstag und Samstag Abend—„Der Triumph der Jugend"; Dienstag Abend und Samstag Nachmittag—„Der Geizige"; Mittwoch Nachmittag und Freitag Abend—„Das Nahen des Friedens"; Mittwoch Abend — „Rosmersholm". — Als in Vorbereitung befindlich zeigt der Spielleiter an: „Ein Makel auf dem Wappenschild", von Robert Browning, und „Wie das Laub", von Giacoso.

Bush Temple. — Ernest Dennys Lustspiel „All-of-a-sudden Peggy" ist hier im vergangenen Jahre von Henriette Croßman und ihrer Gesellschaft zur Aufführung gebracht worden, in weiteren Kreisen aber noch so gut wie unbekannt. Um so angenehmer wird den Stammpublikum dieses Theaters die Kunde sein, daß es hier für die laufende Woche auf dem Spielplan steht. In der Titelrolle wird Frl. Adelaide Keim auftreten, in der Partie des „Achtb. Jimmy Keppel" Herr Edward Haas. Die für verschiedene Szenen vorgeschriebenen Orgeleinlagen werden von Herrn Frank W. Van Dusen gespielt werden. Für kommende Woche befindet sich ein historisches Lustspiel: „A Royal Family", in Vorbereitung.

College Theater. — Hier wird in dieser Woche ein anmuthiges ländliches Sittengemälde „The Dairy Farm" gegeben, in welchem auch der Humor ausgiebigst zu seinem Rechte kommt. Auf die Inszenirung des Stückes ist besondere Sorgfalt verwendet worden. Für die nächste Woche steht auf dem Spielplane dieses Theaters „The Tollgate Inn", ein fesselndes Schauspiel aus der amerikanischen Kolonialzeit.

Powers'. — Das vorzügliche satyrische Lustspiel „The Hypocrites", von Henry Arthur Jones, übt in der trefflichen Wiedergabe, die es hier durch eine sorgfältig zusammengestellte Frohmann'sche Gesellschaft erhält, noch immer große Anziehungskraft aus.

Colonial. — Weit mehr zur Entfaltung seines Könnens, als in der Gesangsposse „Forty-five Minutes of Broadway" erhält Herr Victor Moore in dem neuen Stücke „The Talk of New York", das George M. Cohan mit besonderer Rücksicht auf die Eigenart des genannten Darstellers verfaßt hat. Auch dieses neue Stück verspricht zu einem großartigen Kassenerfolg zu werden.

Illinois. — Nur mehr zwei Wochen lang werden hier die Aufführungen des Singspiels „My Little Cherub" fortgesetzt, in welchem die Soubrette Hattie Williams förmliche Triumphe feiert.

Grand Opera House. — Wie die Geschäftsführung dieses Theaters glaubwürdig versichert, übertreffen die Einnahmen, welche mit der Aufführung der Burleske „The Red Mill" erzielt werden, alles, was in der Geschichte des Hauses bisher zu verzeichnen gewesen ist. Während der jetzt abgelaufenen ersten vier Wochen haben die Einnahmen sich durchschnittlich auf $17,500 die Woche belaufen, Und das bewirken die Komiker Montgomery und Stone mit ihren Leistungen als Clowns.

Studebaker. — Einer fast gänzlichen Umarbeitung hat Herr Ade den ersten Akt seines Schwankes „Artie" unterworfen. Dieser Akt schildert einen Ball, den ein Gewerkverein in einem Hallenlokale auf der Nordseite veranstaltet, und ist ziemlich getreu „nach dem Leben" gezeichnet.

Whitney. — Die Leistungen des Komikers John Slavin und der Soubrette Mabel Hite, im Verein mit der vorzüglichen Ausstattung des Stückes, sichern hier der musikalischen Burleske „A Knight for a Day" noch immer großen Zulauf.

Marktbericht.

Chicago, den 16. September 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95¼—95¾c; Nr. 3, roth, 93¾—94½c; Nr. 2, hart, 95¾—$1.00½; Nr. 3, hart, 93¼—98c.

Frühjahrsweizen, Nr. 2, $1.01—$1.03; Nr. 3, 98c—$1.02.

Mais, Nr. 2, 62c; Nr. 2, weiß, 62½c; Nr. 2, gelb, 65½—65¾c; Nr. 3, 61¾—62c; Nr. 3, weiß, 62—62¼c; Nr. 3, gelb, 65¼—65½c; Nr. 4, 61—61½c.

Hafer, Nr. 3, 46½c; Nr. 3, weiß, 48½—51c; Nr. 4, weiß, 47½—49c; Standard, 51½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.15—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.20; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.20—$4.75; besondere Marken, $5.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes neues Timothy, $19—$20; Nr. 1, $17.50—$18.50; Nr. 2, $15.50—$17.00; Nr. 3, $13.50—$14.50; bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; geringere Sorten, $8.50—$9.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 94⅛c; Dezember, 98⅜—98½c; Mai, $1.04⅜—$1.04½.

Mais, September, 59⅞c; Dezember, 57⅛c; Mai, 58⅛c.

Hafer, September, 52¾c; Dezember, 52c; Mai, 53c.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.92½; Oktober, $9.00—$9.02; Januar, $8.62—$8.65.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.35; Oktober, $15.45; Januar, $15.45.

Rippchen, September, $8.40; Oktober, $8.50; Januar, $8.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.57½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.25—$6.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.70—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare. $5.60—$5.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.95—$6.25; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.20—$6.50; mittlere bis gute Ferkel, $5.00—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.85; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.75; „Range Lambs", $6.75—$7.65; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.70.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.28
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.26½
Nr. 2, das Pfund	0.23	—0.24½
„Cooleys", das Pfund		0.25
Nr. 1, das Pfund	0.22½	—0.23½
Packwaare, das Pfund		0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.17
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14½	—0.17½
„Firsts", das Dutzend	0.19	—0.20½
„Extras", das Dutzend		0.23
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.12
„Daisies", das Pfund	0.13½	—0.13¾
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.11¾
Schweizer, das Pfund	0.14½	—0.15
Limburger, das Pfund		0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund	0.13½	—0.14
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50	—5.00
Crabäpfel, der Bushel	1.00	—1.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund		2.00
Ananas, die Kiste	5.00	—9.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel Korb	0.25	—0.40
Trauben, 8-Pfund Korb	0.23	—0.25
Birnen, das Faß	2.50	—5.00
Rothe Himbeeren, 24 Quarts		2.00
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00	—2.25
Wassermelonen, der Bahnwagen	50.00	—100.00
Cantaloupes, die Kiste	0.25	—1.75
Kraut, die Kiste		1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.60	—1.75
Kopfsalat, der Kübel	0.40	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Champignons, die Schachtel	0.10	—0.20
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06	—0.08
Zwiebeln, der Sack	0.50	—1.10
Tomaten, die Kiste	0.40	—0.60
Sellerie, die Kiste	0.30	—0.90
Spinat, die Kiste		0.40
Rüben, der Sack		0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.40	—0.50
Meerrettig, das Bund		0.75
Gurken, der Korb	0.15	—0.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.15	—0.20
Petersilie das Faß		1.00
Süßkorn, der Sack	0.40	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		0.50
Wachsbohnen, die Kiste		0.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.83	—1.85
Rothe Nierenbohnen	2.20	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.75	—5.85
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.58	—0.62
Süßkartoffeln, das Faß	2.75	—4.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., Südostecke Private Str., Nr. 2, Westfront, 24 bei 120; Erben von Edward Ring an John S. Gibbons, Denver, Colo., $6750.

Dearborn Str., 216 F. nördl. von Garfield Blvd., Ostfront, 25 bei 100; C. J. Hanke u. And. an Walter S. Cole, $2200.

Kerfoot Ave., 191 F. nördl. von Vincennes, Ostfront, 25 bei 125; N. Kribs an Paul Sorensen, $1850.

Peoria Str., 200 F. südl. von 84. Str., Ostfront, 37 bei 125; F. H. McCanna an John J. Byrne, $2800.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fremont Str., 191 F. südl. von Belden Ave., Ostfront, 30 bei 124; Elphick R. Ede an Robt. D. Lengacher u. And., $13,500.

Nr. 76 Orchard Str., Westfront, 25 bei 120; Anna Spieß an Liberat Ammann, $7500.

Shaughnessy Str., 150 F. nördl. von Goethe, Westfront, 25 bei 125; P. J. Nolan an Edward A. und Eliza Curan, $2600.

Nr. 346 Wells Str., Westfront, 25 bei 100; Geo. C. Bolton an Arthur W. Bittenbender, $8500.

Armer Ave., 53 F. östl. von Purple Str., Südfront, 20 bei 70; Chas. Stegmiller an Mary E. Reuter, $12,000.

Princeton Ave., 300 F. südl. von 32. Str., Westfront, 25 bei 125; E. S. Lundy an Elizabeth Bauer, $2700.

25. Place, 52 F. östl. von Princeton Ave., Südfront, 25 bei 124; F. Treitler an Frank Bicwich, $2100.

34. Place, 225 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 125; B. De St. Aubin an Frank und Mary Zajonczkowski, $5250.

Halsted Str., 250 F. südl. von 45., Westfront, 25 bei 125; F. R. Sweetland an John Crafisit, $3250.

Halsted Str., 48 F. nördl. von 47. Place, Ostfront, 24 bei 125; Thos. Gahan an James J. McNarney, $4000.

Halsted Str., 65 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 250 bei 125; C. Shamhorst an Thos. und Ellen Hennessey, $4000.

Stewart Ave., Nordwestecke 74. Str., Ostfront, 97 bei 140; M. Love an Frederick Becklenberg, $8000.

Ashland Blvd., 137 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 150; Henry Mengersen an Minnie F. Mengersen, $10,000.

Chicago Ave., Nordostecke Pine, Südfront, 109½ bei 121 u. a. Grundeigenthum; A. McC. Gordon u. And. an Frederick J. Tucker, $5850.

S. 41. Ave., 135 F. nördl. von 18. Str., Ostfront, 26 bei 125; J. Oliver an Josef Gabriel, $4450.

N. 52. Ave., 144 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 25 bei 125; F. H. Lazier an Christian Christensen, $3150.

Nr. 1405 Fulton Str., 25 bei 150; Ellen C. Ward an Edwd. Newman, $4300.

Grenshaw Str., 257 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 130; E. M. Holton an John Lingemann, $2000.

Halsted Str., 172 F. nördl. von Polk, Ostfront, 53 bei 120; Louis Marks an Ellis Marks, $16,000.

Lexington Str., 166 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 125; Thos. G. Williams an John Langgen, $6200.

Lincoln Str., 165 F. südl. von Harvey, Westfront, 24 bei 125; J. Kopkowski an Peter und Bertha Twarogowski, $2700.

Monroe Str., 126 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 191; W. J. Ellis an Catherine [illegible]

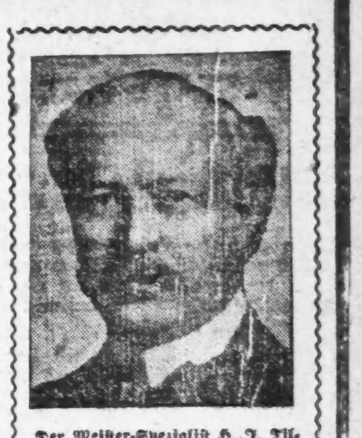
[illegible]

Leiden der Männer.

„Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen."

Ich garantire eine Kur.

Krampfaderbruch Ich heile Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung beseitigt den krankhaften Zustand, schafft eine vollkommene Zirkulation, gibt Stärke und Gesundheit wieder, beseitigt Schmerzen, ferner den Schwind, den Verlust der Kraft u. s. w. Ich kurire, wenn Alles andere fehlschlägt.



Der Meister-Spezialist H. J. Tillotson, M. D. Etablirt 1880.

Nervöse Schwäche — Die Folgen der Unwissenheit in der Jugend oder im späteren Leben, die Schwächen oder den Verlust der Lebenskraft nach sich ziehen, sowie Nervosität, Schwäche der Willenskraft, Schlaflosigkeit, Zwinkern mit den Augenlidern und Muskeln, Herzklopfen, Rückenschwäche, Verstopfung. Wenn Sie je einen Arzt für diese Leiden konsultirten und nicht geheilt wurden, dann denken Sie daran, daß Sie nie mit dem Meister-Spezialisten Rücksprache nahmen. Die Kur wird von ihm garantirt, oder keine Bezahlung.

Blutvergiftung Wenn Sie von kleinen Geschwüren im Mund und auf der Zunge zu leiden haben, an wunder Kehle oder am Verfall der Knochen und des Fleisches leiden, so fordere ich Sie auf, sofort nach meiner Office zu kommen, und ich werde Ihnen dort erklären, wie man das Gift auf immer aus Ihrem Blute treiben kann. Sie müssen diese Krankheit bekämpfen oder Sie werden ihr unterliegen. Sprechen Sie sofort vor. Keine Bezahlung, wenn nicht kurirt.

Wasser-Beschwerden kurirt, kein Schmerz, kein Strecken. — Gewöhnlich sind sie die Folgen von scharfen Einspritzungen, Ueberanstrengungen, Schlägen, Exzessen, ungehörig angewendeten Sonden u. s. w. Wenn Sie an schmerzhaftem Uriniren oder Brennen leiden, sprechen Sie vor und prüfen Sie mein Behandlungssystem für Wasserbeschwerden. Es hat andere geheilt und wird auch Sie heilen. Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Bruch Es macht keinen Unterschied wie lange Sie schon mit Bruch behaftet sind, oder wer Sie erfolglos behandelt hat. Ich kurire Sie, ohne daß Sie bei der Arbeit gestört werden. Meiner neuen Behandlung nach können Sie Ihr Bruchband in sehr kurzer Zeit auf immer wegwerfen. Ich ersuche Männer, mit mir Rücksprache zu nehmen. Kommen Sie, ehe Ihr Bruch zu groß wird. Ein Fall kann Ihren Tod herbeiführen. Konsultation und Rath ist frei.

Männer, die sich verheirathen wollen sollten um eine Untersuchung anfragen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, ob sie imstande sind, den Ehekontrakt einzugehen. Wenn Sie sich bewußt sind, daß Sie Schwäche haben, versuchen Sie dies nicht zu beschönigen, indem Sie heirathen. Das Verheirathen in diesem Zustand wird die Krankheit nur tiefer in Ihr System einnisten lassen. Gehen Sie zu dem greisen Dr. H. J. Tillotson, lassen Sie sich untersuchen und forschen Sie, ob Sie zur Heirath fähig sind. Konsultation und Rath absolut frei.

Ansteckende oder zugezogene Krankheiten Männer sollten nicht versäumen sich jetzt, wo noch Zeit ist, einer gründlichen, durchschlagenden Kur zu sichern. Niemand, dessen Leiden eine Kur beanspruchen, sollte zögern, sich einer gründlichen Kur zu unterziehen.

Die Gelegenheit ist da Männer zögert nicht! Verlust von Zeit kann sich unter Umständen schwer an Euch rächen. Die Kur steht in den meisten Fällen nicht im Widerspruch mit der täglichen Beschäftigung des Patienten.

Untersuchung und Rath frei!

Bettnässen Erwachsene und Kinder von diesem unangenehmen Uebel befallen, können sehr schnell geheilt werden. Keine Operation. Sprechen Sie vor und lassen sich heilen, besonders wenn Sie erwachsen sind.

Männer vom Lande und in kleineren Ortschaften kommen nach Chicago, um sich von dem Spezialisten H. J. Tillotson heilen zu lassen. Alle denkenden Menschen, die an einer Privat-Krankheit leiden, an Schwäche, Krampfaderbruch oder Bruch, sehen die Nothwendigkeit, einen Spezialisten aufsuchen zu müssen, um sich kuriren zu lassen. Häufig wird ein unbedeutender Arzt mehr Schaden als Nutzen bringen. Seien Sie sorgfältig, vorsichtig — machen Sie kein Versehen, gehen Sie zu dem greisen, ehrlichen Spezialisten H. J. Tillotson. Jeder Zug bringt Patienten aus Entfernungen, die sich hier kuriren lassen wollen. Eisenbahnfahrpreise werden bei Patienten von außerhalb abgezogen.

Die Kosten der Kur Die Kosten des Meister-Spezialisten bei einer vollkommen wissenschaftlichen Kur sind immer die niedrigsten irgend eines Chicagoer Arztes. Gehen Sie zuerst zum Meister-Spezialisten und lassen Sie sich dort billiger kuriren, als wenn Sie zu anderen Aerzten gehen und dort mit ihrer Absicht fehlschlagen.

Krampfaderbruch	von $10 bis $20	Blutvergiftung	von $10 bis $20
Wasserbruch	von $ 5 bis $15	Verlorene Manneskraft	von $ 5 bis $15
Hämorrhoiden	von $10 bis $15	Wasserbeschwerden	von $ 5 bis $10
Nervenerschöpfung	von $ 5 bis $10	Hautausschläge	von $ 3 bis $10
Fisteln	von $15 bis $40	Blasenleiden	von $ 5 bis $15
Geschwüre und Hautkrankheiten	von $ 5 bis $15	Nieren - Zustände	von $10 bis $25

Office-Stunden: von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; von 1—5 Nachm.; von 6—8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9—1 Uhr.

H. J. TILLOTSON, M. D.

Der greise, ehrliche Spezialist.

91-93 Ost Washington Str., zwischen Clark und Dearborn Straße.

Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.

Finanzielles.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

THE MUTUAL BANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.

8mai,frmomi*

Schiffs-Karten

von und nach Europa.

Billigste Preise

Erbschaften

Vollmachten beglaubigt.

Geld nach und von Deutschland, per Post Money Orders, Wechsel oder Kabel.

Bedienung prompt und billig.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen 9 bis 12 Uhr.

milamo*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten behandelt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.

The Wolferty Co., DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen.

3ap*

— Malitiös.—A.: „Dem Schulze seine Frau ist doch mit allen Uebeln behaftet. Sie ist klatschsüchtig, zanksüchtig, habsüchtig!" — B.: „Leider! Und gerade, was sich der arme Kerl wünscht, kriegt sie nicht—die Wassersucht!"

Finanzielles.

Es ist Zeit zum Wiegen.

Was zählt mehr, jetzt Verschwendung mit kommenden Sorgen, oder jetzt Sparsamkeit mit kommender Behaglichkeit und Komfort.

Natürlich Ihr wißt das Letztere, aber handelt Ihr darnach?

Beweist es durch Eröffnung eines Sparkontos bei uns heute.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Avenue, Chicago, Ill.

Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.

4mai,misamo*

Wie man spart.

Diese Bank hat ein Haushaltungs-Unkosten-Kontobuch hergestellt, das von speziellem Werth für Familien-Häupter ist und bedeutend dazu beiträgt, daß regelmäßig gespart wird. Exemplare dieses Buches werden frei vertheilt an Leute, die persönlich deshalb vorsprechen.

Harris Trust & Savings Bank

Organisirt als N. W. Harris & Co. 1882.

Inkorporirt 1907.

Marquette Building

Ecke Dearborn und Adams St.

10sep—4okt

Schiffskarten

Extra billig im September.

$20 nach } Europa
$26 von }

Direkte Beförderung nach und von Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Havre-Paris, Luxemburg, Basel, Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume, Libau, Riga und allen anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfern.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

$45 in zweiter Kajüte.

Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT

Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

203 Süd Clark Straße.

nahe der Haupt-Postoffice.

Sonntags offen bis 1 Uhr.

13jplm

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 OST VAN BUREN STR.,

zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten.

Dampfer fahren von New York.

17. Sept., „Kronpr. Cecilie" n. Bremen....$33
18. Sept., „New Amsterdam" n. Rotterd.....$25
19. Sept., „La Provence" nach Havre......$33
19. Sept., „Barbarossa" nach Bremen......$23
19. Sept., „Amerika" nach Hamburg.......$25
21. Sept., „Finland" nach Antwerpen......$25
21. Sept., „Graf Waldersee" n. Hamburg..$25
24. Sept., „Kais. Wilh. d. Gr." n. Brem...$33
26. Sept., „Deutschland" nach Hamburg....$33

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.

14ma,halamahi*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5289.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Nm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 d. Flasche.— Prof. DeBois Pastillen Biggraineur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

28mz*2

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

5,000 feinste Farren u. Gummi-Bäume zu ½

Der Ueberschußvorrath eines der größten und bekanntesten Floristen in Chicago. In seinen Treibhäusern werden umfassende Aenderungen gemacht, wozu der Raum benöthigt wird, darum akzeptirte er unsere Offerte von halbem Preise, weil wir die ganze Partie nahmen. Jede Pflanze ist garantirt stark und gesund und in bestem Zustand. (Basement Madison Str.)

Kräft. Boston Ferns, mit 15 bis 18 Blättern, 2 Jahre alt, in 5zöll. Töpfen, Dienstag.... 19c

Boston Ferns, 30 bis 35 Blätter, 3 Jahre alt, in 6zöll. Töpfen, morgen nur........ 48c

Boston Ferns, Personii, mit 35 bis 40 Blättern, 4 Jahre alt, in 8zöll. Töpfen, speziell. 95c

Boston Ferns, mit 50 bis 60 Blättern, 4 Jahre alt, in 9zöll. Töpfen, großer Werth, zu... $1.19

Boston Ferns, 42 Zoll hoch, mit 75 bis 80 Blättern, 10zöllige Töpfe, 5 Jahre alt, zu...... $1.49

Sago Cycas Palmen, 20 Zoll hoch, mit 13 Blättern durchschnittl., 4 Jahre alt, in 6zöll. Töpfen, ein Dienstags-Führer, zu.............. 59c

Sago Cycas Palmen, 24 Zoll hoch, mit durchschn. 15 Blättern, 5 Jahre alt, in 7zölligen Töpfen, äußerst billig, zu.............. $1.19

Sago Cycas Palmen, 16 Zoll hoch, mit durchschnittl. 3 Blättern, 5 Jahre alt, in 6zöll. Töpfen, bei keinem Floristen billiger, zu........... 49c

Areca Palmen, 18 Zoll hoch, mit durchschnittl. 10 Blättern, 2 J. alt, in 3zöll. Töpfen, sehr billig.... 14c

Ficus Rubber Plant, 25 Zoll hoch, mit 14 Blättern, 2 Jahre alt, in 6zöll. Töpfen, speziell zu...... 69c

Ficus Rubber Plant, 5½ Fuß hoch, mit 27 Blättern, 4 Jahre alt, in 8zölligen Töpfen, ein wirklicher Bargain, zu.............. $1.69

Sago Cycas Palmen, 30 Zoll hoch, mit durchschnittl. 8 Blättern, 6 Jahre alt, in 8zölligen Töpfen, speziell für morgen........ $1.79

Droguen. Celery Kola Bitters, $1.00 Größe, 59c. Dandrocide, 25c Größe, zu 9c. Orangeine Pulver, die 50c Größe zu.............. 24c

Toilets. Armours Witch Hazel Lettuce Seife, Stück 2c. Dr. Krupps Frekaline, 50c Größe, zu 19c. Sozodont Zahnwasser (4. Floor)................ 9c

Unterröcke. Rosa und blau gestreifte Tennis Flanell Unterröcke f. Damen, mit Umbrella Flounce, sehr speziell, zu.................. 25c

Kleider. Rosa und blau gestreifte Tennis-Flanell-Kleider für Kinder, Größen 6 Monate bis 3 Jahre, 50c Werthe, am Dienstag zu............ 25c

Unterröcke. Schwere Qualität schwarze Sateen-Unterröcke für Damen, 12zöll. Flounce, mit 4 Reihen Shirring, sehr speziell............ 79c

Korsets. Feine Coutil Korsets, lange Hüften, Fan Front, mit Seiten- u. Front-Strumpfhaltern angefügt, $1.00 Werthe, morgen zu................ 59c

Korset Waists. Schwere gestrickte Korset-Waists für Kinder, mit Tape-Knöpfen (Korset-Dept.) nur Dienstag.................. 7c

Kissen-Tops. 24-zöllige Satin-Kissendecken, in Rosen-, Chrysanthemum- und Conventional Mustern, regulär zu $1 verkauft, morgen.... 59c

Battenberg. Zwölfzöllige handgemachte Battenberg Centerpieces, mit Linnen-Zentrum, sehr speziell (4. Floor).............. 19c

Tischtücher. Zwei Yards lange gebleichte Linnen-Finish Muster Tischtücher, — wären billig zu 69c, — Dienstag zu............ 35c

Die gestohlene Reliquie.

Rom, 17. August.

„Das Wunder des hl. Peregrinus" ist die Ueberschrift einer langen und rührenden Geschichte, die ein großes Neapeler Blatt seinen Lesern in Sperrdruck auftischt. Gerade in unsern Tagen der leidenschaftlichen antiklerikalen Bewegung ist der Vorgang an sich und die ihm von der Presse eingeräumte Bedeutung charakteristisch für die unter der Mehrheit der italienischen Bevölkerung herrschende Stimmung in Bezug auf kirchliches Leben und kirchenpolitische Fragen. Dabei ist wohl zu beachten, daß das oppositionelle „Giornale d'Italia" (Organ der Gruppe Sonnino) den Gegenstand mit demselben Eifer und Ernst behandelt wie der dem Ministerium Giolitti ergebene liberale Mattino. In der Kirche St. Maria dell'Assunta in Cielo zu Altravilla Irpina (Prov. Avellino) wird seit 1780 das Blut des hl. Peregrinus in einem versilberten und reich mit falschen Steinen besetzten Schrein aufbewahrt und von der einheimischen wie von der Bevölkerung der Nachbarorte als wunderthätige Reliquie hochverehrt. Große Entrüstung und Trauer verbreitete sich daher in jener Gegend, als bekannt wurde, daß in der Nacht zum 7. Februar d. J. nicht nur der Schrein, dessen Materialien die Diebe offenbar für echt gehalten hatten, sondern auch das darin befindliche Gefäß mit dem heiligen Blut aus der Kirche geraubt worden waren. Die Befürchtung, daß die Abwesenheit der wunderthätigen Reliquie dem Ort schweres Unheil bringen würde, war allgemein, und in der That häuften sich seitdem Mißernte, Krankheiten, Unglücksfälle, so daß die Bevölkerung überzeugt war, der hl. Peregrinus habe ihr seinen Schutz entzogen. Alle Nachforschungen nach den Dieben blieben vergeblich; auch die Hoffnung, daß sie wenigstens die Reliquie an den Pfarrer zurücksenden würden, erfüllte sich nicht; „offenbar wünschten die Diebe den Schutz der hl. Reliquie für sich allein zu genießen."

Die Niedergeschlagenheit der Leute von Altavilla wurde immer größer, je näher der Sommer kam; denn am 24. August pflegte sonst unter dem Zulauf zahlreicher Wallfahrer aus der Nachbarschaft das Fest der Reliquien gefeiert zu werden. „Nachdem das Vertrauen auf die Nachforschungen der Polizei geschwunden war, hoffte man nur noch auf ein Wunder des ruhmvollen Heiligen, der zu dem Tag seines Festes das Blutgefäß in die Kirche zurückbringen würde. Und das Wunder wurde vollbracht — durch den Gendarmeriemarschall Capezutti." Dieser schon durch andere berufliche Erfolge bekannte neapolitanische Polizeibeamte brachte in Erfahrung, daß vier Spitzbuben aus Neapel den Kirchenraub ausgeführt hatten und daß einer von ihnen die Reliquie in seinem Hause zwischen den Kleiderfalten einer Madonnenfigur aufbewahrte. „Dieser vielfach vorbestrafte Dieb hatte eine besondere Verehrung für die Reliquie und hoffte von ihr in allen seinen Unternehmungen beschützt zu werden; daher hatte er sie der Kirche nicht wieder zugestellt, wie er ganz gefahrlos durch Sendung eines Postpackets an den Pfarrer hätte thun können." Vorgestern hielt Capezutti bei dem ihm wohlbekannten Dieb eine Haussuchung, fand das Blutgefäß und verhaftete den Thäter. Die Nachricht, die dem Bürgermeister von Altavilla Irpina schleunigst gedrahtet wurde, versetzte die ganze Bevölkerung in einen Freudenrausch. Der Bürgermeister, der Pfarrer und der Kirchenverwalter von Altavilla reisten sofort nach Neapel, erkannten das ihnen vorgezeigte Gefäß als das echte Blutgefäß des hl. Peregrinus, küßten voll Dankbarkeit den Gendarmen, sandten eine Depesche an den Papst, worin sie seinen Segen für den glücklichen Entdecker erbaten, und thaten schleunigst Schritte, damit die Reliquie, die sonst als „corpus delicti" im Gerichtsgewahrsam bleiben müßte, noch vor dem Festtag an ihren alten Platz in der Kirche S. Maria dell Assunta in Cielo zurückgebracht wurde. Aus Altavilla wird gemeldet, daß die ganze Bürgerschaft in festlicher Stimmung ist, die Glocken läuten ununterbrochen, Feuerwerk wird abgebrannt, Prozessionen ziehen durch die Straßen, in der Kirche drängen sich alle freudig vor dem Altar des hl. Peregrinus, weinen vor Freude und danken ihm für das Wunder. Es ist ein Delirium. Man will sogar an den König telegraphiren, um den vom Marschall Capezzutti geleisteten Dienst belohnt zu sehen. Man kann sich leicht vorstellen, welche Festlichkeiten für den Tag der Rückbringung der Reliquie vorbereitet werden.

Soweit die Erzählung des Neapeler Blattes vom „Wunder des hl. Peregrinus". Man kann sich danach aber auch leicht vorstellen, was in Altavilla Irpina oder in irgendeinem andern italienischen Landstädtchen geschehen würde, wenn die Parteien der äußersten Linken dort antiklerikale Kundgebungen veranstalten oder die Regierung eine kirchenfeindliche Politik nach dem Herzen dieser Parteien versuchen wollte. Man würde bald mitten in den Greueln eines Bürgerkriegs drinnen sein.

— Verbessert. — Schwiegermutter: Und nun lebe wohl, lieber Schwiegersohn, Trennung ist unser Los.... — Schwiegersohn: Ja, ja, sogar das große Los!

— Ein Sicherheitskommissarius.— Studio: „Sie können mir unbesorgt borgen; meine Erbschaft ist todtsicher." —Geldverleiher: „Was nützt das Alles, so lange die gute Tante nicht sicher todt ist!"

Die Frechheit des Dachses.

Daß Bezeichnungen und Redensarten, die aus dem Thierreich gewählt sind, in der Regel den Thatsachen entsprechen, habe ich an verschiedenen Stellen nachzuweisen versucht. Zweifelhaft war es mir bisher, ob der Dachs wirklich so unverschämt sei, wie man aus den Redensarten: Frecher Dachs, Frechdachs, unverschämter Dachs usw. schließen muß. Unser Grimbart ist bekanntlich ein mürrischer Einsiedler, der ein nächtliches Leben führt und durch Vernichtung zahlloser Regenwürmer, Schnecken u. s. w. seine sonstigen Schandthaten wahrscheinlich aufwiegt. Die Vermuthung liegt nahe, daß mit dem Dachs der deutsche Dachshund gemeint sei. Aber der Dachshund ist sicherlich nicht unverschämter als andere Hunde, z. B. Terriers. Sodann nennt man ihn wohl Dachsel oder Dackel, daß er jedoch auch Dachs heißt, habe ich nirgendwo finden können. Es muß sich also um unseren Grimbart handeln.

Wiederholt hat man jung eingefangene Dachse aufgezogen und dann gefunden, daß sie außerordentlich zahm werden. Namentlich bekunden sie eine ungewöhnliche Spiellust, die man diesen plumpen Geschöpfen gar nicht zugetraut hätte. Ihre liebsten Spielkameraden sind die Hunde, wie ja auch gezähmte Fischottern sich gern mit Hunden balgen. Der vortreffliche Thierkenner und Thiermaler Ludwig Beckmann besaß eine zahme Dächsin, von deren scherzhaften Kämpfen mit seinem Jagdhund er ergötzliche Schilderungen veröffentlicht hat. Bescheiden war dieser Dachs gewiß nicht, eher das Gegentheil. Beckmann hebt ausdrücklich hervor, daß der Dachs den Hund beim Mittagessen einfach beiseite schob.

Immerhin konnte es sich bei diesem Gebahren um besondere Eigenschaften eines Individuums handeln, die man nicht verallgemeinern darf. „Neuerdings hat jedoch die „Deutsche Jägerzeitung" einen Bericht über einen zahmen Dachs veröffentlicht, wonach die Unbescheidenheit in der That eine Eigenthümlichkeit unseres Grimbarts ist. Ich lasse hier den uns interessirenden Theil der Erzählung folgen und bemerke zum besseren Verständniß, daß auch dieser junge Dachs mit den Hunden seines Eigenthümers, nämlich einem Terrier Bob und einem Dachshund Battermann, gern spielte. Es heißt dort: „Als ich von einer Reise zurückkam, war der Dachs beinahe stärker, als der Teckel und ein ganz unverschämter Brite geworden, der sich vor nichts mehr forcht. — Bis dahin hatte er noch keine Miene gemacht, zu fressen oder allein zu saufen, sondern interessirte sich nur für die Pulle. Eines Tages biß er sich an der Hand eines Bekannten, der ihn neckte, den letzten Milchzahn aus. Eine halbe Stunde später stürzte er sich wie rasend auf die Hundeschüssel und fraß den baß erstaunten Hunden ihren schön geschmälzten, mit Fleischstücken interessant gemachten Reis vor der Nase fort. Von der Zeit an interessirte er sich auch lebhaft für den Garten, murkste in allen Ecken herum, stach unter heftigem Schnauben und Prusten unter den Epheueinfassungen und im Komposthaufen und verzehrte schmatzend die fetten Regenwürmer und Salatschnecken, die er zutage förderte, obgleich er tags vorher noch gehacktes Fleisch, das ich ihm in den Rachen gestopft hatte, mit einer Gebärde tiefsten Ekels im hohen Bogen ausgespieen hatte. Jetzt aber schlang er alles hinab, was ihm vorkam; am liebsten nahm er Weißbrot mit Milch, aber auch kalte Kartoffeln, Fleisch, Brot, Gemüse, rohe Mohrrüben und Obst verschmähte er nicht, und die Herren Hunde mußten sich Mittags beeilen, wenn sie überhaupt was kriegen wollten. Je älter und stärker Dächschen wurde, um so unverschämter wurde er... Immer wollte er, daß man sich mit ihm beschäftigte, und that man ihm nicht den Willen, so biß er einem in die Knöchel. War er gar im Keller eingesperrt, so keckerte er über das ganze Haus und rappelte derartig an der Kellerthür, daß es nicht zum Aushalten war. Vor den Hunden hatte er schon längst keine Angst mehr. Er jagte sie im Haus und Garten herum und brachte Battermann durch sein ewiges Zwicken so in Wuth, daß er sich mit einem Wuthgeheul auf ihn stürzte und ihn nach allen Regeln der Kunst beutelte. Schließlich wurde der Dachs so unverschämt, daß nach längerem Familienrath beschlossen wurde, ihn dem Zoologischen Garten zu verehren. Er war kaum einige Tage da, so erschien ein Freund unseres Hauses und theilte uns mit, der Dachs sei mit acht Eskimohunden zusammengesperrt, die ihn schmählich mißhandelten. Tiefbetrübt eilten meine Frau und ich zum Zoologischen Garten und stürzten nach den Eskimohunden. Da war kein Dachs, und als wir den Wärter fragten, lachte der und sagte: Der? Den sollen die Hunde mißhandelt haben? Umgekehrt war es! Ich habe ihn herausnehmen müssen, er ließ die Hunde nicht an's Futter."

— Kann stimmen. — Ehemann: „Mensch, Du leistest Dir'n Brillantring?" — Junggeselle: „Na, 'n Ehering stellt sich doch noch theurer!"

— Widerlegt.—Hausfrau (mit dem Dienstmädchen zankend): „Ich sag's ja, Dienstboten sind bezahlte Feinde." —„Aber, gnä' Frau, sind mir doch den Lohn noch immer schuldig!"

— Kannibalismus. — In einem vollbesetzten Wagen der Straßenbahn wird ein Männlein von seiner besseren Hälfte mit einer Besorgung beim Fleischer beauftragt. Der Mann hat den Wagen eben verlassen, als die Frau ihm zu nicht geringem Gaudium der Mitfahrenden nachruft: „Heinrich, Heinrich, laß dich ein Stück aus dem Bauche schneiden!"

Kauft Eure Ausstattung bei Spiegel's

Spiegels zeigen das feinste Sortiment von Haus-Ausstattungen in der Stadt. Ihr könnt Eure Auswahl treffen unter den feinsten Möbeln, Rugs, Oefen und Haushalt-Waaren die irgendwo zu finden sind zu erstaunlich niedrigen Preisen und zu den leichtesten Bedingungen. Unsere neuen Herbstwaaren sind eingetroffen und wir zeigen dieselben jetzt auf unseren Muster-Floors. Versäumt nicht unsere speziellen 4-Zimmer-Einrichtungen zu $70.00 zu sehen. Bedingungen: $7.00 Baar; $5.00 monatlich.

Der neue Spiegel Morris-Stuhl.

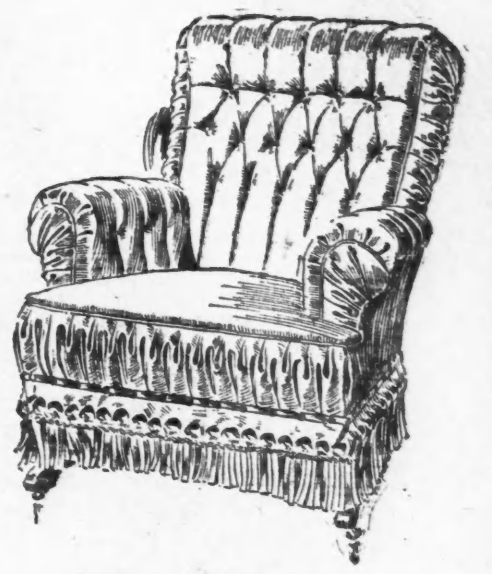
Wie in der Illustration. Unser neuester Morris Stuhl, die Gestelle sind von prachtvollem viertelgesägtem Eichen und Birch Mahagoni, elegant geschnitzt und hat schwere Klauenfüße, die Cushions sind wendbar und kommen i sortirten Velours, haben vollen Spring Sitz und Rücklehne in jede Stellung zu versetzen. Spe. $9.75

Bedingungen: 1.00 baar, 1.00 monatlich.

Der Spiegel Tiger Rug

Der Spiegel Tiger Rug. — Diese Rugs sind hergestellt aus Brussels von hochfeiner Qualität und sind in zahlreichen verschiedenen Designs und Farben zu haben. Größe 9x12. Speziell, $13.75

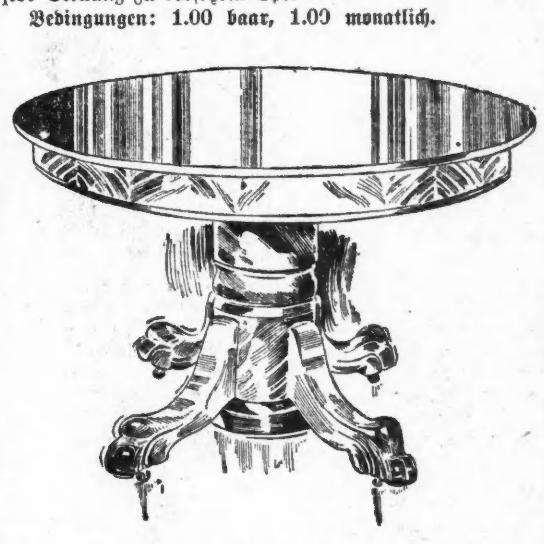
Bedingungen: $1.25 baar, $1.00 monatlich.



Der Spiegel Leder-Schaukelstuhl.

Dies ist ein sehr komfortabler u. luxuriöser Schaukelstuhl — mit echtem Leder gepolstert — mit tiefen Tuftings — hat Ruffle Front und schwere Franse am Bottom — Der Entwurf, die Konstruktion und die dauerhaften Qualitäten sind unübertrefflich — Speziell zu............ $29.50

Bedingungen: $3.00 baar, $2.50 monatlich.



Der neue Spiegel Ausziehtisch.

Der beste Pedestal Ausziehtisch im Handel—er ist durchweg von massivem Eichen gemacht — in hübscher Golden Schattirung—massiver Pedestal mit prachtvoll geschnitzten Beinen — die Tisch ist bis zu 6 Fuß auszuziehen — Speziell zu.................. $16.75

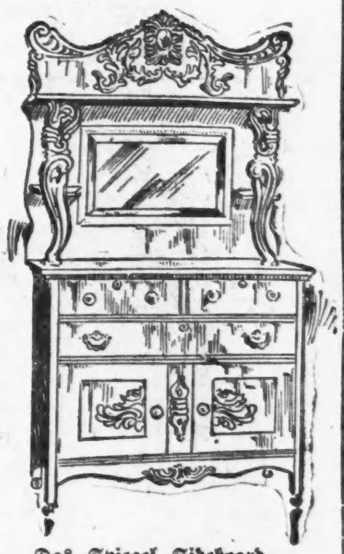
Bedingungen: $1.50 baar, $1.50 monatlich.

Spiegel Zweig-Geschäfte

Nordwestseite Zweigladen:
1629-1639 Milwaukee Av.,
Ecke Powel Ave., nahe Western und Armitage Ave.

Südwestseite Zweigladen:
Nordwest-Ecke
Ashland Ave. und 48. Str.

Süd-Chicago Zweigladen:
9133-35 Commercial Ave.



Das Spiegel Sideboard.

Dieses Sideboard ist von massivem Eichen — dauerhaft gemacht und hübsch polirt — hat Spiegel von geschliffenem Glas und ist elegant geschnitzt — Speziell......... $11.75

Bedingungen: $1 baar, $1 monatlich.

Der Spiegel Gold Coin Base Burner.

Dies ist unser neuester verbesserter Base Burner, — hat mehr wirklich gute Vorzüge, als irgend ein anderer Base Burner im Handel — hat großen Feuerplatz, schwere Duplex Grates und self-feeding Magazin — alle Trimmings sind elegant vernickelt, — Speziell zu.......... $28.50

Bedingungen: $3.00 baar, $2.50 monatlich.

Der Spiegel Parlor Suit.

Dies ist einer der neuesten Entwürfe in einem drei Stück Parlor Suit — wird mit losen Cushions gezeigt — beachtet, das Suit hat Divan Armstuhl und Arm-Schaukelstuhl — die Gestelle sind von feinem Grain Birch Mahagoni, — in einer reichen dunklen Schattirung — die Cushions sind von Seide Plüsch gemacht — dies ist ein ungewöhnlicher Werth — Speziell.............. $21.50

Bedingungen: $2.00 baar, $2.00 monatlich.

We trust the People

Spiegel's

182-184-186 WABASH AVE.

Northwest Branch 1629-1639 Milwaukee Av. Corner Powell Avenue Near Western & Armitage Aves

Southwest Branch N.W. Cor. Ashland Av. and 48th Street.

So. Chicago Branch - 9133-9135 - Commercial Avenue

Der Spiegel Oak Heizofen

Der Spiegel Oak Heizofen — Der beste Oak Heizofen, der je in den Handel gebracht wurde, mit Body aus blauem Stahl gemacht, schwerer Feuerplatz — mit Draw Center Grate — derselbe ist hübsch vernickelt — speziell zu $3.95

Russische Auswanderung nach Sibirien.

Petersburg, 25. Aug.

Die Auswanderung der russischen Bauern nach Sibirien hat in diesem Jahre einen beispiellosen Umfang angenommen. Nach den amtlichen Angaben haben bereits nicht weniger als rund 500,000 Auswanderer die großen Kontrollpunkte auf der großen sibirischen Eisenbahn passirt, und die Bewegung ist noch lange nicht zu Ende. Allein in den zehn Tagen vom 4. bis zum 13. August, den letzten, über die ziffernmäßige Angaben vorliegen, wurden auf der Durchgangsstation Tscheljabinsk 7171 Auswanderer und außerdem 983 sogenannte „Auskundschafter", d. h. Leute, die von auswanderungslustigen Bauerngemeinden zur Einziehung erforderlicher Informationen vorgeschickt werden, festgestellt. Um alle diese nach Sibirien auswandernden Bauern dort mit Land zu versehen, sind riesige Flächen anbaufähigen Bodens nöthig, die auch im öden Sibirien nicht aufzutreiben sind. Die Ländereien, über die die Regierung in diesem Jahre dort verfügt, reichen nur zur Unterbringung von etwa 15,000 oder 16,000 Familien aus. Die übrigen Auswanderer werden entweder nach Europa zurückkehren oder nach den noch völlig unbewohnten Gegenden weiterziehen müssen, wo es ihnen vielleicht gelingen wird, noch nicht genau erforschte Landstreifen dem Urwald oder der Steppe abzuringen. Vielleicht aber auch nicht. Jedenfalls ist in der nächsten Zeit bereits ein Massenabfluß der Auswanderer aus Sibirien zu erwarten. Auch die Regierung scheint damit zu rechnen. Sie hat vor Kurzem die billigen Auswanderer-Eisenbahntarife für zurückkehrende Auswanderer außer Kraft gesetzt und sie nur für die Hinfahrt beibehalten. Diese harte Maßregel wird bei der außerordentlichen Armuth der russischen Auswanderer, die in Sibirien gewiß auch ihre letzten Ersparnisse restlos verbrauchen werden, nicht ohne Wirkung bleiben. Trotzdem wird die Zahl der Zurückkehrenden sehr groß sein, zumal da unter den Bauern die abenteuerlichsten Gerüchte über die von der Regierung angekündigte Ueberlassung der Domänen an Landbedürftige und über die durch Vermittelung der Bauernbank bewirkten Landankäufe in Umlauf sind. Die Auswanderer aber, die nur durch Mangel an Geldmitteln in Sibirien zurückgehalten werden, ohne sich dort als Bauern ansiedeln zu können, werden dort Zustände schaffen, die eine planmäßige Kolonisation erschweren und verzögern werden. Schon jetzt ist die Zahl der vagabundirenden Auswanderer, die keine eigene Wirthschaft haben und sich mit Hilfe des Bettels und mit geringem gelegentlichen Arbeitsverdienst mühsam durchschlagen, nicht unbedeutend, und sie wächst mit jedem Jahre. Wenn es so weiter geht wie dieses Jahr, wird Sibirien in ein paar Jahren von mittellosen Auswanderern förmlich überschwemmt sein.

Die Hauptsache aber ist, daß eine solche Auswanderung, wie sie in einem so großen Umfang nach Sibirien betrieben wird, den in der Heimath zurückgebliebenen Bauern keine Erleichterung verschafft. Die zurückkehrenden Auswanderer bringen in ihre Heimathsgemeinden eine noch größere Noth hinein, als bis zu ihrer mißglückten Auswanderung bestanden hat. Unter solchen Umständen ist die Auswanderung entgegen der Ansicht der Regierung kein Mittel zur Lösung der jetzigen Agrarkrisis, sondern vielmehr nur eine neue Ursache der bäuerlichen Noth.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher